Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 22. Februar 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 44

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Der Philippinen-Krieg.

Massakrirungs-Manifest eines unbekannten Filipinos-Offiziers?

Washington, D. C., 22. Febr. Eine Depesche aus Manila, welche von General Otis selbst kommen soll, enthält folgende sensationelle Angabe:

Von einem hervorragenden Offizier der Insurgenten-Armee (ein Name wird nicht gegeben oder auch nur angedeutet), war folgende Proklamation, datirt Malalos, 15. Februar 1899, erlassen worden, deren Bestimmungen am Abend und in der Nacht des genannten Tages ausgeführt werden sollten:

„1. Sie werden die Ihnen unterstellten Mannschaften derart disponiren, daß sie heute Abend um 8 Uhr, mit Schlachtmesser und Revolver und genügender Munition versehen, in allen Straßen von San Pedro aufgestellt sind.

2. Nur Filipinos-Familien werden respektirt; dieselben dürfen in keiner Weise belästigt werden. Alle anderen Personen, gleichviel welcher Rasse sie angehören, sollen, nach Vernichtung der Besatzungsarmee, ausgerottet werden.

3. Die Ihnen untergeordneten Kämpfer für die Freiheit der Filipinos haben zuerst die Wachen in Bilibid anzugreifen und die dort internirten Sträflinge und „Presidiaros“ zu befreien. Nachdem Sie diesen Zweck erreicht haben, bewaffnen Sie die Befreiten und sagen Sie ihnen: „Brüder! Wir müssen uns an den Amerikanern rächen; wir müssen sie ausrotten und unsere Rache für deren an uns begangener Infamie und Verrätherei nehmen; habt keine Nachsicht; greift sie an; jeder Filipino wird Euch beistehen — hoch lebe die Unabhängigkeit der Philippinen-Inseln.“

Dann folgt noch ein detaillirter kleiner „Angriffs-Plan“.

(Es heißt übrigens, in der Otis'schen Depesche habe auch der Name des betreffenden Insurgenten-Offiziers gestanden; aber merkwürdigerweise konnte gerade dieser Name nicht entziffert werden. Eine weitere Merkwürdigkeit besteht darin, daß der 4. Absatz dieser „Proklamation“ völlig ausgelassen ist.)

Hongkong, 22. Febr. Die hiesige Junta der Filipinos hat eine Erklärung erlassen, worin sie sagt, daß die erste Sendung von Waffen an Aguinaldo auf Anordnung der amerikanischen Regierung durch den amerikanischen Konsul Wildman erfolgt sei, und die amerikanische Regierung diese Sendungen erst dann habe einstellen lassen, als sie ihre Ansicht über die Zukunft der Philippinen-Inseln geändert habe. Es wird hinzugefügt, die Filipinos hätten thatsächlich dokumentarische Beweise dafür, daß die Amerikaner ihnen Versprechungen gemacht, welche sie dann schnöde gebrochen hätten.

Washington, D. C., 22. Febr. In einer neuerlichen Depesche aus Manila meldet General Otis, daß bei einem heutigen Scharmützel und bei einer Rekognoszirung die Gemeinen James P. Cassidy und Edwin Hampton fielen, und Sergeant Frank M. Turton, Korporal W. B. Tucker und die Gemeinen Joseph H. Wardington, Christian F. Horn, F. D. Hazard, John S. Alley, Alonzo Fike und Charles Govryck verwundet wurden. Tucker und Alley sind sehr schwer verwundet.

Das Nebraska-Regiment trieb 300 Filipinos drei Meilen weit nach Pasig, und die Zahl der gefallenen Filipinos wird auf 21 angegeben. Die Nebraska'er hatten nur drei Verwundete zu verzeichnen.

Ein cubanisch-spanisches Gefecht.

Havana, 22. Febr. Zu Cartagena, in der Provinz Santa Clara, kam es zu einem Scharmützel zwischen einer Anzahl früherer spanischer Guerillas, die jetzt Banditen geworden sind, und den cubanischen Truppen, die von General Bates gegen sie ausgesandt wurden. Zwei der Banditen und einer der Cubaner fielen.

Kongreß.

Washington, D. C., 22. Febr. Beide Häuser des Kongresses (in früheren Fällen war dies nur im Senat geschehen) ließen sich heute, als an Washington's Geburtstag, die Abschieds-Adresse Washington's vorlesen. Der Sprecher Reed war gegen die Verlesung im Haus, und Bailey hatte den Antrag in der Erwartung gestellt, daß irgend ein republikanisches Mitglied Einwand gegen den Verles erheben würde; diese Erwartung erfüllte sich indeß nicht. Reed rächte sich dadurch, daß er die Abgeordneten zwang, still zu sitzen und jedes Wort der Adresse anzuhören.

Im Senat wurden, nachdem Wolcott die Verlesung der besagten Adresse vollendet hatte, Lobreden auf den dahingeschiedenen Senator Marrill gehalten, und entsprechende Beschlüsse gefaßt.

„Spiele nicht mit Schießgewehr“.

Indianapolis, 22. Febr. Der 11jährige Louis C. Reber erschoß zufällig seinen 12jährigen Spielkameraden Albert Kinney. Reber wußte nicht, daß das Schießeisen geladen war.

Widerrufen.

Springfield, 22. Febr. Mit 144 gegen 1 Stimme hat das Staats-Abgeordnetenhaus heute die Allen'sche Straßenbahn-Vorlage in aller Form widerrufen. Die einzige Stimme, welche dagegen abgegeben wurde, war diejenige von Allen selbst.

Springfield, 22. Febr. Die Alling'sche Vorlage, welche das Allen'sche Straßenbahn-Gesetz widerruft und im Abgeordnetenhaus mit allen gegen Allens Stimme angenommen wurde, steht jetzt im Senat zur zweiten Lesung, und allem Anschein nach wird sie auch vom Senat angenommen und am Donnerstag zum Gesetz werden.

Unmittelbar nach der Annahme der Widerrufs-Vorlage berichtete Allen, als Vorsitzende des Justiz-Ausschusses, dem Abgeordnetenhaus die Sullivan'sche Vorlage ein, mit der Empfehlung, daß sie angenommen werde.

Bei dieser Gelegenheit drückte sich Allen folgendermaßen über den Widerruf seines Gesetzes aus: „Dies ist nach meiner Meinung der feigste und niederträchtigste Akt, welcher jemals eine gesetzgebende Körperschaft geschändet hat, und er gründete sich lediglich auf die Hoffnung beider Parteien, die Stadtwahl in Chicago zu gewinnen.“

Diese, dem ganzen Haus in's Gesicht geschleuderte Beleidigung rief große Aufregung hervor, und Alschuler (Dem.) vom County Kane nahm den Vater des Allen-Gesetzes sehr unbarmherzig mit.

Allen erwiderte in leidenschaftlicher Rede und betonte nochmals ausdrücklich, daß er beide Parteien habe treffen wollen. Doch ließ er sich endlich bewegen, seine Schimpfwörter zurückzunehmen, worauf sein besagter Komite-Bericht als Ganzes angenommen wurde.

Springfield, 22. Febr. Boyd von Cook-County brachte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage betreffs Erhöhung des Chicagoer Aldermen-Gehaltes auf je $5000 pro Jahr ein.

Gattinmord und Selbstmord.

Carrollton, Ill., 22. Febr. John Rathgeber, ein wohlhabender deutscher Landwirth, wohnhaft acht Meilen von hier, erschoß seine Gattin und beging dann Selbstmord. Die Frau hatte eine Scheidungsklage gegen ihren Mann eingeleitet und ihn der Trunkenheit und Grausamkeit beschuldigt, auch angegeben, daß er schon mehrere Male ihr Leben bedroht habe. Frau Rathgeber war etwa 70 Jahre alt.

Ausland.

Die Blase platzt.

Spaltung im Lager der Patrioten-Liga wegen der Radau-Kampagne. - Brunetieres Absage-Brief. — Die Masse der französischen Nation will keinen Staatsstreich.

Paris, 22. Febr. Immer mehr zeigt sich in der wahren öffentlichen Meinung Frankreichs eine Gegenströmung gegen die geräuschvollen Beschimpfungen, welche dem neuen Präsidenten Loubet auf der Straße und in einem Theil der Presse angethan wurden. Es bedurfte nicht der würdigen und patriotischen Botschaft des Präsidenten an die französischen Kammern, um jene Menschen, die ohne einen Schatten von Entschuldigung, und aus den gemeinsten Beweggründen, den schmachvollen Feldzug gegen das neue Staats-Oberhaupt leiteten, in ihr wahres Licht zu setzen.

Allgemein wird jetzt anerkannt, daß die wahre Absicht dieser Leute die Heraufbeschwörung einer Revolution ist. Ein großer Theil der französischen Bevölkerung aber — wahrscheinlich die Mehrheit — hat übergenug an der jetzigen inneren Krise und hat keine Lust, das Land auch noch in die unbekannten Gefahren zu stürzen, welche jedem Staatsstreich folgen müßten! Außerdem hat, seitdem Faure vom Schlag gerührt wurde, Frankreich entdeckt, was die übrige Welt schon lang wußte, nämlich: Daß gerade die angeblichen Vorkämpfer der Armee und die Gegner der Gutmachung eines vor vier Jahren begangenen Justizverbrechens die wirklichen Feinde republikanischer Institutionen sind!

Diese Entdeckung hat bereits eine heilsame Wirkung gehabt, welche gestern Abend in der Veröffentlichung eines Schriftstückes Ausdruck fand, das augenblicklich von größerer praktischer Bedeutung ist, als die Antritts-Botschaft Loubets. Es ist dies ein Schreiben von Ferdinand Brunetiere, von der „Revue des deux Mondes“, worin er seinen **Austritt** aus dem Konzil der „Patrioten-Liga“ erklärt, zu deren hervorragendsten Gründern er gehörte. Wie man sich erinnern wird, wurde diese Liga zu dem Zweck gegründet, die Dreyfus-Agitation zu bekämpfen und der Welt zu zeigen, daß nicht das ganze gebildete Frankreich die Revision des Dreyfus-Prozesses begünstige. Seit Faures Ableben haben Coppee und Lemaitre, welche die Kontrolle über die Liga erlangt hatten, sich offen mit Paul Deroulede und seiner Radaubrüder-Bande vereinigt, und sie steckten hinter den wüthenden Angriffen auf Präsident Loubet in den letzten drei Tagen. Dieses Gebahren ekelte aber andere Mitglieder der Liga an und beunruhigte sie, und das einflußreichste dieser Mitglieder ist Hr. Brunetiere. In seinem erwähnten Brief, worin er sich von Coppee, Lemaitre und Konsorten lossagt, erklärt er:

„Ich kenne Loubet nicht. Ich habe ihn nie gesprochen und nie gesehen; aber meiner Meinung nach, die ich hiermit als Grundsatz ausspreche, ist es vollkommen angemessen, daß ein Mann, welcher der Zweite in der Republik war, der Erste werde, wenn jene Stelle frei wird, und ich füge hinzu, daß es eine Ungeheuerlichkeit für die, im Interesse des Vaterlandes gegründete Liga ist, das Staats-Oberhaupt zu verdächtigen und sich an den Beschimpfungen und Verleumdungen zu betheiligen, welche auf dasselbe gehäuft worden sind. Das ist ungeheuerlich und widersinnig.

Außerdem habe ich das Gefühl, daß eine Demokratie stolz darauf sein sollte, daß einer ihrer Söhne, von unscheinbarer Herkunft, sich zu dieser hohen Stellung durch seine eigenen Bemühungen und Verdienste aufschwingen konnte. Ueberdies hat sich noch nie in der Geschichte unserer Republik der Präsidentschafts-Wechsel rascher, regelmäßiger und überlegter vollzogen.

Warum sollte ich also ein Mitglied jener Liga bleiben? Ich war einer der Förderer der Liga und der erste Unterzeichner ihres Appells. Daher weiß ich genau, welcher Geist es war, der zur Gründung der Liga führte, — ein Geist, von welchem gewisse Mitglieder der Liga abgewichen sind. Die Liga hatte vor Allem den Zweck, den vaterländischen Gedanken auf's Neue zu beleben, und jedes Mitglied sollte in seiner Sphäre gesellschaftlich nicht politisch, in diesem Sinne thätig sein.

Ich bleibe indeß ein Mitglied der Liga in demselben Sinne, wie 80,000 Andere, — denn ich hoffe, eine Mehrheit theilt meine Ansicht, daß das Komite und andere Mitglieder, welche sich vom Wege verirrt haben, wieder zur Vernunft kommen werden, kurzum, daß noch nicht Alles verloren ist, obgleich Lemaitre und Coppee unsere Mission in der Welt in Verruf gebracht haben. Beaurepaire auf der einen und Deronlede auf der anderen Seite sind verabschauenswürdige Persönlichkeiten, und wenn Lemaitre und Coppee gemeinsame Sache zwischen der Liga und diesen Menschen machen wollen, so weise ich die Gemeinschaft mit ihnen entschieden vor mir!“

Bereits beeilen sich viele andere Mitglieder der Liga, sich Brunetiere anzuschließen, darunter Prof. Janet, Prof. Allais, Haussonville und Heredia. Die jetzigen Macher der Liga merken nachgerade doch, daß sie sich vergalloppirt haben.

Berlin, 22. Febr. Die Deputation, welche in Vertretung des Kaisers sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Präsidenten Felix Faure nach Paris begibt, war gestern zum Dejeuner in das königliche Schloß befohlen worden, bei welcher Gelegenheit der Kaiser ihnen jedenfalls noch bestimmte Verhaltungsmaßregeln mit auf den Weg gegeben haben dürfte. An der Spitze der Deputation steht Fürst Anton Radziwill, kaiserlicher General-Adjutant und General der Artillerie. Lauter Herren, die sich durch besonders stattliche Körperhöhe auszeichnen, sind vom Kaiser für diese Deputation ausgesucht worden.

Paris, 22. Febr. Die Polizei beschlagnahmte 10,000 orleanistische Medaillen in dem Gravirungsgeschäft zu Cartaux.

Premierminister Dupuy hat der „Patrioten-Liga“ verboten, an der Faure-Leichenfeier theilzunehmen. Dahingegen wird den Freimaurern gestattet werden, den Leichenzug mitzumachen. Deroulede sagt, die „Patrioten-Liga“ werde jenes Verbot nicht beachten!

Es ist Ordre gegeben worden, alle Bilder und Zeichen aufrührerischen Charakters zu beschlagnahmen und alle Menschen-Ansammlungen auf den Straßen zu zerstreuen.

Man hegt lebhafte Befürchtungen für den Donnerstag.

Die Bonapartisten bilden jetzt ebenfalls eine besondere Liga und haben eine Subskription für die Sache des Kron-Prätendenten Prinz Victor eröffnet! Letzterer befand sich nach den letzten Berichten in Brüssel, ebenso wie sein Konkurrent, der Herzog von Orleans. Man glaubt, daß die Gelegenheit Beider für einen Staatsstreich diesmal vorbei sei; Viele meinen aber doch, daß irgend etwas in der Luft liege!

Der Streik abgewandt.

Hamburg, 22. Febr. Der drohende Ausstand, mit welchem die Hamburger Stauerleute einen großen Theil des dortigen Handels lahm gelegt hätten, ist noch in letzter Stunde glücklich abgewendet worden, und zwar durch die Vermittelung des Senators O'Swald. Die Stauerleute haben sich entschlossen, den verlangten Arbeitsnachweis ihrer Arbeitgeber, der Stauer, auch ohne Aufsichts-Betheiligung anzuerkennen, und eine große Anzahl der Arbeiter hat sich bereits die nöthigen Karten auf dem Arbeitsnachweis gelöst. (Die Stauer hatten die Forderung der Leute nach Betheiligung an der Aufsicht des Arbeitsnachweises abgelehnt und gedroht, Leute, welche sich ihres Nachweises nicht bedienen, auszusperren. Im Hinblick auf diese Drohung war ein allgemeiner Ausstand der Stauerleute geplant.)

Die Grippe verhindert die Washington-Feier.

London, 22. Febr. Die Mitglieder der hiesigen amerikanischen Kolonien haben darauf verzichtet, heute den Geburtstag George Washingtons zu feiern, und zwar anläßlich der Grippe, welche jetzt hier stark grassirt und auch hervorragende Amerikaner ergriffen hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Der Budget-Ausschuß des Reichstages hat die Forderung der Regierung auf Vermehrung der Kavallerie um 10 Schwadronen, die in der Heeresvorlage enthalten ist, abgelehnt, obwohl der Kriegsminister General v. Goßler auf die mächtigen Reiterschwärme hinwies, die Rußland über die Grenze werfen könne, und auf die Wichtigkeit der Kavallerie in der Verfolgung geschlagener Infanterie, die sich im letzten Kriege oft gezeigt habe.

Berlin, 22. Febr. Die Fleischbeschau-Vorlage, welche heute im Reichstag vertheilt wurde, füllt 100 Seiten. Ein Paragraph der Vorlage ermächtigt den Bundesrath, die Einfuhr von Fleisch zu verbieten, welches nicht als harmlos erwiesen werden kann. Dagegen enthält ein anderer Paragraph die Ermächtigung, Fleisch, von welchem erwiesen ist, daß es in einer, erfahrungsgemäß alle Gefahr ausschließenden Weise behandelt wurde, von der Inspektion zu entheben oder es nur einer beschränkten Inspektion zu unterwerfen. Eine andere wichtige Bestimmung besagt, daß einzelne Bundesstaaten, welche strengere Maßnahmen erlassen, jedenfalls die Inspektion nicht vom Herkunfts-Ort des Viehs oder Fleisches abhängig machen und darnach verschieden bestimmen dürften.

Das Polizei-Präsidium verklagt.

Berlin, 22. Febr. Die, schon lange ventilirte Angelegenheit in Betreff einer würdevollen Ausstattung des Friedhofes der Märzgefallenen im Friedrichshain hat jetzt zu einer Klage des Magistrats der Reichshauptstadt gegen das königliche Polizei-Präsidium geführt. Diesmal ist letztere Behörde beim Bezirksausschuß verklagt worden, weil sie die Erlaubniß zur Errichtung eines Friedhofsportals für genannten Begräbnißplatz verweigert hat.

Erstach ihren Schwiegervater in spe.

Berlin, 22. Febr. In Rixdorf bei Berlin hat ein Frauenzimmer Namens Martha Fuhrmann aus Wuth darüber, daß ein gewisser Heinrich Lange nicht die Erlaubniß zur Verheirathung seines Sohnes mit ihr geben wollte, Ersteren erstochen. Die Mörderin ist in Haft.

Harden muß brummen.

Berlin, 22. Febr. Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, ist mit seiner Berufung gegen das, über ihn gefällte Urtheil in der bekannten Majestätsbeleidigungs-Klage vom Reichsgericht abgewiesen worden; er wird also nunmehr seine sechs Monate Festungshaft abbüßen müssen.

Eines Dänen väterliche Rechte.

Altona, 22. Febr. Das Kreisgericht in Flensburg, Nord-Schleswig, hat den Erlaß des Richters Hahn in Nordburg in Sachen des Kaethners Clausen von Klingenburg umgestoßen. Clausen hat zwei Töchter, deren ältere eine Hochschule drüben in Askov, Dänemark, besucht, während die jüngere daheim in die Schule geht. Weil nun Clausen sich nicht zwingen lassen wollte, die ältere Tochter zurückzuholen, ernannte Richter Hahn einen deutschen Hausbesitzer als Vormund für beide Mädchen. Das Kreisgericht jedoch hat es jetzt Clausen freigestellt, seine Kinder erziehen zu lassen, wo es ihm am besten erscheint.

Noch ein neuer Sprengstoff!

London, 22. Febr. Eine Depesche aus Australien meldet, daß dort ein neuer Sprengstoff entdeckt worden ist, dem man den Namen „Kallenit“ gegeben hat. Derselbe wird aus den Blättern eines gewissen Gummi-Baumes gewonnen und soll viermal so mächtig sein, wie das Dynamit.

Hie gut Deutsch!

Wien, 22. Febr. Der Gemeinderath von Graz hat beschlossen, von nun an in städtischen Diensten nur deutsche Arbeiter zu verwenden. Da dürften Slovenen und Italiener wieder einmal über den „Schwob“ ein großes Gezeter anstimmen.

Dampfer-Stapellauf.

Stettin, 22. Febr. Der neueste Hamburg-Amerikanische Dampfer wurde vom Vulkan-Schiffsbauhof aus ohne Unfall vom Stapel gelassen. Er hat den Namen „Patricia“ erhalten.

Von Einbrechern ermordet.

Weimar, 22. Febr. In dem, 1900 Einwohner zählenden Dorf Oldisleben (Sachsen-Weimar-Eisenach) wurde von Einbrechern das Oekonomen-Ehepaar Müller und dessen zwei Kinder ermordet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnesia von Glasgow.

Abgegangen.

New York: Teutonic und Cymric nach Liverpool; Noordland nach Antwerpen.

(Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Wo steckt Wallace Colton?

Seit vergangenem Samstag wird der 30 Jahre alte Clerk Wallace Colton, welcher in dem Möbelgeschäft No. 2635 State Str. angestellt war, vermißt. Er hatte $420 bei sich, als er sein Heim verließ, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher gänzlich erfolglos gewesen.

Lokalbericht.

Der Fall Biedenfeld.

Am Montag soll der Mordprozeß vor Richter Gary seinen Anfang nehmen.

Sofern die heikle Angelegenheit nicht nochmals verschoben wird, soll am kommenden Montag das Prozeßverfahren gegen Curt von Biedenfeld wegen der Ermordung des Konstablers Charles A. McDonald vor Richter Gary seinen Anfang nehmen. Die Staatsanwaltschaft hat ihr Belastungsmaterial soweit beisammen und hat hierbei auch dem ganzen Lebenslauf des ehemaligen Kürassier-Offiziers genau nachgeforscht. Hilfs-Staatsanwalt Smith und der frühere Hilfs-Staatsanwalt Todd werden die Anklage vertreten, während liam S. Forrest die Vertheidigung des Angeklagten übernommen hat. Es wird geltend gemacht werden, daß von Biedenfeld aus Nothwehr den verhängnißvollen Schuß auf McDonald abgefeuert hat.

Der Prozeß wird jedenfalls beträchtliches Aufsehen erregen und mit gespanntem Interesse verfolgt werden.

Biedenfeld selbst ist immer noch fest davon überzeugt, daß die Geschworenen ihn von der Mordanklage freisprechen werden. Er behauptet nach wie vor, daß er selbst hätte daran „glauben“ müssen, wenn er dem Konstabler nicht zuvorgekommen wäre.

Ein rührendes Bild aufopfernder Weiblichkeit bietet die schwer geprüfte Gattin des Angeklagten, denn es vergeht kein Tag, an dem sie nicht ihrem Mann im Countygefängniß einen Besuch abstattet, um ihm Trost zuzusprechen.

Familiendrama.

An der Bahre seines Kindes feuerte heute Vormittag der Nr. 7237 Vincennes Ave. wohnhafte Thomas Shaw in der Wohnung von Thomas Jackson, Nr. 773 63. Str., auf dessen Bruder, Jeremiah Jackson, drei Schüsse ab. Jackson kam unverletzt davon, aber eine Kugel traf den im Zimmer anwesenden Buchhalter Walter Barnes von Nr. 262 Flourney Str., und verwundete ihn am linken Arme. Der Schießbold wurde in der Englewood-Polizeistation eingesperrt, während der Verletzte im Englewood-Union-Hospital Aufnahme fand. Vor drei Monaten hatte Frau Shaw ihren Gatten angeblich auf Betreiben Jackson's verlassen und wohnte seitdem bei der Familie seines Bruders, wo sie am letzten Montag ein Töchterchen gebar. Auf ihren Wunsch wurde der Vater, als das Kind bald nach der Geburt starb, von dem Todesfall benachrichtigt, damit er die Leiche seines Kindes vor dem Begräbniß sehen könne. Dieser Aufforderung war Shaw heute nachgekommen und stand weinend am Sarge, als der ihm verhaßte Jeremiah Jackson eintrat. Bei seinem Anblick riß er wuthentbrannt einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf ihn drei Schüsse ab.

Aus dem Coronersamt.

Zwei plötzliche Todesfälle wurden heute auf dem Coronersamt angemeldet. Der Nr. 178 N. Franklin Straße wohnhafte Buch-Agent P. J. Grallestine wurde frühmorgens entseelt in seinem Bette liegend aufgefunden, während Frau Ollie Anderson, von Nr. 274 Claremont Ave., in der Nacht plötzlich verschied.

Lillian Russell, von Nr. 423 Dearborn Straße, die am 14. Februar in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Morphium verschluckte, ist heute im County-Hospital gestorben.

Durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde heute auch der Nr. 1702 Dearborn Straße wohnhaft gewesene Charles Lewis. Der Aermste erfror sich Anfangs Januar beide Beine, die ihm dann im County-Hospital amputirt werden mußten.

Opiumhöhlen ausgehoben.

Die Polizei hob während der letzten Nacht eine Opiumhöhle aus, welche der Chinese Tom Moy im Erdgeschoß unterhalb der Wirthschaft von Sol Van Praag, Nr. 392 State Str., betrieb, konfiszirte dort eine große Quantität Opium, sowie Rauchrequisiten aller Art und verhaftete den Besitzer und die anwesenden Opiumraucher. Desgleichen unternahm die Polizei eine Razzia auf die von dem Mongolen Tim Lim im Keller des Hauses Nr. 13 Plymouth Place betriebene Opiumhöhle und verfuhr in gleicher Weise. Die beiden Mongolen wurden heute vom Polizeirichter Martin zu einer Geldstrafe von je $25 verurtheilt, während die zwanzig eingesammelten Opiumraucher mit einer Geldstrafe von je $5 davonkamen.

* Ein Feuer, welches heute im Wohnhause des Zigarrenhändlers Edward Peterson, No. 5249 Princeton Ave., zum Ausbruch kam, richtete einen Schaden von etwa $75 an.

* Nachdem mehrere im Coronersamte angestellte Aerzte bei dem heute vorgenommenen Inquest über den Tod des gestern erschossenen Grundeigenthumshändlers Robert Walsh ihr Zeugniß abgegeben hatten, wurden die weiteren Verhandlungen auf Veranlassung des Anwaltes Prendergast, welcher die Interessen der Walsh'schen Familie vertritt, bis zum nächsten Samstag verschoben. Der Mörder war anwesend; er zeigte sich sehr mürrisch und sprach kein Wort.

Gefährliches Feuer.

Eine Familie knapp vor dem Erstickungstode bewahrt.

Ein Feuer, welches heute am frühen Morgen in dem Erdgeschoß des zweistöckigen Holzhauses Nr. 239 Cornell Straße zum Ausbruch kam, hätte fast neun Personen das Leben gekostet. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit, daß selbst die im ersten Stock wohnende Familie von Stanislaus Sytka kaum Zeit hatte, sich rechtzeitig zu retten. Frau Sytka erwachte zuerst durch das Prasseln der Flammen aus dem Schlafe; sie weckte schnell ihren Gatten und eilte mit ihm in das Hinterzimmer, um die dort schlafenden Kinder in Sicherheit zu bringen. Als die Eheleute mit den Kindern das brennende Gebäude verlassen wollten, schlugen ihnen schon von allen Seiten Flammen entgegen. Sie hüllten sich selbst, so wie die Kinder, in Decken ein und gelangten auf diese Weise in's Freie, ohne wesentlichen Schaden genommen zu haben. Schlimmer erging es ihrem Kostgänger John Rosa, welcher erst aus dem Schlafe erwachte, als es bereits lichterloh in seinem Zimmer brannte. Er mußte sich einen Weg durch die Flammen bahnen, wobei er erhebliche Brandwunden am Kopfe und an den Armen erlitt; er sprang dann durch das Fenster, ohne sich die Zeit zu nehmen, dasselbe zu öffnen. Hierbei trug Rosa noch schmerzhafte Schnittwunden im Gesicht davon. Infolge der Hilferufe der Geretteten eilten die Blauröcke Larsen und Patoski herbei und als ihnen mitgetheilt wurde, daß sich noch im oberen Stockwerk die Familie von Andrew Zynewski befinde, trafen sie sofort Anstalten, die auf's Höchste bedrohten Familienmitglieder zu retten. Larsen stieg auf einen an das brennende Gebäude anstoßenden Schuppen und gelangte von da, nachdem er ein Hinterfenster eingeschlagen hatte, in das obere Stockwerk des brennenden Gebäudes, welches sich bereits dicht mit Rauch angefüllt hatte. Der Blaurock rüttelte den Familienvater und rief ihm zu, sich schnell zu erheben und bei der Rettung seiner Frau und sieben Kinder behilflich zu sein, aber der Mann war durch den Rauch schon so überwältigt, daß er nicht aufzustehen vermochte. Auch die anderen Familienmitglieder lagen regungslos da. Larsen's Kollege war, nachdem er einen Feueralarm ausgesandt hatte, seinem Kollegen auf den Schuppen gefolgt und nahm dort die Kinder, welche ihm der Erstere zum Fenster hinausreichte, in Empfang, worauf die Frau und der Mann auf dieselbe Weise in Sicherheit gebracht wurden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden am Gebäude beträgt etwa $500, während die Einrichtung der beiden Familien durch Feuer und Wasser fast gänzlich vernichtet wurde.

Die Unschuld vom Lande.

Der alte Dr. James B. Moß aus Ashbury, Ind., war gestern, als er auf dem Polk Str.-Bahnhof in Chicago eintraf, auf's Freudigste überrascht, als er von zwei netten Herren angesprochen wurde, die ihn als einen alten Bekannten begrüßten und sich mit größter Theilnahme nach dem Ergehen aller seiner Freunde und Nachbarn erkundigten. Während die Drei ihre Unterhaltung auf der Straße fortsetzten, wurden sie plötzlich von einem streng aussehenden Herrn angehalten, der sie für verhaftet erklärte, da sie dringend der Falschmünzerei verdächtig seien. Besonders schien es der vorgebliche Beamte auf den alten Doktor abgesehen zu haben, denn er durchsuchte demselben die Taschen und nahm ihm $50 in Papiergeld ab, „das muthmaßlich falsch sei“. — „Morgen,“ sagte er zu dem überraschten Heilkünstler, „melden Sie sich auf der Polizeistation, da können Sie etwaige Beschwerden vorbringen.“ Damit ließ er den alten Herrn stehen, und auch die beiden „Freunde“ des Doktors verabschiedeten sich von demselben. Der Doktor ist heute „auf der Polizeistation“ gewesen, seine Beschwerde hat ihm aber nichts genützt. Die $50 ist er los, und den Gauner, der sie ihm abgenommen, wird er schwerlich so bald wieder zu Gesicht bekommen.

Der Stern der Hoffnung.

In der Missions-Herberge „Stern der Hoffnung“, Nr. 110 S. Green Str., hat sich die 16jährige Mary Taylor gestern zu vergiften gesucht, weil sie trotz allem Suchen keine Beschäftigung hat finden können. Sie befindet sich jetzt im County-Hospital und wird mit dem Leben davonkommen. Mary war vor Kurzem aus Mowequa, Ill., nach Chicago gekommen, in der Hoffnung, es würde ihr leicht fallen, hier Arbeit und guten Verdienst zu finden.

* Als während der letzten Nacht der Detektive Thomas McGuire an der Ecke von State und Van Buren Str. stand, trat ein gewisser Josef Gill auf ihn zu und schlug ihn ohne jede Veranlassung in's Gesicht. Obwohl angeblich auch noch von einem anderen Manne, Namens Fred. Roßman, angegriffen, überwältigte der Detektive die Beiden und brachte sie nach der Harrison Str.-Revierwache. Die Arrestanten wurden heute auf die Anklage des Unfugs hin von Polizeirichter Martin zu einer Geldstrafe von je $25 verdonnert.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Washingtons Geburtstag.

Die anläßlich desselben veranstalteten Feiern.

Es ist kein sehr feiertägliches Wetter, mit dem wir zu Washingtons Geburtstag bedacht worden sind, aber gefeiert wurde und wird deshalb doch. Alle höheren Gerichtshöfe und öffentlichen Bureaux waren geschlossen, die Banken hatten den Betrieb eingestellt und in zahlreichen Schullokalen fanden Versammlungen statt, in welchen gewandte Redner, vom „Union League Club“ zu diesem Zwecke ausgesucht, sich über die Bedeutung des Tages für unser Land und Volk verbreiteten. Die meisten Redner brachten natürlich die politische Lage von heute mit auf's Tapet und stellten Erwägungen darüber an, welche Stellung ein Washington wohl in der Expansions-Frage einnehmen würde. Fast sämmtliche Herren vertraten die Ansicht, daß mit den veränderten Verhältnissen auch Washington anderen Sinnes geworden wäre betreffs der Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Auslande. Einzelne Redner rühmten den Präsidenten McKinley als eine Art von wiedererstandenem Washington, und nur sehr wenige von ihnen gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß es sich mit der Verehrung für Washington nicht vertrage, das Sternenbanner zur Errichtung einer Gewaltherrschaft über andere Völker aufzurichten. In diesem Sinne sprach besonders Herr E. L. Masters in der Sumner-Schule. Derselbe sagte unter Anderem Folgendes:

„Washington ist weder ein Caesar noch ein Napoleon gewesen. Seine Abschieds-Botschaft an den Kongreß enthielt bereits den Keim der Monroe-Doktrin. Falls es wahr sein sollte, daß sich die Weisheit jener Tage überlebt hat, so ist uns jedenfalls ein Mann sehr nöthig, welcher uns statt der Rathschläge, welche die „Abschieds-Botschaft“ enthält, eine neue Richtschnur für unser Handeln gibt? Falls es auch heute noch wünschenswerth ist, unter der von Washington und seinen Mitarbeitern entworfenen Verfassung uns selber die Segnungen der Freiheit zu sichern, so legt uns unser Gewissen jedenfalls die Pflicht auf, auch andere Völker ungehindert nach diesen Segnungen streben zu lassen. Das Banner, welches Washington im Kampfe für die Freiheit nach Trenton und nach Monmouth trug, sollte keiner Unterdrückerschaar vorangetragen werden dürfen.“

In anderen Schulen wurden patriotische Reden gehalten von nachgenannten Herren:

Hyde Park Hochschule—Ex-Richter Lorin C. Collins und T. H. Nolan; Medill-Hochschule — Thomas D. Knight; South Chicago Hochschule—Albert C. Barnes; Englewood Hochschule — Richter Elbridge Hanecy; Marshall-Hochschule — L. A. Goddard; Myra Bradwell-Schule — F. A. Smith; McCosh-Schule — Chas. S. Holt; Phil Sheridan-Schule — Henry E. Weaver; Parkman-Schule— F. J. Moulton; Haven-Schule—Joel M. Longenecker; Chalmers-Schule— Friedensrichter Everett; John Ericson-Schule — R. H. Mather; Calhoun-Schule — S. S. Page; Franklin-Schule — S. H. Wright; Graham-Schule — Charles U. Gordon; Auburn Park-Schule — Richter Holdom; Ellen Michell-Schule — C. S. Bullock; Willard-Schule—Daniel S. Geer; Burling-Schule — Frank H. Jones; LaSalle-Schule — Senator Hamilton; W. C. Goudy-Schule — Julius Rosenthal; Franklin-Schule — S. H. Wright; Anderson-Schule —Ralph M. Shaw; Brentano-Schule — Fletcher Dobyns; Von Humboldt-Schule—J. B. Leake; Walsh-Schule —Merritt Starr; Bryant-Schule — John W. Weaver; Burroughs-Schule — E. R. Bliß; Kershaw-Schule — H. M. Bacon; G. W. Curtis-Schule — Silas H. Strawn; Harrison-Schule — E. C. Young; Froebel-Schule — N. A. Partridge; Douglas-Schule — Pfarrer Frank Crane.

Die eigentliche Washington-Feier des „Union League Club“ findet heute Nachmittag im Auditorium statt. Als Hauptredner für dieselbe ist der wortgewandte Bourke Cockran aus New York gewonnen worden. Ein Kinderchor, unter der Leitung des Herrn G. Katzenberger, singt patriotische Lieder. Heute Abend veranstaltet der „Union League Club“ zur Feier des Tages ein großes Bankett, ebenso der „Chicago Club“. Bei der ersten Festlichkeit werden Bourke Cockran und Senator Davis von Minnesota sprechen. Vom „Chicago Club“ sind nachgenannte Redner eingeladen worden: C. P. Abbey: „Der Bund der Angelsachsen“; P. H. O'Donnell: „Seine Majestät der Amerikanische Bürger“; A. N. Eastman: „Die erweiterten Ver. Staaten“; A. C. Hirst: „Washington, der ungekrönte König“.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute Abend, mit kalter Welle; die Temperatur wird während der Nacht noch unter 10 Grad über Null fallen; morgen schön; starke nordwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Drohendes Wetter heute Abend, bei starker Temperaturabnahme; möglicher Weise Schneegestöber in den nördlichen Theilen; morgen klar und kalt; lebhafte nordwestliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kalte Welle; starke nordwestliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend und bedeutend kälter; morgen im Allgemeinen schön; lebhafte nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 36 Grad; Nachts 12 Uhr 35 Grad; Morgens 6 Uhr 23 Grad; Mittags 12 Uhr 21 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Wir kauften von der **Union Salvage Co.**, 399 bis 405 West Madison Str., einen großen Theil des Lagers von Van Petten & Kerrs in Anderson, Ind., und bringen dasselbe zum Verkauf am

Donnerstag, 23. Februar.

Die obige Firma führte die feinsten Schnittwaaren aller Art. Da dieselben etwas durch Feuer beschädigt wurden, nahm die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft den Vorrath bei der Abrechnung und verkaufte ihn für einen Bruchtheil des Kostenpreises. Die Waaren, die wir kauften, sind tadellos oder nur leicht beschmutzt — nicht eigentlich beschädigt — und kommen zum Verkauf zu ungefähr einem Drittel des früheren Verkaufspreises. Dies ist eine große Gelegenheit, sich die besten Bargains zu sichern, die Ihr je gesehen habt.

Main Floor Bargains.

- Feine schwarze seidene Spitzen, von 2 bis 6 Zoll breit — elegante Auswahl von Mustern — werth bis zu 25c per Yard — nur ein wenig beschmutzt — Donnerstag ... 2c
- Orientalische Spitzen, cream u. weiß—die 10,000 Yards die wir kauften sind tadellos und wth. von 10c bis 25c per Yard — unser Preis für Donnerstag ... 10c & 5c
- 60,000 Yards Valenciennes Spitzen, sehr feine Waaren — werth bis zu 10c per Yard — unser Preis ... 5c
- Spitzen, werth bis zu 5c per Yard, Donnerstag ... 1c
- Van Petten & Kerr verkauften fancy seidenbestickte Chiffons für fancy Kleiderfront-Besatz für $3.50 per Yard—wir verkaufen dieselben Donnerstag zu ... 98c
- Van Petten & Kerr verkauften feine Chiffon Ruffling für $1.50 per Yard — wir verkaufen dieselbe Donnerstag für ... 15c
- Van Petten & Kerr verkauften die feinste Sorte Glacehandschuhe zu $1.25 und $2.00 per Paar — wir kauften 700 Paar billig — Donnerstags-Preis ... 59c & 79c
- Ganzwoll. Fascinators, schwarz und weiß und alle Farben — verkauft für 65c von Van Petten & Kerr — Donnerstag verkaufen wir sie zu ... 25c
- Ganzwoll. fancy Back Mittens für junge Mädchen, früher verkauft zu 25c per Paar, Donnerstag nur ... 10c
- 400 Korsets von Van Petten & Kerrs Lager — bestehend aus Thompsons Glove fitting und anderen wohlbekannten Fabrikaten — in zwei Partien — Donnerstag ... 59c & 49c
- Fliesgefütterte seidenbesetzte Leibchen und Hosen für Damen, verkauft für 49c, unser Preis Donnerstag ... 25c
- Kameelshaar-Unterzeug für Kinder, alle Größen, Van Petten und Kerrs Preis von 35c bis 50c, unser Preis, Donnerstag, nur ... 19c
- Ganzwollene Cashmere-Socken für Männer, gemischte Farben, Donnerstag, per Paar ... 8c
- Feine schwarze Unterröcke, fancy Futter und Ruffles, Van Petten & Kerrs Preis $3.50, unser Preis, Donnerstag ... 98c
- 15c Qualität Yd. breites seiden-appretirtes Fancy Rockfutter, per Yd. ... 5c

Zweiter Floor Bargains.

Schuhe.

Wenn wir im Besitze einer guten Sache sind, wollen wir sie mit Euch theilen—wir wollen unseren Kunden die erste Auswahl geben von der großen Partie Schuhe, welche wir soeben von Van Petten & Kerr kauften.

- $2.00 Schuhe für Damen, kleine Nummern, etwas beschädigt, in diesem Verkauf ... 59c
- Knöpfschuhe für Mädchen, werth $1.25, etwas beschädigt, sämmtl solides Leder und hübsch gemacht, nur ... 49c
- Weiße Slippers für Damen, etwas beschädigt, für ... 25c
- $3.00 Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, kein einziges Paar beschädigt, sämmtlich hübsche reine Waaren, werth $3.00 per Paar, kleine Nummern für ... 1.00
- Kangaroo Calf Knöpfschuhe für kleine Knaben und Mädchen, werth $1.25, alle Größen, kein einziges Paar beschädigt, gehen alle für ... 79c
- Oxford Schnürschuhe für Damen, werth $1.25 das Paar, kleine Nummern ... 35c

Clothing Dept.—25c-Verkauf.

- Wollene fliesgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, mit seidenem Einfaßband und Perlmutterknöpfen, für
- Ganzwoll. blaue Cheviot-Kniehosen f. Knaben, mit Patent Waistband, für
- Schwere schwarze und weiße Drill Arbeits-Hemden für Männer, mit Yoke und Taschen, alle Größen, 36 Zoll lang, für
- Ungebügelte Hemden f. Männer, mit doppeltem Rücken und doppelter Front, für

25c

Dritter Floor Bargains.

- 15,000 Yards Fruit of the Loom und Lonsdale Muslin, werth 8c, etwas beschädigt durch Feuer und Wasser, für ... 3½c
- 10,000 Yards gute Outing-Flanelle, werth 6½c, per Yard ... 3c

Dritter Floor Bargains. (Forts.)

- 18,000 Yards guter schwerer Drilling, Kanten etwas verbrannt, für ... 4½c
- 12,500 Yards rother und weißer deutscher Bett-Kaliko, werth 8c, für ... 6c
- 9000 Yards feiner Kleider-Gingham, prachtvolle neue Frühjahrsmuster, werth von 10c bis zu 12½c, für ... 7½c
- 5000 Yards 1 Yard breiter ganzwollener Hemden-Flanell, werth 20c die Yard, für ... 12½c
- 750 Paar feine Spitzen-Gardinen, einzelne Paare und einfache Vorhänge, volle Länge und Weite, etwas beschmutzt durch Wasser, werth $1.50, das Stück ... 59c

Cloak-Dept.

- 250 dunkelfarbige Percale Wrappers für Damen — besetzt mit Braid — volle Weite und alle Größen — werth 98c, für ... 69c
- 150 Wrappers für Damen — gemacht von bester Qualität Flanelette — besetzt mit fancy Braid und Schulter-Ruffles, in allen Größen u. allen Farben — werth $1.50 — zu ... 89c
- 175 ganzwollene Cheviot und Serge Kleiderröcke für Damen, gut gefüttert, eingefaßt mit Sammet, tadelloses Passen und alle Größen — werth $5.00, für ... 1.98
- 75 seidene Kleiderröcke f. Damen—Percaline gefüttert und zwischengefüttert, gut gemacht — tadelloses Passen — werth $7.00 — zu ... 3.75
- 125 ganzwollene Boucle Jackets für Damen — besetzt mit Straps von Kersey — 2 einfache Außentaschen — 4 Knöpfe — Box Front — durchweg gefüttert mit Seiden-Rhadam — gut werth $7.00 ... 3.48
- 85 beste Qual. Kersey Jackets für Damen — in schwarz und blau — Box Front — besetzt mit 12 Reihen von schmalem Seidencord und vier großen Perlknöpfen — seidengefüttert — hübsche und effektvolle Facons — werth $15, — Donnerstag nur ... 6.48

Putzwaaren.

- Muslin Slips für Babies — besetzt mit feiner Stickerei und Tucks, leicht beschmutzt, werth bis zu $1.50 — zu ... 59c
- Weiße Cashmere Mäntel für Babies — gemacht mit vollem Rock und Cape — seidenbestickt — für ... 59c

Basement.

- 39c fancy lackirte und dekorirte Brot-Behälter zu ... 25c
- 120 Fuß beste Jute Waschleine für ... 10c
- $1.50 Challenge Wäsche-Wringers, Holzgestell, solide weiße Rubber Rollen, zu ... 95c
- 10c große gutgemachte Stahl Butchermesser, zu ... 5c
- 50c Schuhmacher-Sets — vollständig in hölzerner Kiste, zu ... 25c
- 25c vierfach genähte gut gemachte Carpetbesen, das Stück zu ... 15c
- 100 Mrs. Potts beste nickelplattirte Bügeleisen, 3 Eisen, Griff und Ständer, für ... 75c
- 15c 2 Pfd. fancy lackirte rothe Kaffee-Büchsen, für ... 7c
- Nickelplattirte Weißmetall Theelöffel, für ... 5c

Vierter Floor Bargains.

- 15 Rollen von halbwollenem Ingrain-Teppich, in feinen Mustern, für ... 25c
- 10 Rollen Body Brussel-Teppich, in feinen Mustern, werth 85c, für ... 59c
- 75 weiß emaillirte eiserne Bettstellen, Messing-Verzierungen, alle Größen, werth $3.75, für ... 2.50
- 50 Cotton Matratzen, gute Ticking, alle Größen, werth $2.50, für ... 1.65

Groceries.

- J. C. Lutz & Co. bestes XXXX Minnesota Mehl, per Sack 49c—per Bbl. ... 3.98
- Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfund ... 17c
- Allerbester Schweizer Käse, per Pfd. ... 13c
- Beste Y. M. holländische Häringe, per Dutzend 18c—per 14 Pfd.-Fäßchen ... 63c
- Swifts Winchester Schinken, per Pfd. ... 4½c
- Beste schottische grüne Erbsen, per Pfd. ... 2c
- Fancy solid Meat Tomatoes, per Büchse ... 7c
- Golden Drop Tafel-Syrup, per Gall. 20c—per Quart - Krug ... 8c
- Sehr feine Silver Prunes, per Pfund ... 5c
- Lutzs Familien-Seife, 7 Stücke für ... 25c
- Bestes Dairy Tafel-Salz, 10 Pfd.-Sack für ... 5c
- Fancy Carmels, per Pfd. ... 7c
- Fancy große Messina Zitronen, per Dutz. ... 12c
- Unser Fancy Santos-Kaffee, werth 17c per Pfund, für ... 12½c

Gottesurtheile in West-Borneo.

Um in einer Streitsache das Recht zu finden, ist es nach der Anschauung der Dajaks nicht nothwendig, daß durchaus Beweise herbeigeschafft werden müssen. Wenn die irdischen Zeugen auch fehlen, irgend einer der himmlischen, Sonne, Mond und Sterne, die Geister der Ahnen und die hindujavanischen Gottheiten, die sich hinter dajakischen Statuten verstecken, wird den Schuldigen schon kennzeichnen und dafür sorgen, daß ihn die Strafe treffe. Säumen die europäischen oder inländischen Richter nach seiner Meinung gar zu sehr, so nimmt der Dajak sich auch wohl selbst sein Recht und scheut sich selbst vor dem Morde nicht, wenn durch das Gottesurtheil der Schuldige überführt ist, so fest vertraut er auf dessen Richtigkeit. Ueber die eigenartigen Formen der Gottesurtheile bei den Dajaks ist jetzt nach einem Bericht des „Internationalen Archivs für Ethnographie" durch die Forschungen des Holländers Kür Genaueres bekannt geworden. Bei Diebstählen wird von den Semaruwa-Dajaks der „boadji" angewendet: Unter Beobachtung gewisser Zeremonien wird von jedem der beiden Gegner ein Stück Rindenfaserschnur in eine mit Wasser gefüllte Tasse getaucht, derjenige, dessen Schnur an der Oberfläche bleibt, ist unschuldig, der, dessen Schnur sinkt, schuldig. Bei all den Gottesurtheilen ist es charakteristisch, daß sie abgehalten werden, wenn die Sonne im Zenith steht. Früher wurde bei einer Anzahl von Stämmen in Fällen von Ehebruch oder Diebstahl an hohem Werth, besonders wenn es sich um einen Häuptling oder eine wohlhabende Person handelte, die Tauchprobe, das „selam aär", zur Anwendung gebracht. Nicht die Gegner selbst, sondern zwei Stellvertreter führten sie aus. Diese stiegen in's Wasser und steckten den Kopf unter ein Brett, das einen Theil der Oberfläche bedeckte. Derjenige galt dann als der Schuldige, dessen Vertreter zuerst wieder den Kopf herausbrachte, um Athem zu schöpfen. Das gegenwärtig bei allen Stämmen im Westen Borneos gebräuchliche Gottesurtheil ist der Hahnenkampf, „njabung manuk". Ein Kampfhahn wird daher fast in jeder Familie gehalten. Unter den Ot-Danon ist ferner die Harzprobe, „nepak njatung apoi", gebräuchlich. Der Beschuldigte schlägt mit der Handfläche auf heißes Wasser oder glühend heißes Harz, das über ein plattes Holzstück ausgebreitet ist. Verbrennt er sich dabei nicht oder nur wenig, so ist er unschuldig. Bei der Laufprobe müssen die beiden Gegner einen Wettlauf veranstalten, die Bahn ist einigermaßen geebnet, ungefähr 2 Meter breit und 100 Meter lang. Wer zuerst an's Ziel kommt und eine am Ende des Weges in den Boden gesteckte Lanze erreicht, ist unschuldig, und kommen beide zugleich an, so ist es der, den den höheren Punkt am Lanzenschaft ergriffen hat. Nach der zur Verwendung gelangenden chinesischen Kupfermünze wird ein letztes Gottesurtheil „bepities" genannt. Zwei Münzen, von denen die eine blank geputzt ist, werden in einen Topf Wasser geworfen, das durch Asche getrübt ist. Der Beklagte ist unschuldig, wenn er das gereinigte Stück herausholt.

* Ein sehr bösartiger hartnäckiger Fall von Katarrh wurde bei mir vollständig durch die Anwendung von „Orangeine" nach Vorschrift kurirt," schreibt Frau J. H. Quinn, Dubuque Apartments, Chicago.

Wenn man nicht an den Teufel glaubt.

Aus Brüssel berichtet man die folgende erbauliche Geschichte, die erst vor einigen Tagen ihren Abschluß gefunden hat. In dem Rinderstall eines biederen Pächters in einem Dorfe unmittelbar vor den Thoren der Haupt- und Residenzstadt Brüssel war kürzlich eine ansteckende Seuche ausgebrochen; die alten Weiber des Dorfes gelangten zu der Ueberzeugung, daß der Teufel in allerhöchsteigener Person an diesem Unheil Schuld sei, und der Pächter glaubte es schließlich selbst. Er wandte sich deshalb an den Ortsgeistlichen mit der Bitte, doch in seinen Stall zu kommen und den Satan daraus vertreiben zu helfen. Der Geistliche aber äußerte die äußerst revolutionäre und ketzerische Meinung, daß ein Thierarzt wohl besser am Platze sein würde als er. Ob dieser Weigerung in seinem tiefsten religiösen Empfinden verletzt, wendet sich der Pächter nun an einen Kapuziner aus Tennonde, der auch sofort angereist kommt und vor dem der Teufel schleunigst die Flucht ergreift. Der Bauer aber, der sich an dem Geistlichen rächen wollte, weil dieser ihm nicht rechtzeitig sein Vieh gerettet habe, besuchte fürder den Gottesdienst dieses Ungläubigen nicht mehr und beschwerte sich endlich auch über ihn beim Erzbischof. Die Folge war die sofortige Strafversetzung des Geistlichen, der nunmehr wohl von der Existenz und Tücke des Teufels überzeugt sein dürfte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine Bibliothek auf der Wanderschaft.

Nach der Schlacht bei Bautzen, die Kaiser Napoleon am 21. Mai 1813 unter großen Verlusten gewann, verschaffte er sich am 4. Juni durch Oesterreichs Vermittelung einen Waffenstillstand. In dieser Zeit kam der Kaiser nach Wittenberg, um dort die Festungswerke zu besichtigen und eine Musterung der in der Nähe der Stadt versammelten Truppen vorzunehmen. Die Lutherstadt bot nach beendigter Blockade einen traurigen Anblick. Woran die Hand des Künstlers lange gearbeitet und woran das Auge sich jahrelang ergötzt, das hatte das Kriegsschwert vernichtet. Auch der Universität drohte der Untergang. Deshalb kamen Abgeordnete zum Kaiser, die ihm das Wohl der Hochschule empfahlen. Diesen gegenüber erklärte er: Wittenberg habe jetzt aufgehört, eine Bildungsstätte für junge Leute zu sein.

Wenige Tage nach der Abreise des Kaisers verlangte der Gouverneur, die Räume, in denen sich die Universitätsbibliothek befand, zu militärischen Zwecken herzugeben. Keine Widerrede half. Nun beeilte man sich, die Bücher in das gegenüberliegende Proviantgebäude zu schaffen. Frauen und Kinder — denn andere Arbeitskräfte waren während des Festungsbaues nicht zu haben — packten die Bücher in Säcke und brachten diese in das genannte Gebäude. Der Kustos der Bibliothek wandte sich in dieser üblen Lage an den Oberkirchenrath zu Dresden. Dieser befahl, die Bücher in Kisten zu packen, sie noch vor Ablauf des Waffenstillstandes auf der Elbe einzuschiffen und in dem Souterrain der Kreuzkirche unterbringen zu lassen.. Nun wurden aus den Bücherregalen Kisten angefertigt, welche die Bücher aufnahmen. Zwei Elbkähne, die aus Dresden angelangt waren, sollten die Bibliothek befördern. Zum Transporte der Bücher waren 333 Kisten nothwendig. Diese bargen auch zwei lebensgroße Bilder Luthers und Melanchthons aus der Schloßkirche und viele Urkunden. Als Begleiter dienten vier Nationalgardisten.

Der Unterbibliothekar Gerlach sollte die Bücher bei ihrer Ankunft in Dresden in Empfang nehmen. Er zog es aber vor, sich nicht von den Büchern zu trennen. Er scheute die Unbequemlichkeiten der Reise, herrschende Windstille und hartes Strohlager nicht und blieb bei den Büchern. Drei Tage nach der Abreise war man erst in Torgau, wo der Festungskommandant die Fahrt hinderte. Erst nach Beibringung eines von der höchsten französischen Militärbehörde ausgestellten Passes durfte die Fahrt fortgesetzt werden.

Am 25. August war man endlich drei Stunden unterhalb Meißen. Ein günstiger Wind schien die Fahrt beschleunigen zu wollen. Mit seiner Hilfe hatte man die starken Strömungen und Biegungen der Elbe zwischen den Felsen bei Seußlitz leicht überwunden. Schon war man frohen Muthes, in 5 Stunden am ersehnten Ziele zu sein, als abermals die Fahrt unterbrochen werden mußte. Dem kommandirenden Offizier einer von Meißen her heranrückenden Kolonne französischer Kavallerie waren die Kähne nicht entgangen. Bald war er zur Stelle und verbot nach heftigem Wortwechsel die Weiterfahrt, welchen Befehl er auch auf den Paß schrieb. Bei Lebensstrafe des Führers sollte jetzt kein Kahn mehr auf der Elbe fahren. Zum Glücke fand sich in der Nähe eine Bucht, verdeckt durch Berge und Gebüsche. Dieses Versteck faßte der Kustos ins Auge; er ließ einstweilen hier die Kähne unterbringen und ihre Masten niederlegen. Er selbst eilte über Meißen nach Dresden, um die Behörde von seiner Lage in Kenntniß zu setzen. In Dresden herrschte die größte Unruhe und Verwirrung, da eine Schlacht in Aussicht stand. Der Präsident des Kirchenrathes, Freiherr v. Ferber, berieth mit Gerlach, die Bücher auszuschiffen und im nächsten Orte aufzubewahren. Durch die Zusicherung des Freiherrn: „Ich garantire Alles, was zur Rettung der Bibliothek von Ihnen gethan wird", zufriedengestellt, verließ Gerlach am 26. August früh noch ungehindert Dresden, welches die französische Armee schon besetzt hielt.

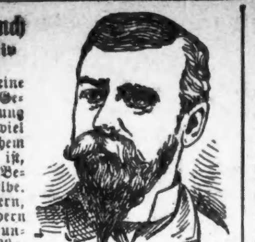
Als der Kustos wieder bei den Fahrzeugen anlangte, war ihre Besatzung schon im Begriffe, die Kähne zu verlassen. Denn die Bauern des benachbarten Dorfes hatten gedroht, die Kähne, wenn sie nicht abführen, zu versenken. Nach kurzer Berathung entschloß man sich, in Seußlitz ein Unterkommen zu suchen. Mit Hilfe des Seußlitzer Rittergutsbesitzers, eines Leipziger Kaufmanns Namens Klaus, gelang es, die Kisten in dem Gartensaale des Schlosses unterzubringen.

Allerdings waren bei der Ausladung noch manche Fährlichkeiten zu bestehen, da nach der Schlacht bei Dresden sowohl die Aufmerksamkeit der Russen als auch der Franzosen auf die Kähne gerichtet war. Ersteren kamen die leeren Kähne zu Statten, um sich vor den Franzosen auf das linke Elbufer zu flüchten. Dann überließen sie die Kähne ihrem Schicksal, die von den Franzosen aufgefangen und bei Merschwitz verbrannt wurden.

So hatte die Bibliothek ihr sicheres Asyl gefunden; bald aber wäre sie ihrem rechtmäßigen Besitzer noch streitig gemacht worden. Nach der Schlacht bei Leipzig kam eines Tages der Major v. Falkenhausen und verlangte die Herausgabe der Bibliothek für die Breslauer Universität als auf sächsischem Boden gemachte Beute. Gerlach, der selbstverständlich dieser Zumuthung widerstand, wurde noch zwei Wochen bei seinen versiegelten Büchern als Arrestant festgehalten. Doch gelang es ihm, dem Pflichtgetreuen, der Wittenberger Universität ihre Schätze zu erhalten. Noch längere Zeit blieb die Bibliothek in der Fremde. Erst nach Regulirung der politischen Verhältnisse konnte sie wieder in ihre Heimath zurückgebracht werden.

Ein Theebrett / Ein Nadelteller **Frei**
Mit jedem Faß von
ECKHART & SWAN'S

XXXX BEST MEHL
erhaltet Ihr ein nettes Thee-Brett.
Mit jedem Sack einen hübschen Nadelteller.
Dieses vorzügliche Mehl wird in Eurer Stadt aus hartem Dakota und Minnesota Weizen hergestellt, mittelst der modernsten Methode.
Fragt Euren Mehlhändler oder Grocer darnach.
ECKHART & SWAN MILLING CO.,
373 bis 393 Carroll Avenue. - - CHICAGO.



Wir heilen Bruch vollständig, positiv und dauernd.

Keine Schmerzen. Keine Operation. Keine Gefahr. Keine Abhaltung vom Geschäft. Gleichviel wie alt oder in welchem Zustande Euer Fall ist, das Resultat der Behandlung ist dasselbe. Brüche bei Männern, Frauen oder Kindern werden kurirt durch unsere „Perfection" Methode, und das Bruchband für immer beseitigt. Geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung in jedem Falle gegeben. Hunderte von Zeugnissen von wohlbekannten und zuverlässigen Bürgern in Chicago, welche dauernd geheilt wurden. Warum unverschämte Preise zahlen für Bruchbänder und Behandlung, wenn wir eine schnelle Heilung zu einem Preis erzielen, der im Bereiche von Jedermann steht. Keine hohen Gebühren verlangt, und Zahlungen können nach und nach gemacht werden. Warum leidet Ihr an dieser gefährlichen Krankheit, die Euer Leben einer fortwährenden Gefahr aussetzt, und es Euch unmöglich macht, die Arbeit eines gesunden Mannes zu verrichten, noch seinen Lohn zu verdienen. Unsere Methode hat die Probe bestanden und ist von der medizinischen Wissenschaft allgemein als die wunderbarste Entdeckung der ärztlichen Kunst der Neuzeit anerkannt. Sie wird von Hunderten von Aerzten empfohlen, welche von allen Theilen des Landes zu uns kommen, um Unterweisung in der Methode zu erhalten, welche die Behandlung von Brüchen umgestaltet und die barbarischen gefährlichen Operationen mit Wochen und Monate langem Leiden, Ungewißheit und Lebensgefahr unnöthig gemacht hat. Wir verkaufen Euch kein Bruchband, wir erzielen eine Heilung und Ihr könnt das Bruchband für immer bei Seite legen.

Es ist ebenfalls unsere Spezialität, und garantiren wir Heilungen in allen Fällen von Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren, Eingeweide und Blase, allgemeine und nervöse Schwäche, Mattigkeit und unnatürliche Verluste bei Jungen, Mittleren und Alten, Katarrh, Asthma, Bronchitis, Schwindsucht und alle Krankheiten des Kopfes, der Kehle und der Lungen, nervöse und private Krankheiten, Krankheiten der Frauen. Wir haben jede neue und wissenschaftliche Einrichtung für schnelle Heilung aller chronischen Krankheiten jeder Art, einschließlich heißer Luft und elektrischer Behandlung in jeder Form.

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizinen. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort die zuverlässigen Spezialisten in diesem alten Etablissement, welche seit 18 Jahren als Chicago's erste und geschickteste Aerzte anerkannt sind. Konsultation frei. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen, wir garantiren Heilung per Post in allen Fällen, die wir in Behandlung nehmen. Patienten besucht in allen Theilen der Stadt.

KIRK MEDICAL DISPENSARY
Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.
Stunden: 9 Vormittags bis 8 Abends. Sonntags 9 bis 12.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Staatliche Bekämpfung der Lungenschwindsucht.

Der Legislatur von Pennsylvanien liegt eine Bill vor, welche 150,00 Dollars für ein staatliches Sanitarium für Lungenschwindsüchtige verwilligt. Es soll bei White Haven, hoch in den Bergen oberhalb des Lehighthales, errichtet werden. Den Legislaturen von New York, Minnesota und anderen Staaten sind ähnliche Vorschläge unterbreitet worden. Hoffentlich wird nun in dieser Frage mit der gewöhnlichen amerikanischen Energie vorgegangen, nachdem man Deutschland die Ehre des Vorangehens in diesem großen Kulturwerk überlassen hatte. Die Sache hat zwar zunächst medizinischen, man könnte auch sagen, anti-medizinischen, Charakter; sie ist aber auch sozialpolitischer Natur. Die reichen Leute können sich nämlich selbst helfen, aber die armen nicht, denen muß der Staat zu Hilfe kommen.

Die Lungenschwindsucht ist eine furchtbare Geißel der Menschheit. Eine Million Menschen erliegen ihr jährlich in der zivilisirten Welt. Alle medizinische Kunst hat sich bisher vergeblich an ihr erwiesen. So erfolgreich man in der Bekämpfung oder in der Vorbeugung bei anderen Krankheiten war, bei der Lungenschwindsucht war so ziemlich alles vergeblich. Auch das Koch'sche Hilfsmittel hat nichts geholfen. Die Gerechtigkeit gegen Koch erfordert jedoch, zu sagen, daß er kein Universal-Heilmittel entdeckt zu haben behauptete, sondern daß er durch die voreilige und theatralische Proklamation des deutschen Kaisers, welche unberechtigte Hoffnungen erweckte, in Verlegenheit gesetzt wurde. Die Koch'sche Methode hat sich in der Hauptsache nur als Mittel der Diagnose erprobt. In Pennsylvanien z. B. wendet man sie staatlich systematisch an, um festzustellen, ob Kühe tuberkulös sind, ebenso in vielen andern Staaten.

Als die Ursache der Lungenschwindsucht ist mit Sicherheit der Tuberkel-Bazillus anzusehen, der die Lunge zerfrißt. Aber er kann seine zerstörende Wirkung nur ausüben, wenn er die Vorbedingungen dazu vorfindet. Eine geschwächte oder schon angegriffene Lunge ist sein Nährboden. Daher ist die Schwindsucht in erster Linie eine „Proletarierkrankheit", mittelbare Ursache derselben schlechte Ernährung, schlechte Luft in Wohnungen und Fabriken und auch Vererbung der Anlage durch schlechtgenährte Eltern. Das hauptsächlichste Vorbeugungsmittel gegen sie ist also die soziale Hebung der Massen mit allem was dazu gehört. Die Schwindsucht ist weiter Berufskrankheit bei Arbeitern, welche Staub einathmen, namentlich scharfen fressenden Staub, sie ist schrecklich bei Schleifern und fordert viele Opfer unter den Steinhauern. Die durch den Staub affektirte Lunge ist dann für den Bazillus vorbereitet. Durch zweckmäßige Schutzmittel, Verkürzung der Arbeitszeit, wird sich auch da der Krankheit entgegen treten lassen.

Nachdem es sich ergeben hat, daß mit Medizinen nichts oder nicht viel gegen die Lungenschwindsucht auszurichten ist, wendet man sich jetzt einer anderen Methode zu. Die Isolirung der Kranken ist dringend geboten, um der Verbreitung der Tuberkel-Bazillen durch den Auswurf sicher vorzubeugen. Hohe, staubfreie, dabei doch gegen scharfe Winde geschützte Lage solcher Sanitarien ist erforderlich. Frische Luft, gute und reichliche Nahrung und Ruhe sind die wichtigsten Kurmittel. Die Ergebnisse, die man in Deutschland in solchen Sanitarien erzielt hat, sind erstaunlich. Die Kur ist in dem ersten Stadium der Krankheit nahezu sicher; in den vorgerückten wird wenigstens Besserung erzielt. Dieses System ist noch zu neu und noch lange nicht umfassend genug, um eine Einwirkung auf die Zahl der Erkrankungen erkennen zu lassen, aber die Abnahme kann nicht ausbleiben.

In Deutschland haben Gemeinden und Krankenkassen die Sache in die Hand genommen, auch in England ist der Anfang damit gemacht worden. Der im Mai in Berlin stattfindende internationale Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit wird jedenfalls einen weiteren Anstoß zu der Sache geben. Hier in diesem Lande wird man sich hinter die Ausrede verschanzen, daß der Staat, oder die Gemeinden, nicht den Beruf haben, sich auf die Bekämpfung von Krankheiten einzulassen. Aber das macht sich schlecht bei einem Staat, der Impfärzte unterhält und die obligatorische Isolirung bei gewissen Krankheiten vorschreibt und erzwingt.

(Phil. Tagebl.)

Ist das Schicksal der Dampf-Lokomotive besiegelt?

Leute, welche es wissen sollten, sagen, daß in den nächsten zehn Jahren alle Dampf-Lokomotiven verschwinden und an deren Stelle elektrische Motoren treten werden. Sie behaupten ferner, daß mittels der neuen Fortbewegungskraft Züge zu einer Mindestschnelligkeit von 100 Meilen die Stunde dahineilen werden. Das wird sich als ein großer Segen für Diejenigen erweisen, welche schnell von einem Ort zum anderen zu kommen wünschen, jedoch nicht in höherem Grade, als Hostetters Magenbitters sich als ein Segen für die Leute erwiesen hat, die schnell von Krankheit zu Gesundheit gelangen wollen. Das ist keine müßige Behauptung, sondern eine einfache Wahrheit. Das Bitters wirkt sofort auf hartnäckige Fälle von Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und Leberleiden, Nierenkrankheiten, Malaria und Fieber. Es verbessert den Appetit, reinigt das Blut, beruhigt die Nerven und führt gesunden, erfrischenden Schlaf herbei. Schon der Versuch mit einer einzigen Flasche wird den überzeugenden Beweis liefern. Zu haben in allen Apotheken in ganz Amerika.

Drohende Erdmassen.

Ueber den Bergsturz bei Airolo im Schweizer Kanton Tessin hat Prof. Dr. Heim in Zürich, der in solchen Dingen den Ruf eines hervorragenden Fachmannes genießt, ein Gutachten ausgearbeitet. Er erzählt darin, daß er schon einige Monate vor der Katastrophe die sturzbereit durch Spalten abgetrennte Masse am Sasso Rosso untersucht und sie auf annähernd eine Million Kubikmeter geschätzt habe. Wenn diese ungeheure Felsmasse auf einmal abgestürzt wäre, sagt Dr. Heim, so hätte sie höchst wahrscheinlich das ganze Dorf Airolo und die Gotthardbahn verschüttet. Die Sprünge und Spalten in den Felsen waren übrigens schon seit langen Jahren sichtbar, und es heißt, es seien vor Zeiten Versuche gemacht worden, die losgetrennten Partien durch eiserne Klammern zu befestigen. Doch ist heute keine Spur mehr davon zu sehen. Nach Prof. Heim ist nun am 28. Dezember v. J. etwas mehr als die Hälfte dessen, was sich damals zum Sturze vorbereitet hatte, abgebrochen. Dabei sind bekanntlich drei Personen getödtet und mehrere Häuser, darunter ein Gasthof, zerstört worden. Die Schätzung des bei Airolo und am Gehänge liegenden Felsschuttstromes ergibt nun etwa 400,000—600,000 Kbm. Der Absturz hat besonders vom obersten Theile des Berges stattgefunden, während der untere Theil nur des Tannenschmuckes beraubt und angeschürft worden, aber fest geblieben ist. Was noch, von Rissen durchsetzt, oben zurückgeblieben ist, sind die Randtheile zu beiden Seiten des Absturzgebietes. Beim westlichen Rand führt eine neue Spalte 2—3 M. innerhalb der Kante etwa 10—12 M. weit. Nach seiner Lage wird das Stück im Sturze zum Theil auf den Trümmerhaufen vom 28. Dezember fallen. Bricht es auf einmal los, so könnte es den Ausgang des Gotthardtunnels verschütten. Wahrscheinlicher ist jedoch der Abbruch in mehreren Partien. Das Dorf wird davon vermuthlich nicht mehr erreicht werden. Auch am westlichen Rande ist noch ein Stück von 50,000—100,000 Kbm. sturzbereit, Prof. Heim kommt also zu dem Schluß, daß vermuthlich noch Abstürze folgen, diese werden aber kleiner sein, als der vom 28. Dezember. Es sei möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß der eine oder andere weitere Verheerungen an Gebäuden oder Eisenbahn verursache. Nachdem die Hauptmasse abgestürzt ist, werde das übrige nach den Erfahrungen bei den Bergstürzen von Goldau, Elm, Vorderglärnisch und Felsberg allmählich abbröckeln. Jedoch empfiehlt der Sachverständige, so schnell als möglich durch Sprengungen den künstlichen Absturz in kleinen Stücken zu bewirken und unten im Absturzgebiet Schutzdämme gegen die fallenden Steine anzulegen. Auch die Aufforstung wird zum Schutze gegen Lawinen und Steinschläge in Aussicht genommen. Die Hauptsache aber sei die Abtragung im Abrißgebiet.

— Nachsicht ist die Mutter des Schlendrians.

— Sich in eine Engländerin verlieben, heißt nach unserer Uebersetzung: in die Liebe hineinfallen — to fall in love!

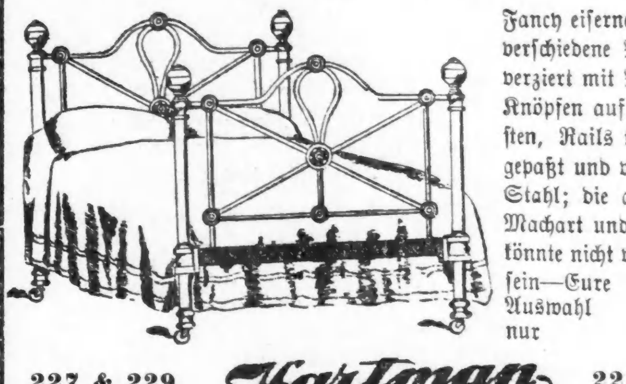
— Ein Ehrenmann. — „So, Deine Tochter wird also Herr Y. heirathen?" — „Ja." — „Weißt Du denn, daß er zwei Jahre Zuchthaus abgebrummt hat?" —„Na, so ein Schwindler, mir hat er gesagt, ein Jahr."

Wir haben jeden Abend offen bis 9 Uhr.

227 & 229 Wabash Ave. **Hartman** FURNITURE & CARPET CO. 227 & 229 Wabash Ave.

Jedermann hat Kredit.

Es ist unser jetzt berühmter Plan: Häuser, Wohnungen oder Hotels auf unbeschränkten Kredit für Alle auszustatten, der dies zum Mittelpunkt des Geschäfts gemacht hat.



Fancy eiserne Bettstellen, verschiedene Muster, alle verziert mit Messing-Knöpfen auf jedem Pfosten, Rails tadellos eingepaßt und von bestem Stahl; die allgemeine Machart und Finishing könnte nicht vollkommener sein—Eure Auswahl nur 1.76

227 & 229 Wabash Ave. **Hartman** FURNITURE & CARPET CO. 227 & 229 Wabash Ave.

Die Russen in der Mandschurei.

„Die Mandschurei ist bereits eine russische Provinz." In diese Worte faßt ein Reisender, der soeben von einem längeren Besuche der Mandschurei zurückgekehrt ist, das Ergebniß seiner Beobachtungen über die Verhältnisse in dem Stammlande der herrschenden Dynastie Chinas zusammen. An allen Hauptplätzen fand er russisches Militär: stärkere Garnisonen in den größeren Orten, Kosakenpulke in den weit über das Land verstreuten Ortschaften und einzelne Posten an Gebirgspässen und Flußfurten.

Ueber das ganze Land von Niutschwang bis Wladiwostok und von Tschita bis nach Kirin schien sich eine große Organisation der russischen Heeresverwaltung zu erstrecken. So stehen über 5000 Mann in Wladiwostok, ein Bataillon in Hulan, Hunschan, nahe der Grenze von Korea, ist stark besetzt, in Sansin am unteren Sungari stehen drei Bataillone und je ein Bataillon am oberen Sungari, in Khoton und Tsitsikar.

Von Mukden aus längs der großen Mauer sind starke Posten bei Kai Yuan, Faknomun, Tuling, Modun, Ning Yuen und Ping Schan. Mehrere Bataillone sind in den Dörfern längs des Sara Muren vertheilt, Kosaken trifft man in dem ganzen Gebiet sehr oft an.

Bei Kirin sind zwei Bataillone Genietruppen damit beschäftigt, längs des oberen Sungariflusses den Paß nach Korea, der nur ein schmaler Saumpfad ist, in eine breite Heerstraße zu verwandeln, und auch sonst werden im ganzen Lande die Wege ausgebessert, Posten an den Furten der Flüsse errichtet und Brücken gebaut.

Im Allgemeinen sind die Heerstraßen in China in gutem Zustande, und Rußland braucht nur Verbesserungen vorzunehmen und Militärposten in die Dörfer legen, die längs der Straßen alle 50 Kilometer angetroffen werden, um sich die Wege im Lande zu sichern.

Bei Tsitsika befinden sich zwei Kompagnien Pioniere, welche an der projektirten Mandschureibahn beschäftigt sind. Die Bahn geht von der fruchtbaren Ebene am Nonna Ulaflusse nach Achilan und erklimmt dann das Kinkan-Gebirge, um allmählich nach dem Amur hinabzusteigen, der bei Zuru Chaitul erreicht wird. Längs der Strecke trifft man häufig Kosakenposten an, welche auf ihren Lanzen die russisch-chinesische Fahne führen. Diese Fahne ist ein seltsames dreieckiges Stück Tuch in den russischen Farben, auf welche ein großer grüner Drache quer gedruckt ist.

— Von der Schmiere. — Direktor: „Sie spielen heute Abend die Königsrolle, aber mal möglichst majestätisch." — Schauspieler: „Wat, doch noch majestätisch bei den Gehalt!"

$2.75 Kohlen. $2.75

Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
Hocking oder B. & O. Lump ... $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 618.

Gebraucht die Original Ofen-Schwärze **A-B**
die älteste flüssige Schwärze in Chicago. Etablirt 1881.
AYLING BROS.,
823 Milwaukee Ave., Chicago.
Verkauft flüssig, wird nur ... Probe frei per Post.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429.

JOHN PROSSER,
genannt "COFFEE JOHN", hat sein Hauptquartier verlegt nach
No. 75 Fifth Avenue

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr.mj16.bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. / New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. / New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. / New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	*5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	*8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	*8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖ 11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	*8.40 N	*7.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖ 10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	*8.15 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 V	*2.35 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	*2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	† 10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Kansas City, St. Joseph	5.30 N	*9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	5.30 N	9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	5.50 N	8.47 V
St. Paul und Minneapolis	6.30 N	9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	8.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	8.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	8.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	8.47 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	† 10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.& Sat. bMon.& Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited	11.40 AM	4.25 PM
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	1.00 PM
Springfield & St. Louis Day Local	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.03 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	7.30 AM
Peoria Limited	11.03 AM	6.36 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	11.00 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	†10.20 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N	†10.00 V / 9.30 V
Sycamore und Byron Local	3.10 N	10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: [illegible]

[illegible]

Nickel Plate. — The New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Nieren- und Leber-Leiden, Dyspepsie.

„Ich war immer ein gesunder Mann, bis ich vor ein paar Jahren von grossen Schmerzen im Magen heimgesucht wurde. Ich beachtete diese im Anfang nur wenig, aber als die Schmerzen allmählig schlimmer wurden, sah ich mich veranlasst, etwas zu thun. Ich war überzeugt, dass ich an einer Form von Dyspepsie litt, verbunden mit Leber- und Nierenleiden, und ich begann Hood's Sarsaparilla zu nehmen, welches mich vollständig heilte. Seit der Zeit, wenn immer ich abgemattet fühle, nehme ich Hood's Sarsaparilla, es macht mich stark und kräftig. Es verfehlt niemals, mir Hilfe und Erleichterung zu geben.“ J. B. EMERTON, Auburn, Me.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein „Trust“ von Bahnwaggon-Fabriken hat sich in Trenton, N. J., inkorporiren lassen.

— Großes Aufsehen erregte in Maytville, Ky., der Bankerott der Spirituosen-Großhändler J. W. Watson & Co. Die Schulden betragen $100,000 und die Bestände nur die Hälfte.

— Pastor John Rettig, seit 40 Jahren Seelsorger der Deutschen Reformirten Kirche in Fort Wayne, Ind., trank aus Versehen Karbolsäure und starb unter furchtbaren Schmerzen.

— Eine äußerst stürmische gemeinschaftliche Sitzung hatte die Staatslegislatur von Utah wegen Bestechungs-Beschuldigungen. Vor der Sitzung hatten die Abgeordneten Bywater und Cook einander blutig geschlagen!

— Im südlichen Theil des Staates Illinois sollen 75 Prozent der Pfirsich-Ernte durch die Kälte ruinirt worden sein. Dagegen werden die Aussichten für die Apfel- und die Beeren-Ernte als vorzüglich bezeichnet.

— Die 40jährige Frau Klara Wächter, bei Lewiston, Md., wurde von ihrem Gatten der Polizei übergeben, nachdem sie ihren 16jährigen, schwachsinnigen Sohn ermordet hatte. Frau Wächter beging die That offenbar im Wahnsinn; sie hatte eine Zeitlang auch im Irrenhaus gesessen.

— Die Jacht „Gazelle“, mit vier Passagieren an Bord, die im vergangenen Oktober von St. Joseph, Mich., abging, sitzt zu St. Gabriel, La., jetzt im Eise fest, und es wird zwei Wochen in Anspruch nehmen, ehe sie die Fahrt nach New Orleans, wohin die Gesellschaft eine Vergnügungsreise macht, wird fortsetzen können.

— Bei der Fortsetzung der Untersuchung der Miles'schen Rindfleisch-Beschuldigungen durch die Spezial-Kommission in Washington, D. C., sagte Oberst Wm. H. Powell vom 7. Infanterie-Regiment aus, daß er nach dem Santjago-Feldzuge des „Canned Roast Beef“ untersucht habe. „Ich konnte es nicht essen,“ sagte er, „es war eine häßlich aussehende Masse, welche etwa wie nasses Seegras aussah. Die Leute waren krank und schwach und konnten den Stoff nicht im Magen behalten.“ Auf Befragen erklärte Powell, er habe erst auf die Aufforderung des Kriegsamtes einen amtlichen Bericht über diese Angelegenheit erstattet. Oberst Davis verlas dann einen, vom Zeugen verfaßten Bericht vom 20. September v. J., worin gesagt ist, daß dieses Roastbeef Magenbeschwerden verursacht habe. Oberst Albert T. Smith sagte dann aus, daß das, den Soldaten gelieferte Fleisch mit einer einzigen Ausnahme gut gewesen sei; das Roastbeef in Büchsen habe freilich nicht allgemein befriedigt. Oberstlieutenant Charles D. Viele sagte, das an seine Leute gelieferte Roastbeef sei oft weggeworfen und oft nur aus Mangel an jeder anderen Nahrung gegessen worden.

Ausland.

— Die Reichsbank in Berlin hat ihre Diskonto-Rate von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

— Am 12. März wird die Jahrhundertfeier des Regierungs-Antrittes des Hauses Wittelsbach in ganz Bayern festlich begangen werden.

— Das deutsche Kreuzerboot 3. Klasse „Cormoran“ ist von Kiaotschau nach Hongkong abgefahren und wird sich von da nach Apia, Samoa, begeben.

— Der neue französische Präsident Loubet erhielt gestern auch, in Gegenwart aller Minister, die Insignien des Großordens der Ehrenlegion.

— Der Finanzminister von Britisch-Columbia veranschlagt den diesjährigen Unterschuß auf $647,723. Es muß wieder ein Pump von $1,750,000 angelegt werden.

— Im Senat der spanischen Kortes setzte Graf d'Almenas seine heftigen Angriffe auf die Regierung fort, unter dem größten Lärm. Auch in der Abgeordnetenkammer hagelte es von Angriffen auf die Regierung.

— Der, in Berlin tagende deutsche Landwirthe-Bund empfahl der Regierung eine allmälige Abschaffung der Verzehrsteuer auf Zucker im Laufe von 5 Jahren, damit hierdurch der Verbrauch im Inland wachse. Ferner wurde die Regierung ersucht, dahin zu wirken, daß die parteiische Schädigung deutschen Zuckers seitens der amerikanischen Behörden aufhöre, und Sachverständige in zuckererzeugende Länder zu senden, um die dortige Lage zu studiren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pomeranian von Glasgow.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Antwerpen: Westernland von New York.

Christiansand: Christiansand (?) von New York nach Kopenhagen.

Southampton: Palatia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: St. Paul nach Southampton (mit dem amerikanischen Botschafter bei der englischen Regierung, Joseph H. Choates; Nomadic nach Liverpool.

Bremen: Dresden nach Baltimore.

Lokalbericht.

Schul-Angelegenheiten.

Vorschläge zur Abänderung der Schul-Vorlage

Der „Chicago Teachers' Club“ und der „Ella F. Young Club“ hielten gestern Nachmittag im Saale Nr. 412 des Freimaurer-Tempels eine gemeinsame Sitzung zur Besprechung der Schulvorlage ab. Es wurde beschlossen, an maßgebender Stelle um Abänderung derjenigen Paragraphen der Vorlage vorstellig zu werden, welche „College-Graduirten“ bei der Besetzung der Lehrstellen zu große Vortheile einräumt. In der Händel-Halle fand gleichzeitig in derselben Angelegenheit eine Versammlung der „Grade Teachers' Federation“ statt, in welcher es wieder einmal recht stürmisch zuging, ohne daß man in der Erledigung der Tagesordnung sehr weit gekommen wäre. Nur ein Paragraph der Schulvorlage kam zur Besprechung, der nämlich, welcher die Mitgliederzahl der Schulbehörde auf 11 beschränkt. Die anwesenden Damen erklärten sich mit dieser geringen Zahl nicht einverstanden, sondern verlangten, daß der Schulrath „nach wie vor 17 Mitglieder haben solle.“ — Die Damen wußten scheinbar nicht, daß die Erziehungsbehörde schon seit fast zehn Jahren nicht mehr aus blos 17 Mitgliedern besteht, sondern deren 21 zählt. —

In der Geschäftssitzung des Schulraths wurden gestern fast ausschließlich Routine-Angelegenheiten erledigt. Eine Mineralien-Sammlung im Werthe von $1500, welche Frau Minnie E. Williams der Schulbehörde zum Geschenk angeboten hat, wurde mit Dank angenommen.

Der Beschluß-Antrag des Mitgliedes Rogers, daß vom 1. Mai 1900 an alle Lehrer der städtischen Schulen gehalten sein sollen, innerhalb der Stadtgrenzen zu wohnen, wurde zur Begutachtung seiner Verfassungs-Mäßigkeit an den Ausschuß für Rechtsfragen verwiesen.

Auf Antrag des Dr. Christopher wurde die Empfehlung des Superintendenten Andrews, College-Graduirte mit vierjähriger Erfahrung im Lehrfach als Bewerber um Anstellung an der städtischen Gewerbeschule zuzulassen, angenommen, jedoch mit dem Zusatz, daß solche Personen mindestens ein Jahr lang pädagogischen Studien obgelegen haben müssen.

* Herren Cunradi Bros., Masonic Temple, Chicago, sagt: „Ihr „Orageine“ ist völlig so gut wie sie sagen. Es verkauft sich nicht nur leicht, sondern wird immer wieder verlangt, wo mal gekauft.

Letztwillige Verfügungen.

Beim Nachlassenschafts-Gericht ist gestern das Testament des verstorbenen Stadtkämmerers Robert A. Waller zur Bestätigung eingereicht worden. Dasselbe ist vom 1. Februar 1888 datirt und enthält in wenigen Worten die Bestimmung, daß alles liegende und bewegliche Eigenthum, welches der Testator bei seinem Ableben hinterlassen möge, seiner Gattin, Frau Lena S. Waller zufallen solle. Ueber den Werth des Waller'schen Vermögens liegen nur sehr ungenaue Schätzungen vor.

Das Testament des am 13. Januar verstorbenen Präsidenten John Alston von der „Alston Mfg. Co.“ wurde vom Nachlassenschafts-Richter zurückgewiesen, weil einer der Zeugen, welche das Schriftstück unterzeichnet haben, der Ansicht Ausdruck gab, daß Alston zur Zeit der Abfassung des Dokumentes nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Zur Nachlassenschafts-Verwalterin hat Richter Kohlsaat die Wittwe des Verstorbenen ernannt. Der Werth des Nachlasses soll sich auf $70,000 beziffern und besteht vornehmlich aus Aktien der „Alston Mfg. Co.“ Erbberechtigt sind außer der Wittwe die vier Töchter des Verstorbenen.

Unter Räuber gefallen.

Der bekannte Maler F. U. Wagner, Nr. 862 N. California Ave. wohnhaft, ist in der Montag Nacht in der Nähe des Kunstinstituts am Seeufer Straßenräubern in die Hände gefallen. Dieselben haben ihn halb todt geschlagen und dann ausgeplündert. Eine halbe Stunde später wurde der Künstler, welcher das Bewußtsein verloren hatte, von einem Parkpolizisten aufgefunden, der ihn nach seiner Wohnung schaffen ließ.

Farbige Banditen.

An Bowen Avenue, nahe der 42. Str., fiel gestern der Nr. 4059 Grand Blvd. wohnhafte G. F. York, ein Angestellter der Firma Swift & Co., zwei farbigen Banditen in die Hände. Die Strolche hielten ihm ihre Revolver vor den Kopf und beraubten ihn um seine goldene Uhr, eine Diamantnadel und um $7 in baarem Gelde, worauf sie das Weite suchten.

Die Chicago und Alton

ist die beste Linie nach Hot Springs, Ark., und Florida. Durchgehende Pullman-Züge von Chicago. Pamphlete und vollständige Einzelheiten in der City-Ticket-Office, 101 Adams Str.

Politik und Verwaltung.

Der demokratische Stadt-Konvent findet am 16. März statt.

Ein kleiner „Nasenstüber“ für Gahan und die Harrisoniten.

Die demokratische Stadt-Konvention wird am Donnerstag, den 16. März, Vormittags 10 Uhr, in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden, nachdem Tags zuvor die Primärwahlen stattgefunden haben. Auf Samstag, den 18. Februar, sind die Konventionen zur Nominirung von Aldermen-Kandidaten und Town-Beamten anberaumt worden.

Auf je 200 Stimmen, die bei der letzten Nationalwahl für William Jennings Bryan abgegeben wurden, soll ein Delegat für den Stadt-Konvent entfallen, während die Primär-Distrikte nach dem Votum eingetheilt werden sollen, welches im Jahre 1898 für Millard F. Dunlap, den demokratischen Kandidaten für das Staats-Schatzmeisteramt, abgegeben wurde.

Alles dies ist gestern von dem demokratischen County-Zentralkomite beschlossen worden, und zwar im Einklang mit den Empfehlungen des Exekutiv-Ausschusses.

Die Town-Konvente werden am 18. März, 10 Uhr Vormittags, in folgenden Plätzen abgehalten werden:

North Town—208 N. Clark Str.
Süd-Town—Tremont House.
West-Town—Bricklayers Hall.
Hyde Park—Eichmann's Hall.
Calumet— Reisner's Hall.
Town of Lake—Wateta Hall.
Lake View—Jung's Hall.

An demselben Tage, um 4 Uhr Nachmittags, finden die Ward-Versammlungen zur Aufstellung von Aldermen-Kandidaten statt, und zwar in nachbenannten Lokalen.

1. Ward—Nr. 19 Plymouth Place.
2. Ward—Freiberg's Opernhaus.
3. Ward—Arlington Hall, Indiana Ave. und 31. Str.
4. Ward—Demokrat. Club, Indiana Ave. und 34. Str.
6. Ward—Slyx Hall, Union Ave. und 30. Str.
7. Ward—Schwert's Hall, Jefferson und 14. Str.
9. Ward—Connollys Hall, 166 Hastings Str.
10. Ward—1168 West 12. Str.
11. Ward—Randall's, Randolph und Ada Str.
12. Ward—Peoples Institute.
13. Ward—Conway's, Lake Str. und Western Ave.
14. Ward—522 West Division Str.
16. Ward—Cavalry Hall, Noble und Blackhawk Str.
17. Ward—276 West Lake Str.
18. Ward—192 W. Madison Str.
20. Ward—Hage's Halle.
21. Ward—Heinen's Halle.
22. Ward—276 Sedgwick Str.
23. Ward—115 Ost Chicago Ave.
24. Ward—208 N. Clark Str.
26. Ward—Jung's Halle, Lincoln und Belmont Ave.
27. Ward—Gaine's Halle, 2246 Milwaukee Ave.
29. Ward—Watita Halle.
31. Ward—66. Straße und Halsted.
32. Ward—Skell's, 51. und State Str.
33. Ward—Eichmanns Halle.
34. Ward — Turnhalle, Grand Crossing.

* * *

Wie gestern schon an vorliegender Stelle erwähnt wurde, haben die demokratischen Parteiführer auch ihr Stadt-Ticket soweit fix und fertig, doch ist es immerhin möglich, daß in letzter Stunde noch einige Veränderungen an demselben vorgenommen werden müssen. Für das Amt des Stadt-Schatzmeisters ist bekanntlich Adam Ortseifen, aus der 30. Ward, in Aussicht genommen worden, sollten nun aber die Republikaner ihre Kandidatur einem Anwohner der Nordwest-Seite übertragen, so werden ihre Gegner aus taktischen Gründen folgen müssen und dann höchstwahrscheinlich den jetzigen Stadt-Aicher Fred E. Eldred aufstellen. In diesem Falle würde auch nicht Miles J. Devine, sondern ein Parteigenosse von der Südseite die Stadtanwalt-Nomination erhalten.

* * *

Vorsitzer Jones, vom demokratischen National-Ausschuß, hat einen sogenannten „Berathungs-Ausschuß“ ernannt, der dem nationalen Kampagne-Konvente hilfreich zur Seite stehen soll. Mitglieder dieses Berathungs-Ausschusses sind, außer Jones selbst: Stephen M. White, von Californien, D. J. Campau, von Michigan, Norman Mack, von New York, John P. Altgeld, von Illinois, und George Fred Williams, von Massachusetts. Daß Altgeld, und nicht Thomas Gahan, zum Mitglied des Berathungs-Ausschusses erkoren wurde, muß als ein kleiner „Nasenstüber“ für die Harrisoniten aufgefaßt werden, und im Unity-Gebäude herrscht denn auch eine ziemlich fidele Stimmung hierüber. Gahan selbst äußerte sich wie folgt: „Das Ganze ist weiter nichts als eine harmlose Kaprize von Jones. Ich bin sicherlich ein ebenso guter Demokrat, wie dieser und Altgeld, und meine treue Anhänglichkeit an die Silbersache hat mich mehr Geld gekostet, als jene Sippschaft zusammengenommen dafür geopfert hat. Auch Mayor Harrison ist ein loyaler Demokrat; ich trete nach wie vor offen für ihn ein, unbekümmert darum, ob es Herrn Jones gefällt oder nicht. Wenn Letzterer eine Genugthuung darin empfindet, John P. Altgeld gerade in dem Augenblick Anerkennung zu zollen, wo dieser die demokratische Partei von Illinois unheilbar zu zersplittern sucht, nun wohl, so möge Jones dies thun.“

* * *

Der Advokat Chas. H. Mitchell, aus der 31. Ward, wird der Kandidat der Altgeld-Leute für das Amt des Stadtanwalts sein. Wer von ihnen als Stadtklerk und Stadt-Schatzmeister aufgestellt werden wird, ist noch unbestimmt, wie man sich weiterhin auch noch nicht in Bezug auf die einzelnen Aldermen-Kandidaten hat definitiv entschließen können.

* * *

Mayor Harrison hegt die Absicht, vorläufig keinen Nachfolger für den verstorbenen Kontrolleur Robert E. Waller zu ernennen, sondern selbst die vakant gewordene Stelle auszufüllen, sofern dies gesetzlich zulässig ist. „Sollte ich in einigen Wochen wiedergewählt werden, woran ich nicht zweifle, so muß ich natürlich einen neuen Kontrolleur ernennen, und zwar werde ich hierfür den besten Mann aussuchen, der mir zur Verfügung steht. Bis zum Wahltag aber kann ich ganz gut die Amtspflichten des Kontrolleurs mit erfüllen.“ Also äußerte sich der Mayor gestern.

* * *

Am kommenden Montag wird die Torrens-Registratur ihre Thätigkeit im Amtszimmer Nr. 320 des County-Gebäudes beginnen, nachdem die Jury-Kommission ihren Umzug nach den neuen Räumlichkeiten im Ashland Block-Anbau bewerkstelligt hat. Registrator Simon wird vorläufig keine weiteren Clerks anstellen, da er glaubt, daß der Besitztitel-Prüfer, Theodore L. Sheldon, die Arbeit bis auf Weiteres allein wird bewältigen können.

* * *

„Jake“ Schäfer, der langjährige, getreue Thürhüter des Countygefängnisses, ist gestern aus „partei-politischen Gründen“ vom Sheriff Magerstadt seiner Stellung enthoben worden. Der Entlassene wohnt in der 25. Ward, woselbst auch Gefängnißdirektor Whitman und dessen erster Assistent Chapman ansässig ist, sodaß diese Ward allzu sehr bei der Patronage-Vertheilung berücksichtigt war, was vielfach schweren Anstoß erregte. Auch der im Kriminalgerichtsgebäude angestellt gewesene Fahrstuhlführer Frank Beardsley hat gestern seinen Laufpaß erhalten.

* * *

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern eine neue Geschäftsregel angenommen, der zu Folge die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes keine rückwirkende Kraft auf die zur Zeit im Dienste des Schulraths stehenden Angestellten haben sollen. Der Korporationsanwalt hat allerdings erst zu entscheiden, ob eine solche Regel auch gesetzliche Giltigkeit hat.

SEE THAT BLATZ IS ON THE CORK — NEVER FAILS TO PLEASE

Blatz

THE STAR MILWAUKEE BEER

Only pure and highest grade ingredients and perfect brewing can produce the exquisite flavor possessed by "Blatz."

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U. S. A.

Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Herz-Krankheit.

Einige Thatsachen in Bezug auf die schnelle Zunahme von Herz-Krankheiten.

Beunruhigt Euch nicht, aber forscht nach der Ursache.

Herzkrankheiten, wenigstens bei Amerikanern, sind bestimmt, im Zunehmen, und während dies oft der Aufregung und den Sorgen des amerikanischen Geschäftslebens zuzuschreiben ist, findet man noch öfter die Ursache in schwachem Magen und schlechter Verdauung.

Wirklich organische Herzkrankheit ist unheilbar; aber nicht ein Fall aus hundert Fällen von Herzleiden ist organisch.

Die nahe Verwandtschaft zwischen Herzkrankheit und schlechter Verdauung rührt daher, daß beide Organe durch dieselben großen Nerven sympathische und pneumogastrische, kontrollirt werden.

Auch in einem anderen Falle wird das Herz angegriffen, nämlich durch so schlechte Verdauung, daß Gas und Gährungen von der halb verdauten Nahrung erzeugt werden; dadurch entsteht ein drückendes Gefühl und eine Schwere in der Brust, das durch den Druck des ausgedehnten Magens am Herzen und an den Lungen hervorgerufen wird und deren Thätigkeit hindert. Herzklopfen und Athemnoth sind die Folgen.

Schlechte Verdauung vergiftet auch das Blut, macht es dünn und wässerig und erregt und schwächt dadurch das Herz.

Die einzige vernünftige Behandlung für Herzkrankheiten ist, die Verdauung zu verbessern und die Assimilirung der Nahrung zu befördern.

Dies geschieht am besten durch den regelmäßigen Gebrauch nach jeder Mahlzeit, einer gefahrlosen, angenehmen, effektvollen Verdauungs-Präparation, wie Stuarts Dyspepsia Tablets, welche in den meisten Apotheken zu haben sind, und die werthvolle harmlose Verdauungs-Elemente in der besten und zusagendsten Weise enthalten.

Es ist völlig gewiß, daß der regelmäßige, längere Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets, zur Essenszeit, jede Art von Magenleiden heilt, ausgenommen Magenkrebs.

Volle Große Packet der Tablets von Apothekern verkauft zu 50 Cents. Kleines Buch über Magenleiden frei per Post. Adresse: F. A. Stuart Co., Marshall, Mich. mifr

Elektrische Strom-Leitung.

Eine Debatte im Klub der Ingenieure.

Im Klub der Ingenieure hat gestern die angekündigte Debatte stattgefunden über die Frage, ob es zweckmäßiger ist, die Stromleitung elektrischer Straßenbahnen unterirdisch oder oberirdisch einzurichten. Der städtische Elektro-Techniker Ellicott sprach zu Gunsten der unterirdischen Leitung. Er erklärte den von Herrn Yerkes erhobenen Einwand für nicht stichhaltig, daß die Kanalisirung Chicagos nicht ausreichend sei, den Abfluß des Wassers zu sichern, welches sich in den Röhren ansammeln würde, die zur Aufnahme unterirdischer Leitungsdrähte gelegt werden müßten. Ferner zeigte er die großen Gefahren, welche für die Wasserleitungs-, Gas- und Kloaken-Röhren aus der oberirdischen Stromleitung erwachsen. Es seien dabei keine oder nur ungenügende Vorkehrungen zur Rückleitung des Stromes getroffen, und die Folge sei, daß sich viel Elektrizität in den Boden verliere und dort zersetzend auf die Röhren einwirke. In Brooklyn sei kürzlich durch diese Ursache ein Bruch in der Wasserleitung verursacht worden, wodurch Schaden im Betrage von $500,000 angerichtet worden sei. Auch hier habe es mit derartigen Vorkommnissen bereits angefangen, und es sei zu befürchten, daß dieselben bald häufig und immer häufiger werden würden.

Herr James R. Chapman, ein Ingenieur in Diensten des Herrn Yerkes, erwiderte auf Herrn Ellicotts Ausführungen. Um der elektrischen Zersetzung der Leitungsröhren vorzubeugen, sagte er unter Anderem, würde es nur nöthig sein, die Schienen der elektrischen Straßenbahnen und die Leitungsröhren mit einander zu verbinden. Auf diese Weise würde sich die Rückleitung des Stromes in sehr einfacher Weise bewerkstelligen lassen. (Herr Ellicott machte dazu die Zwischenbemerkung, daß die Stadt doch nicht verpflichtet sei, den Straßenbahngesellschaften zur Errichtung einer derartigen Rückleitung des Stromes behilflich zu sein.) In New York, sagte Herr Chapman, sei bei dem letzten schweren Schneesturm auch der Betrieb der Straßenbahn-Linien mit unterirdischer Stromleitung vollständig ins Stocken gerathen. Die Stadt Glasgow, welche die dortigen Straßenbahn-Linien selber in Besitz genommen hat, lasse diese zur Zeit für elektrischen Betrieb einrichten, und zwar mit oberirdischer Leitung; das sei wohl der beste Beweis, daß man dort nach sorgfältiger Prüfung der Frage zur Einsicht gelangt sei, daß dieses System das zweckmäßigere ist. — Herr Ellicott gab hierauf zur Erwiderung, daß seines Wissens in Glasgow ausschließlich der Kostenpunkt den Ausschlag gegeben hätte. Daß das unterirdische Leitungs-System dem oberirdischen vorzuziehen sei, werde auch in Glasgow zugegeben.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe. *mi

Harugari Liedertafel.

Der diesjährige große Preis-Maskenball der „Harugari Liedertafel“, findet am nächsten Samstag Abend in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., statt, und es sind auch heuer wiederum die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Redoute zu einem möglichst gemüthlichen und glanzvollen carnevalistischen Ereigniß zu gestalten. Drei Gruppen- und zwanzig werthvolle Einzelpreise kommen zur Vertheilung, doch muß jede Gruppe aus mindestens 7 Personen bestehen und alle Masken, welche auf Preise Anspruch machen, haben vor 10 Uhr im Saal zu sein.

Durch einen fidelen Fest-Kommers hat die „Harugari-Liedertafel“ letzthin ihren 19. „Geburtstag“ gefeiert. Nachdem der trefflich geschulte Chor unter Leitung Meister Kern's „Den Tag des Herrn“ gesungen, hielt der langjährige Präsident des Vereins, Herr R. Krueger, eine kernige Ansprache an seine Sangesbrüder, worin er namentlich das von jeher so gute Einverständniß zwischen den Mitgliedern betonte und auch zu fernerem festen Zusammenhalten aufforderte. Nurso bleibe man auch in Zukunft ein getreuer Hüter des hehren deutschen Liedes. Bei der nunmehr folgenden Fidelitas wurde noch manch' frohes Lied gesungen, manch' schneidiger Salamander gerieben und auch manch' „Ganzer“ auf das weitere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Harugari Liedertafel geleert.

Unter den Anwesenden befanden sich auch mehrere Gründer des Vereins; so beispielsweise der langjährige Schatzmeister Herr John Kober, dessen Tenor heute noch hell und klar erschallt.

Chauncey M. Depew kommt.

Die für letzten Samstag geplant gewesene Demonstration der politischen Liga von Eisenbahn- und Telegraphen-Angestellten zu Ehren des neuen New Yorker Bundes-Senators Depew hat verschoben werden müssen, weil Herr Depew durch Unwohlsein verhindert war, nach Chicago zu kommen. Er hat jetzt sein Eintreffen für Freitag in Aussicht gestellt, und übermorgen findet nun die Massenversammlung in der Waffenhalle des Ersten Regiments auch statt.

* Zu 12jähriger Zuchthausstrafe wurde gestern im Kriminalgericht Geo. Damegola verurtheilt. Derselbe hat am 5. November v. J. im Hause Nr. 44 Fuller Str. einen gewissen Ignatz Pistanowicz erschossen.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Versucht sie bei Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Heiserkeit und rauhem Hals.

Um den Appetit anzuspornen.

Uneeda Biscuit

Jedermann braucht **Uneeda Biscuit** Der Genesende, der Nahrung braucht, das Kind mit seiner empfindlichen Verdauung, der Arbeiter mit seinem kräftigen Appetit, alle bedürfen Kraft und Nahrung. Und dies findet man im **Uneeda Biscuit** Wird überall zu 5 Cents verkauft in Packeten, die staub- und luftdicht sind. Immer frisch.

Große Oper.

Eine gediegene „Siegfried“-Aufführung vor schwach besetztem Hause.

Die Wagner-Enthusiasten Chicagos, die nach Tausenden zählen, haben sich gestern zu der Siegfried-Aufführung im Auditorium nicht in voller Stärke eingefunden. Die Vorstellung ist dabei eine großartige gewesen. Das Orchester, von Herrn Walter Damrosch dirigirt, brachte die Schönheiten der Oper voll zum Ausdruck, und die Hauptrollen waren sehr gut besetzt. Der „Siegfried“ des Herrn Kraus war nicht durchweg gleichwerthig, aber an den Glanzstellen der Partei verfehlte die herrliche Stimme des Sängers nie, hinreißend auf die Hörer zu wirken. Frl. Gadski als „Brunnhilde“ zeigte sich ihrer Aufgabe gesanglich gewachsen, eine Thatsache, welche das Publikum vorher zu bezweifeln geneigt war. Die Ueberraschung war um so angenehmer. Herr Stehmann als „Wanderer“ errang sich verdienten Beifall, und auch die Herren Kißling und Stury, als „Mime“, bezw. „Alberich“ füllten ihre Partien zur Zufriedenheit aus. Ganz prächtig zu zwitschern verstand Frl. Toronta, welche das „Waldvöglein“ zu markiren hatte. Der „Tazzelwurm“, den Herr Rains beseelte, schien ein wenig heiser zu sein, aber das konnte füglich als zur Rolle gehörig betrachtet werden. Weshalb soll ein griesgrämiger, in einer feuchten Höhle hausender Lindwurm nicht heiser sein?

Für heute Abend ist Gounod's „Faust“ zur Aufführung angesetzt, mit Herrn Alvarez in der Titelrolle und Frau Melba als „Gretchen“. Morgen, Donnerstag, wird „Mignon“ gegeben. Die Titelrolle wird Frl. De Lussan singen.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Konzert im „Rienzi“.

In dem beliebten Vergnügungs-Etablissement „The Rienzi“, an N. Clark Str. und Diversey Boulevard, wird heute Abend das folgende ansprechende Konzertprogramm zur Durchführung kommen:

1. Marsch, „Stars and Stripes Forever“ . Sousa
2. Ouverture „Morgen, Mittag und Abend in Wien“ . . . . Suppe
3. Walzer „Fleurs de St. Petersbourg“ . . Resch
4. Selection „Großherzogin von Gerolstein“ . . . . Offenbach
„Hail Columbia“.
5. Ouverture „Semiramis“ . . . . . Rossini
6. Solo für Violine (nach Auswahl), vorgetragen von H. Nürnberger.
7. „Erinnerungen an Richard Wagner“ . . Hamm
8. Selection „Faust“ . . . . Gounod
„America“.
9. „Grand American Fantasie“ . . . . Bendix
10. Solo für Cornet (nach Auswahl), vorgetragen von Herrn A. Ulrich.
11. Arie „Louis der Dreizehnte“ . . . . Ghys
12. „American Patrol“ . . . . . . Meachham
„Star Spangled Banner“.

(Dirigent: Albert Ulrich.)

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Verurtheilt.

Vor Richter Stein wurde gestern die Nr. 2317 Wabash Avenue wohnhafte Eva Allstein der Hehlerei schuldig befunden und zu drei Monaten Haft in der Bridewell verurtheilt. Die Frau war angeklagt, eine Quantität Tafelgeschirr, welche von dem kürzlich nach der Reformschule gesandten Kellner John Doolittle aus dem Pacific-Hotel gestohlen worden war, in ihrer Wohnung verborgen gehalten zu haben.

Beamtenwahl.

Die Damensektion der Südseite Turngemeinde hat in ihrer letzten Versammlung folgende Beamte erwählt:

Präsidentin: Frau Hillmers.
Vize-Präsidentin: Frau Tech.
Schatzmeisterin: Frau Kneidel.
Prot.-Sekretärin: Frau Roland.
Finanz-Sekretärin: Frau Emme.

* Einen schweren Stand hatten gestern drei Detektives, welche den anscheinend wahnsinnig gewordenen Schneider Fred. Eßler in seiner Wohnung, Nr. 284 Chicago Ave., festnehmen und nach dem Detentions-Hospital bringen sollten. Eßler hatte sich in einem Zimmer verbarrikadirt und drohte Jedermann, der sich ihm nähern würde, mit einem Revolver zu erschießen. Der Rasende wurde schließlich überwältigt und nach dem Hospital gebracht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Großer Preis-Maskenball.

Der bestbekannte „Goethe-Frauenverein“ wird am nächsten Samstage in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., seinen jährlichen großen Preis-Maskenball abhalten. Ohne Zweifel wird der festgebende Verein, welcher einer der größten und ältesten Frauenvereine Chicagos ist, auch diesmal wieder „ein volles Haus ziehen“. Das Komite, bestehend aus den Damen Anna Huber, Caroline Zangerle, Bertha Wegner, Maria Zabel, Rosa Burk und der Präsidentin Amalie Kellenberger, ist schon seit Wochen auf's Eifrigste mit den Vorbereitungen beschäftigt gewesen. Allerlei großartige Ueberaschungen werden in Aussicht gestellt; so wird z. B. der leibhaftige Dreyfus direkt von der Teufelsinsel importirt werden; ebenso der Schah von Persien, der Sultan u. s. w. werden vertreten sein. Sogar die jüngste Schlacht auf den Philippinen-Inseln wird zur Darstellung gelangen. Des Weiteren sollen 40 werthvolle Preise zur Vertheilung kommen. Hungrige und durstige Seelen werden bestens bewirthet werden.

A. C. McClurg & Co.

Die Inhaber der Buchhändler-Firma A. C. McClurg & Co. haben gestern mit den langjährigen Departements-Vorstehern des Geschäftes eine längere Berathung abgehalten und sind zu dem Entschlusse gelangt, das Geschäft so bald wie möglich neu zu begründen. Die Firma wird dann inkorporirt werden, und außer den bisherigen Inhabern (General A. C. McClurg und F. B. Smith) werden auch die Departements-Vorsteher als Theilhaber in das Unternehmen eintreten. — Die Geschäftsbücher der Firma haben sich unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes in dem großen Kassenschrank unversehrt vorgefunden. Die Feststellung des von den Versicherungs-Gesellschaften zu leistenden Schadenersatzes wird deshalb nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen. — Wo die Buchhandlung ihr neues Geschäftslokal einrichten wird, ist noch nicht endgiltig beschlossen. Bis auf Weiteres verbleibt die Firma auf alle Fälle im Keith-Gebäude, Ecke Monroe Str. und Wabash Ave., und es mag sein, daß sie diesen geräumigen Bau für die Dauer miethen wird. — Inzwischen sind bereits eine ganze Anzahl von sachkundigen Einkäufern eifrig dabei, das Bücherlager der Firma zu erneuern.

„Die Zeit erprobt Alles.“ Sie hat auch die Wirksamkeit von Jayne's Expectorant als eines Hals- und Lungen-Heilmittels erwiesen.

Cleveland Frauenverein.

Der vor ungefähr 12 Jahren gegründete deutsche Frauen-Verein „Cleveland“, dessen Zweck Erhaltung der deutschen Sprache, Sitten und Gebräuche, sowie Unterstützung kranker Mitglieder ist, wird am nächsten Samstag, den 25. Februar, seinen Jahres-Ball in der Westseite Turnhalle, No. 770—776 W. Chicago Av., abhalten. Da der Reinertrag der Unterstützungskasse des Vereins zufließt, und die Mitglieder sich einer ausgedehnten Bekanntschaft und großer Beliebtheit erfreuen, so steht zu erwarten, daß der Ball im vollsten Sinne des Wortes ein „großer“ wird. Um etwas Abwechslung in die Unterhaltung zu bringen, hat das Arrangements-Komite, aus Frau Veronika Mumm, Frau Louise Berner, Frau Auguste Triese, Frau Minna Lehmann und Frau Mathilde Zippe bestehend, noch verschiedene komische und Gesangsvorträge, sowie den üblichen und unvermeidlichen „Cake Walk“ als Extranummer dem Programm beigefügt.

Nahm Gift.

An Wright und 79. Str. wurde gestern Abend ein ungefähr 38 Jahre alter Mann besinnungslos aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht, wo er bald wieder zum Bewußtsein kam. Der Patient gestand ein, eine Dosis Laudanum in selbstmörderischer Absicht verschluckt zu haben, weil er hoffnungslos dem Morphiumgenuß verfallen sei. Er heiße William Barnes und stamme aus Baltimore, Md. Bis zum 18. Februar habe er in der Bundesarmee gedient.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Miles auf dem Rückzuge.

Fast ebenso großes Aufsehen, wie die in den amtlichen Berichten unterschlagenen schriftlichen Befehle des Admirals Sampson an den Kommodore Schley erregen die Aussagen der Offiziere, die der General Miles als Zeugen vor das militärische Untersuchungsgericht gebracht hat. Der Herr General hatte bekanntlich behauptet, daß das frische und auf Eis gehaltene Fleisch, welches den Truppen im spanischen Feldzuge geliefert wurde, unter dem Vorwande eines Versuches mit Chemikalien behandelt, also gewissermaßen einbalsamirt war. Nachdem er diese Angaben mehrere Male in den gelbsten der gelben Zeitungen gemacht hatte, wiederholte er sie vor der Kommission, die der Präsident mit Nachforschungen über die Leitung des Krieges betraut hatte. Indessen gab er zu, daß er das „einbalsamirte" Fleisch nicht aus eigener Anschauung kenne, sondern nur aus den Berichten der Obersten und Hauptleute, welche in Tampa, Cuba und Portorico befehligten. Seine schweren Anschuldigungen brachten den General-Proviantmeister so auf, daß dieser sich zu Aeußerungen über seinen Vorgesetzten hinreißen ließ, die zu seiner Verurtheilung durch ein Kriegsgericht führten.

Die Kommission konnte trotz gründlicher Nachforschungen keine Spur von „einbalsamirtem" Fleische entdecken, aber da ihre Unbefangenheit in Frage gezogen wurde, so verwies der Präsident die Angelegenheit an ein Militärgericht. Letzteres hat bereits den General Miles selbst und mehr als ein Dutzend der Offiziere vernommen, auf deren Beschwerden der Höchstkommandirende seine Anklagen aufgebaut hat. Dabei ist die überraschende Thatsache zu Tage getreten, daß die Soldaten gar nicht über das frische Fleisch gemurrt haben, sondern über das in Blechkannen verpackte „Roast Beef", und daß sie letzteres nicht nach der aufgedruckten Vorschrift behandelten, sondern unmittelbar aus den Blechbüchsen heraus verzehrten. General Miles selbst mußte die Aeußerung zurücknehmen, daß „unter dem Vorwande eines Versuches" einbalsamirtes Fleisch geliefert worden sei, ja er stellte sogar in Abrede, daß er das Proviantamt in den Verdacht der Korruption habe bringen wollen. Er mußte ferner zugeben, daß er über die angeblich verdorbenen Fleischlieferungen nicht an den Kriegssekretär berichtete, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre. Zur Entschuldigung dieser Versäumniß führte er an, er habe sich erst durch eine Untersuchung Gewißheit verschaffen wollen, ehe er amtlich Beschwerde erhob, aber es wird darauf hingewiesen, daß er gar kein Recht hatte, ohne Genehmigung des Kriegsministeriums eine Untersuchung auf eigene Faust zu veranstalten, und daß er die Angaben, die ihm zum Zwecke einer amtlichen Beschwerde nicht hinreichend begründet schienen, für Zeitungszwecke als vollständig erwiesen ansah.

Vielleicht gelingt es dem General Miles noch, den Eindruck abzuschwächen, den die bisherigen Aussagen vor dem Militärgerichte hervorgerufen haben. Desgleichen mag der Admiral Sampson sich gegen den Vorwurf rechtfertigen können, daß er die von ihm selbst geschriebenen Befehle an den Kommodore Schley unterdrückte, um den Glauben zu erwecken, als ob Schley vor Cienfuegos kostbare Zeit vertrödelt habe, während er vor Santiago hätte sein sollen. Wie aber die Dinge augenblicklich liegen, deutet Alles darauf hin, daß General Miles den General Eagan, und daß Admiral Sampson den Kommodore Schley schmählich verleumdet hat. Sollte die weitere Untersuchung diese Auffassung bestätigen, so wird hoffentlich die Strafe dem Verbrechen angemessen werden.

Dauernde oder zeitweilige Vermehrung.

Gegen die sogenannte Heeresumgestaltung erhebt sich im Senate ein so starker Widerstand, daß sie in der laufenden Tagung des Kongresses schwerlich angenommen werden wird. Selbst der alte republikanische Senator Proctor aus Vermont, der als ehemaliger Kriegssekretär unter die Sachverständigen gezählt werden dürfte, kann sich mit den Bestimmungen der Bill nicht befreunden. Er sagt geradezu, wenn sie angenommen werde, so sei eine wirkliche Neugestaltung des Heeres in den nächsten 25 Jahren nicht zu erwarten. Namentlich werde der alte Uebelstand fortbestehen, daß die Offiziere sich aus dem kämpfenden Zweige des Dienstes in den Stab drängen, — d. h. in die bequemen Bureaustellungen in Washington — und daß diejenigen Offiziere den Vorzug erhalten, die den größten politischen oder gesellschaftlichen Einfluß besitzen. Aber nicht nur das Koburgerthum würde weiter blühen, sondern, wie der Senator Mitchell aus Wisconsin hervorhebt, auch der Schlendrian in den Verwaltungszweigen des Heeres, der im letzten Kriege so unangenehme Folgen gehabt hat. Nach wie vor würde das Verhältniß des befehligenden Generals zum Generaladjutanten im Unklaren bleiben, und überhaupt würde keine Verbesserung erreicht werden, sondern nur eine Vermehrung der Truppen.

Viele Demokraten sind überdies der Ansicht, daß zu einer dauernden Vergrößerung des stehenden Heeres gar kein Anlaß vorliegt, am wenigsten zu dem großen Sprunge von 27,000 auf 100,000 Mann. Sie sind willens, dem Präsidenten auf zwei Jahre so viele Soldaten zur Verfügung zu stellen, wie er zur „Beruhigung" Cubas und der Philippinen zu brauchen glaubt, und sie meinen ferner, daß die „Kolonialtruppen" in Zukunft hauptsächlich aus Eingeborenen unter Leitung amerikanischer Offiziere bestehen sollten. Dagegen wollen sie sich unter keinen Umständen dazu verstehen, dem Lande für immer den Militarismus aufzubürden, noch dazu mittels einer Vorlage, die in jeder Hinsicht mangelhaft und vom Abgeordnetenhause nur ganz flüchtig erörtert worden ist. Wenn man solche grundstürzende Neuerungen einführen will, sagen sie, so muß man sich die Sache wenigstens reiflich überlegen und sie gründlich besprechen. Das kann unmöglich in der kurzen Zeit von zehn Tagen geschehen, besonders dann nicht, wenn die Berathung immer wieder durch die Bewilligungsbills unterbrochen wird. Hält der Präsident die Angelegenheit für unaufschiebbar, so kann er ja gleich nach dem 4. März den neuen Kongreß, der in beiden Zweigen eine republikanische Mehrheit hat, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

Bedenkt man, daß in der „verfaulten Monarchie" Preußen eine verhältnißmäßig viel zahmere „Heeresreform" die Volksvertretung zu einem erbitterten Verfassungsstreite mit der Krone trieb, so muß man sich über das Entgegenkommen der Republikaner im Kongresse und über die Gleichgiltigkeit des Volkes in der demokratischen Republik immer wieder wundern. Hier soll das stehende Heer, mit dem das Land seit dem Bürgerkriege immer ganz gut ausgekommen ist, nach dem Belieben des Präsidenten bis auf das Vierfache seiner jetzigen Stärke gebracht werden. Das ist ein Vorschlag, der in jedem europäischen Parlamente einen Sturm der Entrüstung entfesseln und die hinter den Volksvertretern stehenden Wähler leidenschaftlich aufregen würde. Dagegen behandelt die herrschende Partei in den Ver. Staaten das unerhörte Ansinnen als eine Bagatelle, über die nur kleine Geister und gewohnheitsmäßige Nörgler sich ereifern können, und im Volke erhebt sich kein irgendwie nennenswerther Widerspruch. Soll man daraus folgern, daß das amerikanische Volk durch den langen und ungestörten Genuß seiner Freiheit sorglos und unachtsam geworden ist, oder ist es von der Ruhmsucht so bethört, daß es ihr zuliebe vor keinem Opfer zurückschreckt? Das Eine wäre ebenso betrübend wie das Andere.

Praktische Forstwirthschaft.

Es ist unverkennbar, daß auch bei Privatbesitzern von Waldland mehr und mehr die richtige Ansicht durchdringt, daß es nicht nur schön und dem allgemeinen Interesse des Landes dienlich, sondern auch für sie unmittelbar lohnend ist, eine vernünftige Forstpflege einzuführen. Ein guter Holzbestand ist viel begehrt und junge Anpflanzungen erhöhen den etwaigen Verkaufspreis in der Zukunft. Der aus dieser Erkenntniß natürlicherweise entspringende Geneigtheit, mit dem alten Raubsystem zu brechen und eine vernünftige Forstwirthschaft und Forstpflege an seine Stelle treten zu lassen, will die Forstabtheilung des Ackerbau-Departements sozusagen unter die Arme greifen, indem sie sich erbietet, Besitzern von Waldland mit Rath und That an die Hand zu gehen und ihnen zu zeigen, wie Waldland am besten behandelt werden muß, um es zu einer Einkommenquelle zu machen und als solche zu erhalten.

Nach dem von unserem verdienten Landsmanne Prof. Fernow, dem Vorsteher der Forstabtheilung im Ackerbau-Departement, entworfenen Plane dürfen Eigenthümer von Waldparzellen in jeder Größe von fünf Acres aufwärts auf die Unterstützung der Forstabtheilung Anspruch erheben, nur wird von den Besitzern größerer Waldgebiete, bei denen der Einführung einer vernünftigen Forstwirthschaft größere Schwierigkeiten entgegenstehen mögen, erwartet, daß sie die Hälfte der Kosten tragen. Den Eigenthümern kleinerer Wald-Parzellen soll die Unterstützung der Regierung kostenlos werden. Den Gesuchen um solche Mithilfe wird der Reihe nach — wie sie einlaufen — entsprochen werden, wo aber ein besonderes Stück Waldland, aus irgend einem Grunde, verspricht, als lehrreiches Beispiel, als ein Stück Anschauungsunterricht, gute Dienste zu thun, da soll ihm der Vorzug vor anderen werden, denn es ist eben weniger die Absicht, einzelnen Besitzern Gutes zu thun, als, die Kenntniß vernünftiger Forstwirthschaft und Forstpflege im Volke zu verbreiten.

Es wird interessant sein, zu beobachten, in welchem Maße von diesem Angebot des Forstamtes Gebrauch gemacht wird. Sollte die Zahl der Gesuche groß sein, so wird man nicht Allen entsprechen können, denn die zu diesem Zwecke verfügbaren Bewilligungen sind nicht groß, doch aber mag durch eine kluge Auswahl der zu berücksichtigenden Gesuche viel gethan werden können zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse in der Forstkultur. Wenn der amerikanische Farmer erst einmal gewahr geworden ist, daß sein Stück Wald ihm bei vernünftiger Wirthschaft jährlich mehr Reingewinn bringt, als mageres oder auch mittelmäßiges Ackerland, dann wird man nicht mehr besorgt sein um das völlige Verschwinden der „Groves" — die Groves werden im Gegentheil voraussichtlich in vielen Fällen zu Wäldern werden.

Warnung vor „Alaska".

Der dieser Tage vom Kriegsminister dem Kongreß übermittelte ausführliche Bericht über die Maßnahmen, welche im Auftrage des Kongresses vom Kriegsministerium getroffen wurden zur Unterstützung der nothleidenden Goldsucher, die zur Zeit des Klondike-Fiebers nach Alaska strömten, ist besonders bemerkenswerth wegen der Aufschlüsse, die er über den wirklichen Werth der nördlichen „Dorados" gibt. Wir finden dieselben in dem dem Berichte des Kriegssekretärs beigegebenen (vom Mai l. J. datirten) Bericht des Hauptmanns P.H. Ray, von der Bundesarmee, den man wohl als eine unparteiische Schilderung der Lage ansehen darf und in dem es unter Anderem heißt: „Ich kann weder in Alaska noch im (canadischen) Nordwest-Territorium etwas finden, das den gewaltigen Zustrom von Menschen in jenes Land rechtfertigen könnte, oder die ungeheueren Geldanlagen, die jetzt in Transport-, Handels- und Bergbaugesellschaften gemacht werden. Im Nordwest-Territorium sind seit der Entdeckung der Klondike-Lager keine besonders reichen Funde gemacht worden, und die „Claims" beschränken sich auf die als Bonanza, El Dorado, Dominica, Honka und Sulphur Creeks bekannten Wasserläufe, einige wenige sind auch am Bear Creek zu finden. In diesem Bezirk sind alle werthvollen „Claims" wohlbekannt und in festen Händen, die sie zu hohen Preisen halten, und wenn auch das ganze Land „abgesteckt" ist, so geschah das doch nur zu Spekulationszwecken, und es wird dort gerade nur so viel Arbeit gethan, wie unumgänglich nöthig ist, das Besitzrecht zu behalten, bis die „werthvollen Minen" an den vertrauensseligen Neuankömmling oder an Gesellschaften in den Ver. Staaten verkauft werden können.

„In Abwesenheit irgend einer anderen Industrie oder Arbeitsgelegenheit, außer dem Fällen von Bäumen und dem Sägen von Holz für die Flußdampfer, kann ich in der Zukunft von neunzig Prozent der jetzt in jenes Land strömenden Männer nichts Anderes sehen als Enttäuschung und Mangel und Noth. Selbst Diejenigen, die so glücklich sind, Beschäftigung zum Lohn von $1.50 die Stunde zu erlangen, finden, daß ihnen nach Abzug der Kosten des Lebensunterhalts, der Beleuchtung u. s. w. nicht mehr als $2 den Tag verbleiben, und ich höre von solchen Leuten, daß das kaum genug ist, sie durch die Zeit nothgedrungener Unthätigkeit hindurchzubringen.

„Bis jetzt sind — so weit bekannt — im nördlichen Alaska weder zahlende Gold- noch Silberminen gefunden worden. Ich bin allerdings überzeugt, daß in der Zukunft Alaska eine Quelle großen Reichthums werden wird, aber die Entwickelung wird naturgemäß sehr langsam vor sich gehen, infolge der Hindernisse, welche das Klima dem Menschen entgegenstellt. Ich empfehle die baldige Einführung von Pferden, Mauleseln und Hornvieh und bin der Ansicht, daß man besondere Vergünstigungen in Aussicht stellen sollte für die Entwickelung der Landwirthschaft am Unterlauf des Yukon. Wildwachsendes Heu ist dort in großer Menge zu haben, und Hafer, Gerste und Frühjahrsweizen können erfolgreich angebaut werden, ebenso wie Kartoffeln, Steckrüben und alle härteren Gartengemüse. Auf diese Weise könnte der Lebensunterhalt in den Minengegenden bedeutend erleichtert werden und würde es wohl möglich werden, viele der jetzt verlassen liegenden Minen zu bearbeiten.

„Nur wenige der Leute, die jetzt in das Territorium strömen, werden je ein Theil zu der dauernden Entwickelung des Landes beitragen; sie werden dahingehen, ehe die Zeit kommt, da der Reichthum des Landes gehoben werden kann. — — — Vorerst ist bedeutendes Kapital nöthig zur gründlichen geographischen und geologischen Erforschung des Landes und zur Auffindung einer praktischen Straße für die Güter- und Lebensmittelzufuhr, ehe wirklich dauernde Arbeit in den Minen gethan werden kann. Die vorherrschende Zinsrate in Dawson City ist 10 bis 12 Prozent den Monat — das zeigt doch wohl am Deutlichsten den spekulativen Charakter des ganzen dortigen Geschäfts."

Ein Kommentar zu diesem Bericht ist wohl überflüssig. Wer nach Kenntnißnahme der, wie gesagt, doch wohl unparteiischen Meinung dieses Bundesoffiziers noch Lust hat, sein Geld in „Klondike"-Unternehmungen zu stecken oder seine gesunden Knochen dorthin zu tragen — dem ist nicht zu helfen. So viel Gelegenheit, seine Arbeit und sein Geld nutzbringend zu verwerthen, wie Alaska bietet, ist überall im ganzen Lande zu finden und ganz besonders in Chicago.

Die Alterspension in England.

Von der Bewegung zur Einführung allgemeiner Alterspensionen in England war seit einigen Monaten nichts mehr zu hören gewesen, beinahe hätte man glauben können, sie sei im Sande verlaufen. Eine Anfangs des Monats zu Birmingham abgehaltene Versammlung der „Alterspensionsliga" hat das Gegentheil erwiesen; sie war von Mitgliedern aus allen Theilen des Vereinigten Königreichs besucht und nahm einen recht angeregten Verlauf.

Großes Interesse erregte ein Brief des Kolonialministers Chamberlain, vormals eines eifrigen Befürworters des Planes, dessen Durchführung ihm nicht allzu schwierig däuchte. Jetzt hat er seine Meinung geändert, von einer allgemeinen Altersversorgung will er nichts mehr wissen, für eine theilweisen macht er sein Urtheil von der Kenntniß aller Einzelheiten des Planes abhängig. Die Versammlung ließ sich aber nicht beirren, sondern beschloß, als Grundsatz und Ziel der Liga den Satz aufzustellen, daß kein Erwachsener, der ein ehrenhaftes Leben geführt und seine Pflichten gegen Staat und Familie erfüllt habe, im Alter in's Arbeitshaus wandern und von Verwandten oder Wohlthätigkeitsanstalten abhängig sein solle. Vielmehr möge der Staat ihm eine Pension aussetzen. Diese solle nicht weniger als 5 Shilling die Woche betragen und beginnen, wenn ein Mann oder eine Frau nicht mehr der Arbeit nachgehen könnte. Sonst solle die Pension im 65. Lebensjahre beginnen. Ihre Gewährung dürfe nicht vom Verlust bürgerlicher Rechte begleitet sein.

Die Aufgaben der Deutsch-Amerikaner.

Professor Hugo Münsterberg, von der Harvard-Universität, veröffentlicht im „Bostoner Anzeiger" einen längeren Artikel, in welchem er gegen die Gleichgiltigkeit zu Felde zieht, mit welcher die große Menge der, von mancher Seite künstlich genährten, Entwicklung der Vorurtheile zwischen zwei Nationen zuschaut, in welchen bei besserem gegenseitigen Verständniß kein fruchtbarer Boden dafür zu finden sein sollte. „Müssen wir", fragt er, „lediglich unthätig zuschauen, wie sich die Verhältnisse hüben und drüben entwickeln mögen? Erwachsen aus solcher Lage für uns Deutsche keine besonderen Aufgaben und Pflichten?" Wie diese zu erfüllen, darüber heißt es in dem Artikel unter Anderem:

Der Einfluß der Verleumder würde nicht maßgebend werden, wenn nicht die große Masse der Deutsch-Amerikaner, die jeden Antheil an solcher Irreführung weit von sich weisen würde, nicht dennoch säumig in ihrer Pflichterfüllung wäre. Statt aufzuklären und mannhaft für die Wahrheit einzutreten, zucken sie die Achseln und ärgern sich über die Thorheit oder lachen über den Unverstand, aber sagen Nichts, weil sie denken, es komme nicht darauf an. Im Gegentheil, es kommt unendlich viel darauf an, und keine Regierung kann uns helfen, wenn wir nicht, Jeder in seinem engen Kreise, unser Bestes thun. Die schlaffe Gleichgiltigkeit, welche die Lügen wuchern läßt, statt sie auszuroden, hat in den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika mehr verdorben, als irgend eine Diplomatie gutmachen kann. Jeder von uns hat sein bischen Einfluß hier sowohl wie drüben, und sei es auch nur ein Familienbrief oder ein Wirthshausgespräch; aus den kleinen Quellen wächst der reißende Strom.

Welch' eine Unsumme von Vorurtheilen über die smarten, profitsüchtigen Yankees ist nicht im deutschen Lande aufgehäuft, und wer auch nur ein Stäubchen von dem Berge wegbläst, dient der Wahrheit und dient dem Frieden. Manche wähnen, es sei genug, daß sie Wunderdinge vom amerikanischen Reichthum und von der Großartigkeit der hiesigen Verhältnisse erzählen. Ganz verfehlt! Alles das weiß der Deutsche ganz gut, und es ist ihm mit Recht ziemlich gleichgiltig, denn auch im prunkvollsten Hause kann ein Ehrloser wohnen, dessen Gemeinschaft wir scheuen. Der Charakter der Amerikaner, der Werth ihrer öffentlichen Lebensform, der ganze Geist des Landes ist es, wogegen sich die deutschen Vorurtheile richten, und wenn wirklich das Recht gebeugt und Handel und Wandel durch bloße Dollarsucht prostituirt wird, dann ist es gleichgiltig, ob es in Hütten oder in Marmorpalästen geschieht. Hier gilt es einzusetzen und der Wahrheit die Ehre zu geben. Der Deutsche, der hier wirklich im Strome des amerikanischen Lebens mitschwimmt, weiß genau, daß alles das ein widerwärtiges Zerrbild ist. Er weiß, daß der echte, typische Amerikaner eine durch und durch vornehme Natur ist, die trotz aller Schwächen einen vollen idealistischen Grundton hat; er weiß, daß der amerikanische Geschäftsmann trotz seiner Energie nicht weniger Stolz und nicht weniger Ehrgefühl hat als der Deutsche; er weiß, wie die Massen sich hier selbst beherrschen und zum Gemeingefühl erziehen. Er weiß, wie das Volk hier unendlich besser ist, als es im Spiegel der Sensationspresse erscheint, und wie aus historischen Gründen selbst die öffentliche Politik kein Maßstab für den Charakter des Volkes hier sein darf. Er weiß, daß wir Alle uns hier ebenso auf unser Recht vor Gericht verlassen wie in der alten Heimath und daß unsere Kinder in einer Atmosphäre voll von höchstem Bildungsdrang aufwachsen — er weiß es Alles, und er ist pflichtvergessen, wenn er aus Lässigkeit zögert, es mit Nachdruck zu bekennen, bis um ihn der Klatsch verstummt.

Genau das Gleiche gilt von der anderen Seite. Welche anmaßend thörichten Urtheile über Deutschland sitzen locker auf den Lippen von Amerikanern, die sonst verständig und urtheilsfähig sind, und welch alberne Vorurtheile schleichen sich da in die besten Hirne und Zeitungen. Auch da begeht der Deutsch-Amerikaner wieder leicht denselben Fehler, den er in Deutschland macht: Statt das zu vertheidigen, was angegriffen wird, renommirt er, über Dinge, die Niemand bestreitet. Daß Deutschland gute Soldaten und gutes Bier und gute Musik hat, steht nicht in Frage. Deutsche und Amerikaner sind idealistische Völker; die deutschen Soldatenkasernen imponiren dem Amerikaner nicht, und die amerikanischen Kontorkasernen imponiren dem Deutschen nicht. Beide fragen nur nach den geistigen Gütern.

Bequemer ist es natürlich, Alles ruhig seinen Weg gehen zu lassen und sich im Uebrigen darauf zu verlassen, daß der Sturm am Horizonte vorüberziehen werde. Es ist in der That meist wenig behaglich, ungemüthlich dazwischen zu fahren und die unpopuläre Kehrseite der Dinge zu zeigen, und doch, der Ernst der Stunde erlaubt uns keine Wahl. An jeden Einzigen von uns tritt die Pflicht heran, und wer da lässig meint, daß es auf sein Wort nicht ankommt, der ist unwerth, ein Amerikaner und unwerth, ein Deutscher zu heißen. In Deutschland für Amerika und in Amerika für Deutschland einzustehen, nach bestem Wissen und Gewissen, so unpopulär es auch sein mag — das ist heut' unsere Pflicht und Schuldigkeit.

Der australische Bundesgedanke.

Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten ist der engere australische Bundesplan in den auf Vorschlag des Premiers von Neusüdwales am 28. Januar in Melbourne begonnenen Konferenzen einen ganz bedeutenden Schritt seiner Verwirklichung entgegengerückt. Es sei zunächst des Ueberblicks wegen in Erinnerung gebracht, daß bei diesen Verhandlungen die Premiers der Kolonien Victoria, Neusüdwales, Queensland, Südaustralien, Westaustralien und Tasmanien vertreten waren und daß Neuseeland einstweilen nicht betheiligt ist. Victoria hat bei einem Gebiet von 229,078 Quadratkilometer eine Bevölkerung von 1,169,434 Seelen, Staatseinnahmen von 6,888,664 L. und einen Handel im Gesammtumfange von 32,495,152 L. Neusüdwales zählt auf einem Gebiete von 799,139 Quadratkilometer 1,335,800 Seelen, die an Staatseinnahmen 9,303,825 L. aufbringen und in Ein- und Ausfuhrhandel mit insgesammt 45,495,422 L. vertreten sind. Queensland hat bei einer Ausdehnung von 1,730,721 Quadratkilometer eine Bevölkerung von 484,700 Menschen, bringt an Staatseinnahmen 3,602,457 L. auf und steht mit einem Gesammthandel von 14,520,748 L. verzeichnet. Südaustralien ist 2,341,611 Quadratkilometer groß bei 360,000 Seelen Bevölkerung, 2,611,434 L. Staatseinnahmen und 14,054,800 L. Handel. Westaustralien hat einen noch größeren Gebietsumfang mit 2,527,283 Quadratkilometer, allein beträchtlich weniger Bevölkerung, 171,000 Seelen, 2,843,775 L. Staatseinnahmen, und Handel im Gesammtumfange von 10,358,663 L. Tasmanien endlich besitzt nur 67,894 Quadratkilometer mit 170,000 Seelen, die an Staatseinnahmen 797,976 L. aufbringen und Handel im Umfange von 2,688,986 L. treiben. Im Jahre 1897 wurden in Australien im ganzen 2,899,650 Unzen Gold gefördert. Der Gesammthandel der sechs Kolonien mit dem Mutterlande belief sich in demselben Jahre auf nahezu 54,000,000 L. Davon kamen nahezu 24,000,000 auf die Einfuhr.

Man erinnert sich, daß es im vergangenen Jahre hauptsächlich Neusüdwales war, das damals die Durchführung des Bundesgedankens hinderte. Herr Reid und sein Kabinet haben sich augenscheinlich seitdem eines bessern besonnen, denn der Premier von Neusüdwales hat neuerdings bei den Konferenzen die Verwirklichung des Planes in besonderm Grade gefördert und sich seinen Kollegen aus den andern Kolonien gegenüber anheischig gemacht, die Vollmachtvorlage für die Durchführung zur Genehmigung zu bringen. Da besagte Vorlage insbesondere auch bestimmen wird, daß einfache Mehrheit für die Genehmigung genügt, und da im vorigen Jahre bereits trotz des Widerstandes der Regierung eine Mehrheit von 5400 Stimmen für den Bundesgedanken vorlag, so scheint heute dem Plane kaum mehr etwas im Wege zu stehen. Im vorigen Sommer hatte auch Queensland starke Einwendungen gemacht und Westaustralien eine, gelinde gesagt, zweifelhafte Haltung angenommen, allein nach dem Vorgange von Neusüdwales haben auch sie ihren Widerstand aufgegeben. Anderseits haben die volkreichen mächtigen Kolonien den weniger bevölkerten gegenüber ihren frühern Anspruch eingestellt, daß die Vertretung im Oberhause im Verhältniß zur Bevölkerungsstärke stehen müsse, und sich mit dem amerikanischen Vorbilde der gleichmäßigen Vertretung nach Kolonien begnügt. Sehr vieles in der neuen Verständigung bleibt zur Stunde noch unklar, aber immerhin scheint die Vereinigung jetzt gesichert.

Der deutsche Kaiser bei den Märkern

Der Trinkspruch, welchen der deutsche Kaiser am 3. Februar bei dem Mahle des Brandenburgischen Provinzial-Landtages ausbrachte und der in Deutschland sehr lebhaft besprochen wurde, liegt jetzt im Wortlaut vor und verdient wohl die theilweise wortgetreue Wiedergabe.

Nachdem der Kaiser betont hatte, daß das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit jederzeit in den Hohenzollern lebendig war, und daß auch er in allem seinem Thun von seinem Pflichtgefühle geleitet werde, fuhr er fort:

„......Der Herr Oberpräsident hat gütigerweise unserer Reise gedacht und der dort von mir vollzogenen Thatsachen. Ich kann wohl sagen, daß manche und vielseitige Eindrücke erhebender Natur an meinem Auge vorübergezogen sind, theils religiöser, theils historischer Art, theils auch aus dem modernen Leben. Aber von allen Eindrücken der erhabenste und ergreifendste war doch nächst unserer Feier in unserer Kirche der, auf dem Oelberg zu stehen und die Stätte zu sehen am Fuße desselben, wo der gewaltigste Kampf, der je auf der Erde ausgefochten worden ist, der Kampf um die Erlösung der Menschheit, von dem Einen ausgefochten wurde. Diese Thatsache hat mich dazu bewogen, an dem Tage gewissermaßen noch von neuem mir den Fahneneid zu schwören nach oben, nichts unversucht zu lassen, um mein Volk in sich zu einigen und das, was es trennen könnte, zu beseitigen. Beim Verweilen aber in dem fremden Lande und an den verschiedenen Stätten, wo für uns Germanen der uns so theure Wald und das schöne Wasser so mangelten, fielen mir die märkischen Seen mit ihrer dunklen, klaren Fluth und die märkischen Eichen- und Kiefernwälder ein, und da dachte ich bei mir, daß wir es doch, trotzdem wir in Europa zuweilen über die Achsel angesehen werden, in der Mark weit besser haben, wie in der Fremde. Wenn ich an den Baum, an die Behandlung desselben, an die Liebe für den Wald denke, so fällt mir dabei ein Ereigniß ein, das grade für uns und den Anfang des Ausbaues unseres Reiches von hohem Interesse ist. Es war nach den großen erhebenden Vorgängen des Jahres 1870/71, die Truppen waren wieder eingezogen, der Jubel und die Begeisterung hatten sich gelegt, und die alte Arbeit und die Gründung und Entwicklung des neugewonnenen Vaterlandes sollten nun beginnen. Da saßen die drei Paladine des großen alten Kaisers zum erstenmal allein bei gemeinschaftlichem Mahle, der große General, der gewaltige Kanzler und der getreue Kriegsminister, und nachdem das erste Glas auf den Landesherrn und das Vaterland geleert worden war, ergriff der Kanzler das Wort, und sich zu seinen beiden Genossen wendend, sagte er: „Wir haben nun alles erreicht, wofür wir gekämpft, gestritten und gelitten haben, wir stehen auf der Spitze dessen, was wir uns nur je geträumt haben; was kann für uns noch irgendwie Interessantes und Erhebendes oder Aneiferndes kommen, nach dem, was wir durchlebt haben?" Eine kurze Pause folgte darauf, und da sagte der alte Schlachtenlenker mit einem Mal: „den Baum wachsen sehen!" Und tiefe Stille verbreitete sich im Zimmer. „Ja, m. H., der Baum, den wir wachsen sehen und für den wir sorgen müssen, ist die deutsche Reichseiche. Gesundes Wachsthum ist ihr bestimmt, weil sie in der Hut der Märker steht, in deren Land ihre Wurzeln sich befinden. Sie hat manchen Sturm durchgemacht und oft auszugehen gedroht; aber der Stamm und das Reislein, in die märkischen Sande gesenkt, wird, so Gott will, in alle Ewigkeit halten. Ich kann somit heute nur von Neuem geloben, alles zu thun, was ich dazu vermag. Auch die Reise an die gelobten Stätten und die geheiligten Orte wird hier behilflich sein, um diesen Baum zu beschützen und zu fördern und zu pflegen; wie ein guter Gärtner die Zweige zurückzuschneiden, die überflüssig sind; auf die Thiere zu gehen, die seine Wurzeln benagen wollen, um sie auszurotten. Ich hoffe dann das Bild zu sehen, daß der Baum sich herrlich entwickelt und vor ihm steht der deutsche Michel, die Hand am Schwertknauf, den Blick nach außen um ihn zu beschirmen. Sicher ist der Friede, der hinter dem Schild und unter dem Schwert des deutschen Michel steht. Es ist ja ein herrliches Beginnen für alle Völker, den Frieden herbeiführen zu wollen; aber es wird ein Fehler bei den ganzen Berechnungen angestellt. Solange in der Menschheit die unerlöste Sünde herrscht, so lange wird es Krieg und Haß, Neid und Zwietracht geben, und so lange wird ein Mensch versuchen, den andern zu übervortheilen. Was aber unter den Menschen, das ist auch unter den Völkern Gesetz. Deswegen wollen wir trachten, daß wir Germanen wenigstens zusammenhalten wie ein fester Block; an diesem rocher de bronze des deutschen Volkes, draußen weit über die Meere und bei uns zu Haus in Europa, möge sich jede den Frieden bedräuende Welle brechen! Wer mir dazu zuerst zu helfen berufen ist, das ist die Mark, das sind die Märker, und da ich annehme, daß es Ihnen nicht schwer fallen kann, dem schwarzweißen Banner und Ihrem rothen, dem der Markgrafen, zu folgen, so hoffe ich, daß ich dafür Verständniß unter Ihnen finde, daß ich mich auf die Mark zu stützen beabsichtige nach wie vor, und daß Ich dabei auf Ihre getreue Mitarbeit rechne. Daher erhebe ich das Glas und rufe, es lebe die Mark Brandenburg und ihre Mitglieder! Hurrah! hurrah! hurrah!"

— Zu der Nachricht von dem Tode des Schloßhauptmanns Freiherrn Ludwig v. Ompteda in Wiesbaden wird der Frankf. Ztg. eine kleine Anekdote mitgetheilt, die Friedrich v. Bodenstedt einst erzählt haben soll. Der Baron v. Ompteda war in früheren Jahren königlich hannoverscher Geschäftsträger in süddeutschen Residenzen gewesen. Als nun Bismarck einst gefragt wurde, was er von der staatsmännischen Bedeutung Omptedas hielte, erwiderte er mit folgendem hübschem Wortspiel: "Monsieur d'Ompteda n'est pas l'homme d'Etat".

Todes-Anzeige.

Court Schiller Nr. 26, J. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

G. Vierow

444 Seminary Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 2 Uhr, nach Graceland, und sind die Beamten ersucht, um 1 Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

F. Lindemann, O. F.,
O. Jacob, F. S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Rees

im Alter von 69 Jahren und 3 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Februar, Nachm. 1.30, vom Alerian Bros. Hospital nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Crezentia Rees, Gattin, nebst Kindern.
John Hallers und Conrad Dollertine, Schwiegersöhne.

Gestorben: Hermann Bernheiden, am 21. Februar, um 1.30 Morgens, im Alter von 56 Jahren. Mitglied der Bäcker-Union. Begräbniß am Samstag, den 25. Febr., um 2 Uhr Nachm., von 597 Wells Str., nach Graceland Friedhof. W. Schmidt.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt.   Mfp,mmfr,1j

Erben-Aufruf.

Die nachstehend aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 La Salle Straße, wenden:

Beck, Konrad, aus Langenhain.
Beck, Wilhelmine Luise, aus Nürtingen.
Brandes, Julius und Anna Marie Christine Elisabeth, aus Oberg.
Christberger, Pankraz, aus Braunenweiler.
Dambacher, Franz Anton, aus Dorfmertingen.
Drahota, Rudolf Victor, aus Greiz.
Gehringer, Johann Georg, aus Waldmannshofen.
Glatz, Heinrich, aus Geroizhofen.
Gresser, Martin, aus Metzisweiler.
Hartel, Elisabeth Franziska, aus Ellguth.
Härtel, Carl Oscar, aus Hartenstein.
Herb, Jakob Friedrich, aus Loffenau.
Harppprecht, Edmund Karl Friedrich, Erbtheil 69,800 Mark, aus Nürtingen.
Hildinger, Kaspar, aus Vaihingen.
Hoffmann, Rosa, Anna, Bertha und Emma, aus Riedermoos.
Holm, Hans Friedrich, aus Nortorf.
Hönninger, Friedrich Eberhard, Erbtheil 4,800 Mark, aus Luisenhofen.
Hopp, Karoline, aus Steinenfurt.
Keßler, Peter Dietrich Gustav, aus Ritzebüttel.
Keller, Karl, Erbtheil 8,600 Mark, aus Aldingen.
Kohler, Anton, aus Neustadt.
Küster, Dr. med., Friedrich Eduard, aus Stadtoldendorf.
Lyr, Barbara, aus Sulzheim.
Muffler, Josef, aus Neudorf.
Nicolai, Ludwig, aus Butzbach.
Pape, Johann Andreas, aus Döse.
Petermann, Johann Andreas, Wilhelm und Christian, aus Schwerin, Mecklenburg.
Rickert, Georg, aus Thalheim.
Ritzenthaler, Anton, aus Hertheim.
Rohr, Ignaz, aus Hochmössingen.
Roth, Josef, aus Sasbach.
Rueß, Wilhelm Ludwig, aus Rielinghausen.
Seeger, Johann Georg, aus Albertshofen.
Schen, Eva Katharina, aus Rielingshausen.
Schmidt, Johann Gottfried Reinhold, aus Preuß. Stargard.
Schweizer, Anna Katharina und Luise, aus Wachendorf.
Seyfried, Gottlieb Friedrich, aus Sprollenhaus.
Stahl, Georg und Christian, aus Vaihingen.
Stephan, Margaretha, aus Villingen.
Strobecker, Sophie, aus Stuttgart.
Thöde, Johann Jacob, aus Cuxhaven.
Uhl, Heinrich, aus Lißberg.
Van Dettum, Peter, aus Emden.
Walddörfer, Johann Georg, Erbtheil 3,100 Mark, aus Lindenhofen.
Walter, Franz Thomas, aus Miltenberg.
Willems, Hinderk, aus Greetsiel.
Winnes, Martin, aus Walldorf.
Zühlsdorf, Ferdinand Wilhelm, aus Alt-Körtnitz.

Wegen Anfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch, wendet Euch direkt an:
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 3000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
feb22,25,28,mz2,4,7,9,11

Umgezogen nach
70 La Salle Str.,
Südwest-Ecke Randolph, der alten Office gegenüber.
Deutsche Spar-Bank.
Etablirt 1855.
LEOPOLD MAYER & SON,
Bank-, Wechsel- und Passage-Geschäft.
Zahlen Interessen auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Halten erste Mortgages zum Verkauf.
City und County Bonds.
Zahlen für deutsches Geld den höchsten Preis.
22fbmfm,1mo

The Auditorium. — Letzte Woche der
Grossen Oper!
Unter der Direktion von Charles A. Ellis.
Heute Abend um 8 Uhr:
"FAUST."
Morgen: „Mignon"; Freitag: „Barbier von Sevilla"; Samstag Matinee: „Carmen".
Preise: $3. $2.50, $2, $1.50 und $1. Logen $25, jetzt zu haben.

Großer Bauernball
und Kirchweih', abgehalten vom
Westseite Turn-Verein,
in seiner Halle,
770 W. Chicago Ave.,
am Sonnabend, den 11. März 1899.
Originelle Ueberraschungen; nur Bauernkostüm erwünscht; keine Gesichtsmasken. — Anfang 8 Uhr.
fb22,mz4,9 Eintritt 25c pro Person.

Grosser Maskenball
mit großartigen Bühnen-Aufführungen,
veranstaltet vom
Sozialen Turnverein
Samstag, den 25. Februar 1899, in der Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. — Tickets 50c @ Person, im Vorverkauf 35c @ Person beim Verwalter oder Komite-Mitgliedern.   famifr

2. großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Koerner-Loge No. 54, O. M. P.
in der Garfield-Turnhalle,
673—677 Larrabee Str., am Samstag Abend, den 25. Febr. 1899.—Tickets 25c die Person.—Alle Larrabee Str. und Garfield Ave. Cars halten unmittelbar vor der Halle.

Großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom .... Goethe Frauen-Verein,
in Vondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., Samstag, 25. Febr. 1899.—Tickets 25c die Person.   mifr

Die letzte Gelegenheit!
Alle ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine, welche Mitglied eines Militär-Vereins werden möchten, werden hiermit ersucht, sich am Sonntag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, in dem Vereinslokal des Deutschen Landwehr-Vereins, Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Avenue einfinden zu wollen. Der Verein wird an diesem Tage Mitglieder ohne Eintrittsgeld in den Verein aufnehmen; ebenso sind auch die Kosten für die ärztliche Untersuchung bedeutend reduzirt. Es wird gebeten, die Militärpapiere mitzubringen.
Deutscher Landwehr-Verein von Chicago.
fb15,22

Alle Bürger, welche die Wiedererwählung von
Carter H. Harrison als Mayor
wünschen, und welche glauben, daß die Straßen von Chicago dem Volke gehören und nicht den Straßenbahn-Gesellschaften, sind ersucht vorzusprechen oder ihre Namen und Adressen einzusenden nach den „German American Headquarters", Parlors C. und D, Briggs House.
Julius Goldzier, Präsident.
mdo   F. W. Blocki, Sekretär.

Ernst F. Herrmann,
Rechtsanwalt
Suite 601 Kedzie Gebäude,
120 und 122 Randolph Str.,
Telephon Main 3106.   19jalj

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr   EMIL GASCH.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar — CAFE, 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant.
momifrabm

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Jede Partie in diesen Abtheilungen wird morgen ausverkauft.

Reinwollene doppelte Beaver-Damen Capes, besetzt mit Braid und Perlen, werth $3.00, für 98c	Arm-Schaukelstühle, in Oak oder Mahagony Finish, schön polirt, regulärer Preis $1.95, für $1.29	Percale und Flanell-Damen-Wrappers, besetzt mit schönem Braid, werth $1.00, für nur 48c
Kurze reinwollene Eiderdaun Kindermäntel, in glatten Farben und schönen gestreiften Mustern, besetzt mit Braid und Pelz, werth $2.00, für 68c	Dongola Kinder Knöpfschuhe — Coin Toe, Stock Tip, durch und durch solides Leder, Größen 9 bis 12, werth $1.00 — per Paar 75c	Französische Kid Damen Schnür Schuhe, bei Hand gewendet, in den allermodernsten Facons, — alle Größen und Weiten — werth $3.00 — per Paar ... $2.00
Satin Calf Knaben-Schnür-Schuhe mit Dongola-Obertheil, durch und durch solides Leder, Größen 12 bis 2 — werth $1.35, per Paar $1.00	Satin Calf Männerschuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, durch und durch solides Leder, in 7 verschiedenen Facons — werth $2.50, per Paar $1.50	Tan Kinder-Schuhe, bei Hand gewendet, Coin Toe, Größen von 3 bis zu 5, werth 65c — Donnerstag, per Paar 39c
$10.00 Kersey Männer-Ueberröcke, gefüttert mit wollenem Italienischem Tuch, in gebrochenen Größen, f. $4.98	25c Männer-Hosenträger, mit guten starken Schnallen, Mohair-Enden, per Paar 8c	150 Groß schöne Knöpfe, regulärer Preis 10c und 15c per Dutzend, Donnerstag, 2 Dutzend für 5c
Deutsche Strickwolle, (2 Stränge zu jedem Kunden), per Strang 10c	4-4 Lonsdale und Fruit of the Loom gebleichter Muslin, regulärer Preis 8c, per Yard 5c	32 Zoll breite Kleider-Percales in Längen von 2—10 Yards, per Yard 4½c
Tuch-Fedora-Damenhüte, werth 50c, speziell für 1c	2 Zoll breites (Sammet, Cord-edge u. wasserdichtes) Skirt Binding, per Yd. 1c	Schwarze und farbige „Lisle" Damen-Handschuhe, wth. bis zu 38c, per Paar ... 8c
Gepreßte Sateen Damast Sopha Kissen Tops, werth 25c, für 8c	50c weiße Gänsefedern, solange sie vorhalten, per Pfund 27½c	36 Zoll breite helle Percales, — für Bettbezüge, werth 10c, per Yard .. 5c
Weißer Shaker Flanell, doppeltgefließt, regul. Preis 5c, per Yard 3c	Feine weiße gestreifte und karrirte Schürzen-Lawns, unsere 8c Sorte, per Yard 5c	30x60 Zoll große Smyrna Rugs —große Ausw. in schönen Mustern, d. Stück . 98c
$4.00 reinwollene Knaben-Anzüge, in angebrochenen Partien, (Rock und Hosen), Eure Auswahl ... $1.98	75c farbige Percale Männer-Hemden, mit aparten Stulpen, alle Größen, das Stück 48c	**Groceries.** Feinste Elin Creamery Butter, per Pfd. . . 23c Feine Wiscons. Creamery Butter, per Pfd. . 18c Braun & Fitts Holstein Butterine, Pfd. . 13c Hetzels feine Frankfurter Wurst, Pfd. . . 8c Unser feiner spez. Java Kaffee, per Pfd. . . 19c Extra fancy Peaberry Kaffee, Pfd. . . . 15c Handgepflückte Navy Pea-Bohnen, 5 Pfd. . 12c Liberty Bakery bester Soda Crackers, per Pfd. 5c Uneeda Biscuits, per Packet 4c Fairbanks German Family Seife, 10 St. . . 25c Beste Qual. Seifen-Chips, 3 Pfd. . . . 10c Y. M. Brand holländ. Häringe, 14Pf. Fäßchen 72c Staffords feine Pickles, per Flasche . . . . 8c 5 Pfd. Vail feiner Frucht-Butter, Eimer . 19c Quartflasche feinstes Olivenöl, per Flasche . 9c Swifts Cotosuet, 3 Pfd. Eimer . . . 18c
75c reinwollene „Natural" Männer-Unterhemden und -Hosen, das Stück 25c	20c silbergraue gerippte, fleece-lined Mädchen-Unterhemden und -Hosen, das Stück 10c	
35c schwere gerippte, fleece lined Knaben-Unterhemden und -Hosen, Größen 24—34, das Stück 15c	Bester Furniture Varnish, per Gallone 60c	
Gemischte Oelfarbe „Perfection" werth $1.25, per Gallone 75c	„The Genuine" Dover Eggbeater, werth 10c, Donnerstag für 3c	
Feine dekorirte Globe-Zylinder, für Nr. 1 Brenner, das Stück 3c	Geschliffene Salz- und Pfeffer-Büchsen auf einem Glas-Ständer, werth 10c, per Set 5c	

Fahrende Sänger.

(Zur Geschichte der Troubadours.)

Der ritterliche Minnesang des Mittelalters wurde auf dem gesegneten Boden Südfrankreichs unter dem Zusammenwirken ganz eigenartiger Umstände geboren. Längs des ganzen Nordabhangs der Pyrennäen vom biscayischen Meerbusen bis zum Mittelmeer und hinüber bis zu den Westabhängen der Alpen herrschten in den Anfängen des Mittelalters die Westgothen in inniger Freundschaft mit den Römern. Zu den von den Römern überkommenen Einrichtungen volksthümlichen Vergnügens gehörten die fahrenden Gaukler, die mit ihren Kunststücken, Spielen und — — ihren Liedern von Ort zu Ort, von einem Edelhof zum andern zogen, auf die Melodieen, Rhythmen und Texte, die sie in ihrem Spielplan hatten, stets zu Ehren großmüthiger Spender neue Strophen dichteten, je nach dem Geschmacke der Zuhörer artige und fromme, oder auch solche, die mit derben und lasziven Scherzen gewürzt waren. Das waren die Mimen, die Histrionen der Römer, die sich hier fortsetzten und von hier aus als fahrend Volk auch ihren Weg nach Deutschland fanden.

Viele äußeren Umstände trugen dazu bei, daß im Süden Frankreichs Gaukler und Sänger auch trotz des Christenthums und seiner strengeren, keuscheren Sitten ihr fröhliches, aber loses Wesen ungestört weiter treiben durften. Die Kirche hinderte sie wenig, und viele Würdenträger der Kirche und vornehmlich der Adel förderten das freie Lied und seine Sänger. So kam es, daß in den Zeiten des IX. bis zum XI. Jahrhundert selbst Mönche und Geistliche als fahrende Sänger durchs Land zogen. Gui d'Ussel war Kastellan von Limousin und betrieb mit zweien seiner sechs Brüder und einem Vetter das Gewerbe recht tüchtig und erfolgreich. Die vier fahrenden Sänger theilten sogar die Arbeit. Gui verfaßte gute Lieder und sang sie auch, sein Bruder Elias verfaßte und sang gute Romanzen, sein zweiter singender Bruder Eble hatte als Spezialität die „schlechten", d. h. die lasziven Romanzen und Vetter Pierre sang alles, was die drei Brüder ersonnen hatten. Gui war Kanonikus und zog an die Edelhöfe, wo namentlich Marguerite von Aubusson und die Gräfin von Montferrat in seinen Liedern verherrlicht wurden. Das ging freilich nur eine Weile. Eines Tages erfuhr der päpstliche Legat, der die Provence bereiste, von dem Sänger und verbot Gui das Singen. Ob er nicht weiterhin als Dichter seinen Kompagnons aushalf, darüber schweigt die Chronik. — Ein zweiter berühmt gewordener Wandersänger war der wackere Mönch von Monlaudon, dessen liederreicher Mund und frohe Laune ihn zum Liebling der Großen und berühmten Manne machten, der bis nach Navarra seine Gastspiele an den Höfen und Edelsitzen ausdehnte und die Gastspielhonorare dem Kloster ablieferte.

Waren in der Kirche solche Ausnahmen möglich und nicht gar selten, so wurde der Adel geradezu Heger und Pfleger des wandernden Sängerthums. Die großen Lehensherren der Könige Frankreichs beschützten und beschenkten die Sänger, aus den Reihen des Kleinadels meldeten sich arme Ritter zum Gewerbe. Der Kleinadel kannte das Erstgeburtsrecht nicht, die Güter wurden getheilt, bis dem Einzelnen ein so kleiner Besitz blieb, daß die Noth ihn zwang, Erwerb zu suchen als Kriegsmann oder als Sänger. Mit den Kreuzzügen war die Kenntniß der Wunderbauten von Byzanz und des orientalischen Luxus nach Westeuropa gekommen. Die großen Landesherren erbauten die herrlichen Burgen und Schlösser, und mit der Baukunst erblühte ein reiches, verschwenderisches Hofleben. Waren doch manche dieser Kavaliere wie die Grafen von Toulouse, die Herzöge von Aquitanien, schier zehnmal so reich, wie die königlichen Capetinger in Paris. Eine bis zur Tollheit getriebene Freigebigkeit wurde „adelige Sitte" und die Sänger bereicherten sich an den Lohngeschenken ihrer Beschützer. Freilich mußten es Sänger sein, die im Fürstenschlosse Figur machen konnten, also waffenfähige Ritter, die auf dem Turnierplatze wie im Bankettsaale mit Speer und Wehr und mit der Harfe ihren ganzen Mann stellten. Und so entstand aus dem Gaukler- und Histrionen-Volke der Römer der fahrende Sänger — der Troubadour.

Noch war in den ersten Zeiten dieses ritterlichen Minnesangs der Sänger in einer untergeordneten Günstlingsstellung, welche den Beschützern manchen Scherz frei gab. Der kürzlich verstorbene Professor des Collège de France in Paris M. P. Meyer hat in seinen Studien über die Troubadours, die theils in Buchform erschienen, theils jetzt aus seinen Vorlesungen veröffentlicht werden, eine Fülle von Thatsachen gesammelt und mitgetheilt, welche bezeichnend sind für die Stellung der ersten Troubadours. Eble Vicomte von Ventadour war Sänger und Lehnsritter des Grafen Wilhelm von Poitiers. Einst kam er gerade um die Speisestunde nach Poitiers geritten. Graf Wilhelm ließ sofort ein großes Gelage rüsten, und der hungrige Sänger mußte sich zwei Stunden gedulden, ehe die Tafel servirt wurde. „Es wäre nicht nöthig gewesen, für mich so viel Umstände zu machen", meinte der Vicomte, als endlich die erste Bratenschüssel vor ihm stand. Graf Wilhelm lachte und plante Revanche. Eine Woche darauf sprengte er mit hundert Rittern unangesagt in den Schloßhof von Ventadour. Der Ritter faßte sich schnell, ließ eilig in der Umgebung alles requiriren, was an Hühnern, Gänsen, Enten und Tauben aufzutreiben war, und während die Mägde schlachteten und rupften, ließ er mit viel Geschrei ein Faß Bienenwachs im Schloßhof leeren und als „Feuerung" in die Küche kommen. Noch war keine Stunde seit dem Eintreffen des Grafen und seiner Ritter vergangen, als das erste Dutzend Schüsseln schon auf den Tafeln stand. Der Graf von Poitiers schenkte seinem Sänger für diesen Streich einen Meierhof. — Der edle Ritter Blacas gab auf dem Sterbebette seinem Sohne folgende Lehren: „Sei tapfer und freigebig. So Dich jemand um 100 Sous bittet, schenke ihm zwanzig Goldgulden, und so einer fünf Goldstücke fordert, so gib ihm deren zehn." — Prinz Heinrich, der Sohn König Heinrichs II. von England, der in Frankreich lebte und starb, hatte so verschwenderisch gewirthschaftet, daß ihm zuletzt nichts mehr übrig blieb, seinen Sänger zu bezahlen, und so sagte er zu ihm: „Mein Königlicher Vater ärgert sich über den häßlichen Stoßzahn, den ich habe, und hat dem 2000 Goldstücke versprochen, der ihm diesen Zahn bringt. Ich werde den Zahn mir reißen lassen, und Du magst Dir die Goldstücke holen." — Als der Prinz starb, verpfändete er seinen trauernden Gläubigern seine Seele und zwang so den Vater, die Schulden zu bezahlen.

Das, wie wir gesehen haben, reich einträgliche Gewerbe des ritterlichen Sängers war aber auch um das Ende des 12. Jahrhunderts ein echt adeliges und ehrenvolles geworden. Nicht mehr die Spaßmacher, sondern die Freunde und Kampfgenossen ihres Herrn waren die Troubadours. Bei Abenteuern und Turnieren waren damals Incognito-Namen üblich, und der Troubadour führte oft denselben Namen, wie der Herr, an dessen Hof er lebte. Bertrand de Born, der traute Freund von König Richard Löwenherz, nannte sich, als er am Hofe des Herzogs Jouffroy von Bretagne lebte, wie dieser incognito Rajea. Die Troubadours theilten nicht mehr blos die Tafelfreuden ihrer Herren, sie zogen mit ihnen ins Feld und in die Fehde. Rambaut von Vaqueiras, der Troubadour des Bonifazius von Montferrat, der mit ihm den vierten Kreuzzug durchkämpfte, sagt von sich, er habe seinem Herrn gedient "de jongleur, de chevalier, de temoin", als Sänger, Ritter und Freund. Wir finden es selten in der Geschichte, daß der Lauf der Jahrhunderte das Gemeine fast bis zum Erhabenen verwandelt hat.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Zur Erforschung der Malaria.

Vom kaiserlich-deutschen Gesundheitsamt ist der „Deutschen Medic. Wochenschrift" der Bericht über die wissenschaftliche Expedition der Professoren Koch, Pfeiffer und Kossel nach Italien zur Verfügung gestellt worden. Der Bericht legt dar, daß die angeblich verschiedenen Arten der in Italien vorkommenden und unter dem Namen der Febbri malariche estivoautunnali zusammengefaßten Malariaformen untereinander und mit der Tropenmalaria identisch sind, womit für die weitere Malariaforschung viel gewonnen ist. Ein dem menschlichen Malariaparasiten sehr ähnlicher Parasit ist bei Vögeln gefunden worden, der zur experimentellen Untersuchung sehr geeignet ist. Es ist dies das Proteosoma, derselbe Parasit, für welchen der englisch-indische Militärarzt Roß den Entwicklungsgang nachgewiesen haben will. Aus dem proteosomahaltigen Blute, das Stechmücken gesogen haben, sollen im Magen derselben sich coccidienartige Gebilde entwickeln. Diese lassen in ihrem Innern eine große Anzahl von sekundären Keimen entstehen, die zum Theil in die Speicheldrüsen der Mücken gelangen, von hier aus beim Stechen in die Haut eingeimpft werden und so die Infektion vermitteln. Der Aufenthalt in Rom bot vielfache Gelegenheit zu lehrreichen Beobachtungen über das örtliche und zeitliche Verhalten der Malaria. Die Stadt Rom liegt mitten in einem ausgedehnten Malariagebiet, ist aber selbst frei von Malaria, wenigstens in den inneren Stadttheilen. Sie erscheint wie eine kleine felsenfeste Insel in einem weiten Meere. Es wird sich wohl kaum irgendwo anders ein so unmittelbarer Gegensatz zwischen malariaverseuchten und malariafreien Orten auffinden lassen. Der Grund für das Fehlen der Malaria in Rom kann nicht in der Luft liegen, die jederzeit von allen Seiten her aus der Campagna über Rom hinwegstreicht; nicht im Wasser, das aus den Malariagegenden zum Theil in offener Leitung nach Rom geführt wird; nicht in den Eßwaaren, Obst, Gemüse, die ebenfalls aus der Malaria-Umgegend eingeführt werden. Der einzige hier in Betracht kommende Unterschied zwischen Stadt und Umgebung liegt darin, daß das Innere der Stadt vegetationslos und damit gänzlich frei von Moskitos ist gegenüber der Umgebung, die von Stechmücken verschiedener Art wimmelt. Ueberall, wo die Vegetation in größern Anlagen, Gärten u. s. w. beginnt, zeigen sich innerhalb und außerhalb der Mauern von Rom die Stechmücken und damit vergesellschaftet die Malaria. Es ist noch zu erwähnen, daß in zwei geeigneten Fällen von Malaria das Methylenblau, und zwar mit bestem Erfolg angewandt wurde. Inzwischen sind auch andere Fieberkranke, die ihre Malaria aus den Tropen mitgebracht hatten und wegen Disposition zu Schwarzwasserfieber kein Chinin nehmen durften, in Berlin mit Methylenblau erfolgreich behandelt worden, womit der Beweis geliefert ist, daß Chinin gegebenenfalls durch Methylenblau ersetzt werden kann. Prof. Koch hat auch die Gelegenheit benutzt, die Rinder aus der Campagna, unter welchen bekanntlich das Texasfieber herrscht, auf Zecken zu untersuchen, und bei ihnen dieselbe Zeckenart gefunden, die er in Ostafrika als Vermittlerin der Infektion mit Texasfieber kennen gelernt hatte und die auch mit der in Texas vorkommenden Zecke identisch ist.

— Bekneipt. — Studio (von einem Kommilitonen nach Hause gebracht, vor seinem Bett): Du, das sag' ich Dir aber — auf das Karroussell setz' ich mich nicht!

Lokalbericht.

Walsh's Ermordung.

Rachsucht anscheinend das Motiv zur Bluthat.

Daniel Driscoll, welcher gestern Nachmittag den Grundeigenthumshändler R. J. Walsh im Roanoke-Gebäude, an Madison und LaSalle Str., erschossen hat, scheint aus Rachsucht den Mord verübt zu haben. Er wurde von dem Erschossenen als Hausmeister in „Walsh's Halle", an Noble und Emma Str., welche zu dem Nachlaß von Ed. Partridge gehört und für die Erben von dem Grundeigenthumshändler verwaltet wurde, beschäftigt, war jedoch wegen Pflichtvernachlässigung entlassen worden. Schon vor einer Woche sollte ein gewisser Barney Carpenter sein Nachfolger werden und wollte auch die Stellung antreten, als Driscolls Frau ihn zu bewegen wußte, davon abzustehen, indem sie ihm vorstellte, daß sie sonst mit ihren fünf Kindern der bittersten Noth preisgegeben sein würde. Am letzten Montag begab sich der Ermordete nach dem Gebäude an Emma und Noble Straße und hatte mit dem Hausmeister eine heftige Auseinandersetzung, welche damit endete, daß er dem Letzteren befahl, sofort seine Stellung niederzulegen. Das scheint Driscoll in die größte Wuth versetzt zu haben. Er kühlte gestern Vormittag sein Müthchen an den Hausbewohnern, indem er mit ihnen wiederholt Streit anfing; ja, er soll sogar mehrere Personen, welche ihn ersuchten, die eingefrorene Wasserleitung aufzuthauen, mit einem Revolver bedroht haben. Gegen Mittag fuhr er nach der inneren Stadt und traf seinen Arbeitgeber im Korridor des zweiten Stockwerks im Roanoke-Gebäude. Was zwischen den beiden Männern dort vorgefallen ist, vermag allein der Mörder zu sagen, denn Niemand war Zeuge des Zusammentreffens, und der Erschossene hauchte fast augenblicklich, nachdem ihn das tödtliche Blei getroffen hatte, seinen Geist aus. Während der letzten Nacht machte Driscoll, oft durch Schluchzen unterbrochen, in Gegenwart des Kapt. Colloran, Vorstehers des städtischen Detektivamtes, die folgenden Angaben: „Walsh, und sein Bruder Edward", begann er, „haben mich schlecht behandelt. Der Letztere verleumdete von einem Jahre meine Frau, was mich veranlaßte, auf ihn zu schießen. Ich wurde deshalb verhaftet, aber das Verfahren wurde später niedergeschlagen. Vor einer Woche kam Robert Walsh, für den ich als Hausmeister arbeitete, in das Gebäude an Emma und Noble Straße und belegte mich mit groben Schimpfworten. Dies that er auch am letzten Sonntag und ließ mir am nächsten Tage sagen, daß ich auf der Stelle meinen Posten verlassen müßte. Dies ging mir sehr nahe, da ich eine Frau und fünf Kinder zu ernähren habe und mittellos dastand. Um von Walsh eine Erklärung zu verlangen, begab ich mich nach dem Roanoke-Gebäude und traf ihn am Eingang desselben, worauf wir zusammen auf dem Fahrstuhl nach dem 2. Stockwerk fuhren und dort abstiegen. Im Korridor fragte ich ihn, weshalb er mit entlassen hätte; er antwortete mit Schimpfworten und schlug mich mit der Faust ins Gesicht. Darauf zog ich meinen Revolver und feuerte auf ihn mehrere Schüsse ab." — Der Ermordete war 35 Jahre alt; er wanderte vor 22 Jahren aus Irland nach den Ver. Staaten ein und schwang sich durch eigene Kraft zu einem der angesehendsten hiesigen Grundeigenthumshändler empor. Er hinterläßt ein Vermögen von etwa $75,000. Der Mörder stammt ebenfalls aus Irland; er soll leicht erregbaren Charakters sein und in letzter Zeit davon in seiner Eigenschaft als Hausmeister in Walsh's Halle viele Beweise geliefert haben.

Es gibt viele Mittel für eine Erkältung, das beste das wir kennen, ist Jayne's Expectorant.

Legte sich auf die Lauer.

Dem Kuchenbäcker Fred Leemhuis, von Nr. 554 Western Ave., wurden seit einigen Tagen von seinem Ablieferungswagen wiederholt „Pies" und andere Backwaaren gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, der Spitzbuben habhaft zu werden. Er beschloß deshalb gestern, den Dieben eine Falle zu stellen, und veranlaßte seinen Kutscher, den mit dem verführerischen Gebäck beladenen Wagen an der Ecke von Loomis und 12. Straße stehen zu lassen, während er selbst sich in der Nähe versteckte. Kaum hatte der Kutscher sich von dem Wagen entfernt, so sprangen drei Knaben auf denselben und stahlen so viele Kuchen, als sie nur einstecken konnten. Dann nahmen die kleinen Spitzbuben so schnell Reißaus, daß der Bäcker, der sie sofort verfolgte, sie nicht einholen konnte. Auch ein schnellfüßiger Sicherheitswächter konnte nur mit Mühe einen der Bengel, den 12jährigen James Lyden, von Nr. 607 West 15. Straße, erwischen.

* Der „Unabh. demokratische Klub der 27. Ward" hält heute Abend in Normandy Hall, No. 3191 Milwaukee Ave., eine Agitationsversammlung ab, in welcher Walter F. Cooling, vom „Municipal Ownership Bulletin", eine Rede zu Gunsten der Altgeld'schen Mayors-Kandidatur halten wird.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's

Die Ankunft neuer Frühjahrs-Waaren

beschleunigt den Verkauf aller Rester und Ueberbleibsel — noch größere Herabsetzungen, um Platz zu schaffen für die Novitäten der Frühjahrs-Saison.

Wir sind Agenten für Butterick-Muster und Modezeitungen.

SIEGEL COOPER & Co. STATE. VAN BUREN & CONGRESS.

Bänder.
Nr. 5 schwarze Satin und G. G. Bänder — sehr feine Qual., Bolt v. 10 Yds. 35c
Alle neuen Schattirungen von feiner Seiden-Taffeta, zu den neuen Stock Kragen gebraucht— sehr feine Qual. — 4 Zoll breit— Yd. . . . 25c

Es ist ein geschäftlicher Triumph, wenn man im Stande ist,
Hochfeine Jackets
zu ungefähr einem Viertel ihres wirkl. Werthes zu verkaufen.

Wir erwarben sämmtliche Jackets von J. Stern & Co., New York, Fabrikanten erster Klasse, und wir kauften sie billig, so billig, daß wir dies zu dem sensationellen Jacket-Verkauf des Jahres machen können — wir theilen diesen großen Einkauf in Bargain-Partien und erklären sie für unerreicht und erreichbar.

Damen-Jackets—Alles hochfeine Jackets, einschließlich Kersey, Boucle, Cheviot, Venetian Cloth—mit Pelz und Band besetzt, durchweg prächtig gefüttert mit Taffeta Seide—in Castors, braun, Royal und Tan—werth bis zu $22.50—von unserm großen Jacket-Einkauf............ $7.50 & $3.75

Wundervolle Werthe in Neuen Frühjahrs-Kleiderstoffen.
Ausgesuchte Moden, gute Qualitäten und niedrige Preise.

Farbige wollene Fabrikate.
38zöll. ganzwollene Novelty Tweeds, 38zöll. ganzwollene gemischte Cheviots, 38zöll. seid. u. woll. Suitings, 38zöll. wollene Checks und schott. Mischungen, 39c und 49c Qualität, Auswahl 19c
42zöll. Novelty englische Checks, 42zöll. ganzwoll. importirte Henriettas, 40zöll. Fancy seidene und wollene Plaids, 40zöll. seidene u. woll. und reinwoll. Novelties, 59c und 69c Qualität, Auswahl 35c
46zöll. ganzwollene Clay Worsteds, 46zöll. umwendbare Storm Serges, 44zöll. Novelty Bengaline Ottomans, 48zöll. ganzwollene zweifarbige Cheviots, viele sind einen Dollar werth, Auswahl 50c
50zöll. Bradford's umwendbare Cheviots, 50zöll. illuminated Basket Cloths, 50zöll. Novelty Granite Cheviots, 50zöll. tailor-made Covert Cloths, 48zöll. Bradfords umwendbare Ottomans, $1.25 und $1.50 Qualitäten, Auswahl 75c

Schwarze wollene Fabrikate.
Zu den größten, je in Chicago quotirten Bargain-Preisen.
40zöll. schwarze Soleil Matelasse, 40zöll. schwarze Pebble Crepons, 40zöll. schwarze Silk-Finished Mohairs, 40zöll. schwarze woll. fancy Brocades, 50c u. 75c Qual., Auswahl . 38c
46zöll. schwarze corded Sicilians, 46zöll. schwarze ganzwoll. Drape d'Ete, 46zöll. schwarze ganzwollene Cheviots u. Serges, 46zöll. schwarze gemusterte und einfache Mohairs, überall $1 — Auswahl zu 59c
50zöll. schwarze Fancy wollene Armures, 50zöll. schwarze brokadirte Bengalines, 50zöll. schwarze umwendbare Coating Serges, 50zöll. schwarze woll. Granites u. Finnettas, überall $1.25, Auswahl zu 79c
50zöll. schwarze Mohair getüpfelte Crepons, 50zöll. schwarze Blister Crepons, 54zöll. schwarze tailor-made Meltonettes, 54zöll. schwarze Broadcloths u. umwendbare Cheviots, wth. $2, $2.50 die Yard — Auswahl $1.19

Strumpfwaaren und Unterzeug.
Gestrickte Waists für Kinder, in ecru, voll eingefaßt, für Knaben oder Mädchen, alle Größen, von 2 bis 12 Jahren, das Stück 15c
Schwere baumwollene Kinderstrümpfe, 2-2 Rib, gute starke Qualität, voll nahtlos, alle Größen, 6 bis 9½ Zoll, das Paar 12½c
Silbergraue Leibchen und Unterhosen für Knaben, eine Qualität, die wir immer verkaufen zu 25c das Stück, in gebrochenen Größen, jetzt, das Stück für 12½c
Extra schwere Lisle Strümpfe für Damen, 4-Thread Qual., fleckenreine Farbe, doppelte Sohle und spliced Ferse, Paar . . . 25c

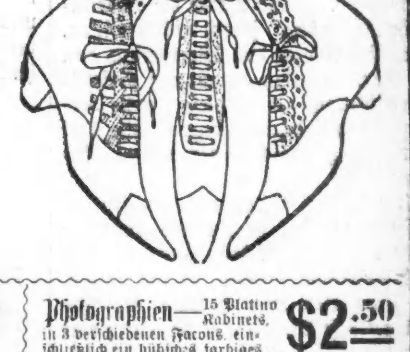
Neue waschbare Fabrikate.
Zu unvergleichlich niedrigen Preisen.
Twilled weißer Flanell, feine Qualität, werth 35c 28c
Kurze Längen Outing Flanell, werth 8c 5c

Jouvin's Handschuhe zu 50 Cts.
MARQUE Hte JOUVIN DEPOSEE
Glace-Handschuhe für Damen — Muster und reparirte Jouvin Glace-Damenhandschuhe in Clasp und Knöpfen — einfache und bestickte Rücken — der Handschuh ist inwendig gezeichnet Manniger Damenhandschuhe — 2 Clasp, Pique genäht, Spear Point Rücken. Manniger's 2-Clasp und 4-knöpfige Handschuhe—Uebernaht genäht, bestickter Rücken — Werth bis zu $2.00 . . . . 59c
Adler's Männer-Handschuhe — Muster und reparirte Kid, Dogskin und „undressed" Mocha — „Up-to-date" Handschuhe für den Gebrauch auf der Straße — in Englisch-Roth, lohfarbigen und braunen Schattirungen—„Pique" genäht, „Overseam" genäht, voller „Outseam", Dent Cut — werth bis zu $1.50 . . . . 59c

Eine große Seide-Offerte. Alles beliebte u. preiswerthe Seidenstoffe für wenig Geld.
1000 Yards einfache Jap Seide, 22 Zoll breit — kostete 27½c — morgen . . 19c
40 Stücke schöne „Scintillating" Glace Taffeta — früher 59c — morgen . . . 39c
50 Stücke Brocaded und Novelty weiße Seide und Satin — werth von 75c bis zu $2 — zu 99c, 89c, 69c, 49c und 39c
1500 Kai Kai Wasch-Seide — schwere corded Effekte — sieht aus wie $1.00 Seide — morgen 45c
40 Stücke japanische bedruckte Seide — 24 Zoll breit und $1 werth — morgen 72c
10 Stücke 27zöll. schwarzer Satin Duchesse — 15 Stücke 27zöll. Swiß Taffeta $1.00 Werthe — morgen 68c
2500 Yards glatter französischer Satin — 22 Zoll breit — in hellen und dunklen Schattirungen, die in einheimischen Seidenstoffen nicht übertroffen werden können — wie zum Beispiel: Rollier, Pervenche, Jacinthe, Ondine, Sans Gene, Clematic u. s. w. — die ganze Partie kommt morgen zum Verkauf zu 50c

Leinen und Weißwaaren. Jeder Preis gilt für die besten Stoffe, die für das Geld zu haben sind.
1 Yard breiter feine Qualität Soft-Finish gebleichter Muslin — werth 6½c 4c
42zöll. ganz schwere gebleichte Kissenbezug-Stoffe — werth 12½c die Yard 8c
34zöll. gute Qualität einfache, weiße Pique, fancy karrirte Lawns und einfache weiße und farbige baumwollene Crepons — werth 15c die Yard 5c
18zöll. gute, schwere Qualität einfache weiße Damask-Handtuchstoffe — werth 12½c — die Yard 6½c
61zöll. feine Qualität ganzleinener gebleichter Satin Damask, werth 60c Yd. 39c
5-8 große feine „soft-finished" leinene Damask-Tisch-Napkins — werth $1.50 — das Dutzend 89c

Qualität wird zuerst in Betracht gezogen beim Einkauf von Schuhen.
Und hier habt Ihr sie, zusammen mit den niedrigsten Preisen, die jemals für Schuhe von gleichem Werthe verlangt wurden.



Ueberschuß-Lager von Rochesters Schuhfabrikanten zum halben Preise.
Eine Partie Schuhe — bestehend aus den feinsten Vici Kid und Box Calf Schuhen — Glace und Seiden Vesting Tops — Weiten AA bis E — in allen Größen — Coin und Dime Toes — Kid und Patent Tips und Trimmings — mittlere und schwere Sohlen — Ueberschußlager von Rochesters Fabrikanten — keine Schuhe in der Partie weniger als $3.00 werth $1.69
So lange sie vorhalten setzen wir den berühmten Verkauf von Spring Heel Schuhen fort, den wir letzten Samstag so erfolgreich begannen
Große Partien — große Bargains — alle Größen — alle Weiten —
Spring Heel Damenschuhe, Größen 2½ bis 5½
Spring Heel Mädchenschuhe, Größen 11½ bis 2
Spring Heel Kinderschuhe, Größen 5 bis 8 und 8½ bis 11
Little Gents' Box Calf Schuhe, Größen 9 bis 13½ 98c
Sie sind zu haben in Patentleder, mit Cloth Tops — in feinen Box Calf Extension Sohlen — in feinem Vici Kid, schwere und leichte Sohlen — Schuhe werth bis zu $2.50 per Paar.

Quick Lunch............35c
Französische Küche — Gute Bedienung in unserm Restaurant . . Mandolin Band.

Siegel Cooper & Co

Photographien — 15 Platino Kabinets, in 3 verschiedenen Facons, einschließlich ein hübsches farbiges... Refittings umsonst. $2.50

Deutsches Theater.

Sonntag: „Unsere Frauen", Lustspiel von Moser und Schönthan.

Für kommenden Sonntag ist von der Direktion Welb & Wachsner ein fünfaktiges Schauspiel von Moser & Schönthan zur Aufführung angesetzt, betitelt: „Unsere Frauen". Nach den Berichten der Milwaukeer Presse hat dieses Stück in unserer Nachbarstadt sehr gut gefallen, d. h. das Publikum hat sich bei der Aufführung trefflich amüsirt. Die Herren Welb, Löhr, Strampfer und Hartzheim haben als Träger der Hauptrollen Hervorragendes geleistet, und die Zuschauer gingen befriedigt nach Hause. Nachstehend folgt das Personen-Verzeichniß des Stückes, mit Angabe der Rollenbesetzung:

Otto Dorn, Rentier	Ferdinand Welb
Adelheid, dessen Frau	Victoria Welb-Markham
Grete, deren Tochter	Therese von Kroll
Hedwig Stein, „ „	Hedwig Frede
Felix Stein	Willy Loehr
Carl Hilberg (Inhaber der Firma „Stein & Hilberg")	G. Hartzheim
Fanny Hilberg, seine Frau	Marie Sulzer
Ella Brandt	Johanna Wagner
Paul Grosser, Schriftsteller	Otto Kienscherf
Max Cornelius, Architekt	Ludwig Schubart
Pfeffermann, Lohndiener	Otto Strampfer
Ulricke, Köchin bei Dorn	Anna Richard
Amalie, Dienstmädchen bei Stein	Anna Roitbmeier
Anna, Dienstmädchen bei Hilberg	Eugenie Loesch
Erster Gast	Willy Loesch
Zweiter Gast	Helmar Lerski
Jean, Kellner	Karl Koenig
Ferdinand, Kellner	Fritz Wolf

Der Vorverkauf der Sitze beginnt morgen, Donnerstag, an der Theaterkasse. Am Sonntag wird diese von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

* In dem zweistöckigen Holzgebäude No. 6434 Emerald Ave. verursachten gestern Kinder, welche mit Zündhölzern spielten, ein Feuer, das einen Schaden von etwa $250 zur Folge hatte.

* John Hunt, Nr. 544 State Str., wohnhaft, ist gestern an der Kreuzung von Clark und 16. Str. durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn niedergerannt und schwer verletzt worden.

Deutscher Landwehr-Verein.

Dieser auf der Westseite seit langen Jahren bestehende Verein hält am Sonntag, den 26. Febr., Abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokale — Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., eine Agitations-Versammlung ab. Alle ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine, die noch keinem derartigen Vereine angehören, sollten nicht versäumen, am genannten Tage Mitglied des Vereins zu werden, umsomehr, als es die letzte Gelegenheit ist, dies ohne Erlegung des üblichen Eintrittsgeldes werden zu können. Der Vereinsarzt, Dr. Goetz, wird von 8 bis 10 zugegen sein, um die eventuellen ärztlichen Atteste auszufertigen. Wie schon Eingangs erwähnt, ist der Landwehr-Verein einer der ältesten militärischen Vereine in Chicago und hat durch sein fortgesetztes eifriges Bestreben, kranken und bedürftigen Kameraden mit Rath und That beizustehen u. s. w., sich eine stattliche Anzahl gutstehender Mitglieder erworben. Vertreter des Kriegerbundes von Nord-Amerika sowie des Zentral-Verbandes der Militär-Vereine von Chicago, deren Mitglied der Verein ist, werden der Versammlung beiwohnen und sowohl die Zwecke und Ziele der Militär-Vereine wie auch den Stand der Sterbekasse etc. eingehend besprechen. Nach Schluß der Versammlung findet ein Kommers statt. Selbstverständlich wird seitens des Komites für einen guten Imbiß und das nöthige edle Naß in hinreichender Weise gesorgt sein.

* Beim Spielen mit mehreren Altersgenossen stürzte gestern der 13jährige Isaac Rabinowitz in der Garfield-Schule, an Henry und Johnson Str., die Treppe hinab und brach dabei das linke Bein. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 548 S. Jefferson Str., gebracht.

Schwere Anklage.

Auf die Anklage hin, am letzten Sonntag den Versuch gemacht zu haben, zwei Personenzüge der Chicago & Northwestern-Bahn an Noble und Blackhawk Str. zur Entgleisung zu bringen, befinden sich die nachbenannten vier Knaben in der Rawson Polizeistation hinter Schloß und Riegel: Paul Rabowski, Nr. 425 Elston Ave.; Frank Ladowski, Nr. 19 Fox Place; Vincent Novaczki, Nr. 619 Holt Ave.; Anton Krick, Nr. 151 Cleaver Str. Die Jungen sollen auf die Geleise nahe der genannten Kreuzung mehrere Eisenstücke gelegt haben, um den Abendzug nach Milwaukee, welcher um 8 Uhr vom Nordwestern-Bahnhof abgeht, zum Entgleisen zu bringen. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch die Hindernisse und brachte den langsam fahrenden Zug noch rechtzeitig zum Stehen. Bald darnach sollen die Knaben an derselben Stelle einen Handwagen auf die Geleise geschoben und sich in der Nähe versteckt gehalten haben, um sich die erwartete Entgleisung des dort um 9 Uhr fälligen Vorstadtzuges ansehen zu können. Der Zug fuhr wirklich in den Handwagen hinein, doch erwies sich das Hinderniß nicht stark genug, sodaß nur der Kuhfänger zertrümmert wurde. Die jugendlichen Arrestanten haben angeblich ihre Schuld eingestanden.

* Herr Josef Donnersberger, dessen Termin als Mitglied der Südseite-Parkverwaltung mit diesem Monat abläuft, ist vom Richter-Kollegium auf weitere fünf Jahre für sein Ehrenamt ernannt worden. Außer Herrn Donnersberger gehören die Herren Jefferson Hodgkins, William Bast, James W. Ellsworth und John B. Sherman der besagten Verwaltungs-Behörde an.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Jeden Abend bis 9 Uhr offen.

BLUE ISLAND AVE., HARRISON und HALSTED STR.

STRAUS FURNITURE & CARPET CO.

Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Kredit für Jedermann.

$25 Einkauf, $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 Einkauf, $5 Anzahlung, $3 per Monat.
$100 Einkauf, $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Summen, spez. Bedingungen, wie Ihr sie wollt.

Hübsche, fancy, massive Couches, gepolstert mit schwerem importirtem Tapestry, verschiedene Entwürfe und alle Farben — Federn sind alle vom besten gehärteten Stahl und für langes Halten garantirt. Gestell ist Hartholz — gut verstärkt, werth $12.00, 3.49

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Auditorium. — Große Oper.
Powers. — Olga Nethersole-Gastspiel.
McVickers. — Sporting Life.
Columbia. — The Charlatan.
Grand. — The Man from Mexico.
Great Northern. — At Gay Coney Island.
Alhambra. — Town Topics.
Academy. — Report for Duty.
Dearborn. — The Senator.
Bijou. — Side Tracked.
Hopkins. — Her Wedding Day.
Adelphi. — The Electrician.
Court. — The Span of Life.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:
Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Auch ein Flotten-Jubiläum.

Jüngst war ein hundertjähriger Gedenktag, welchen das jetzt so viel beschäftigte amerikanische Volk sogut wie unbeachtet gelassen hat, obwohl die Ereignisse der letzten paar Monate ihm auch für Andere, als für Erforscher unserer Landesgeschichte, ein gewisses Interesse verliehen haben. Am 3. Februar waren es nämlich genau 100 Jahre, daß ein amerikanisches Kriegsboot den ersten Schuß gegen einen auswärtigen Feind abfeuerte, — denn Großbritannien war ja, streng genommen, beim Beginn des Revolutionskrieges noch kein auswärtiger Feind, sondern der erste Krieg auswärtigen Charakters mit England war der von 1812, von welchem aber hier keine Rede sein soll.

Dieser erste Schuß wurde auf einen französischen Feind abgefeuert, und er traf so gut, daß kein zweiter nöthig war, um das betreffende Schiff zum Sinken zu bringen. Die zugrundeliegende Geschichte war folgende:

Das Direktorium, welches 1798 über Frankreich regierte und nicht aus erfahrenen Staatsmännern bestand, machte sich damals den Ver. Staaten auf verschiedene Weise lästig und unangenehm. Es wollte haben, daß Amerika — sozusagen aus Dankbarkeit für die Dienste von Lafayette u. s. w. — den Kampf mit aufnehmen sollte, der sich damals mit England entsponnen hatte, und für welchen die Ver. Staaten indirekt mit verantwortlich gehalten wurden. Davon wollte die amerikanische Regierung jedoch nichts wissen. Darauf verlangte das Direktorium von den Ver. Staaten finanzielle Kriegs-Unterstützung. Auch diese wurde verweigert, und darauf begann ein Art Plänkelkrieg zwischen den beiden Nationen.

Französische Freibeuter eröffneten denselben, indem sie mehrere amerikanische Kauffahrteischiffe kaperten, und die Amerikaner fanden es für nöthig, den Franzosen „eine Lektion zu ertheilen." Die Amerikaner hatten ja eine ganz neue Flotte, die manche der leistungsfähigsten Schiffe ihre Art umfaßte, obwohl keines derselben viel größer war, als gewöhnlichen Fregatten. Diese Flotte brach nach den Westindischen Gewässern auf, wo sich die Rempeleien größtentheils abspielten.

Interessant ist auch die Thatsache, daß zu jener Zeit amerikanische und britische Kriegsboote infolge des französisch-britischen Krieges zwei- oder dreimal sehr nahe daran waren, irrthümlicherweise Feuer aufeinander zu eröffnen, da jede der beiden Partien die andere für eine französische hielt. Damit Solches nicht mehr vorkommen könne, einigte man sich auf eine Art privater Signale zwischen den amerikanischen und den britischen Kriegsschiffen. Zu einem Bündniß kam es jedoch nicht, obwohl Beide — bis jetzt das einzige Mal in der Geschichte — zur Zeit einen gemeinsamen Feind bekämpften.

Im Jahre 1799 waren zwei Geschwader amerikanischer Kreuzerboote in See. Das eine wurde von Kapitän Thomas Truxton, das andere von Kapitän John Barry befehligt.

Das Flaggenschiff des letzteren Geschwaders, eine sehr gute Fregatte, lag am Morgen des 3. Februar 1799 unfern der Insel Martinique und wartete auf eine Gelegenheit zum Anbinden. Es dauerte auch nicht lange, so tauchte ein Boot am Horizont auf, und als der Tag heller geworden war, wurde in der That festgestellt, daß es ein französisches Freibeuter-Schiff war. Eine lebhafte Brise brachte es in den Bereich der amerikanischen Geschütze; bei den Segelbooten war natürlich der Wind der Hauptfaktor. Als der Franzose die Gefahr bemerkte, wandte er das Boot sofort um und suchte, den Wind für sein Entkommen auszunutzen. Kapitän Barry gab jetzt Befehl, einen Schuß abzufeuern, eigentlich nur, um zu zeigen, daß er es ernst meine. Ein Vierundzwanzigpfünder wurde abgeprotzt; die Geschosse solcher Geschütze waren kaum größer, als diejenigen des 3-zölligen Geschütze unserer Tage. Aber der Schuß traf, als wäre er vom Verhängniß selbst abgefeuert worden! „Amour de la Patrie" — dies war der melodische Name des französischen Freibeuter-Bootes — füllte sich unheimlich rasch mit Wasser und begann zu sinken. Man bemerkte von der amerikanischen Fregatte aus die schreckliche Panik auf dem Kaperschiff und traf schleunig Rettungsvorkehrungen. Die Freibeuter waren dermaßen außer sich, daß sie nicht direkt mit den Booten der amerikanischen Fregatte weggebracht werden konnten; sie sprangen Alle (80 Mann) über Bord, wurden aber sämmtlich gerettet.

Mit diesen Gefangenen fuhr Kapitän Barry nach dem französischen Hafen Quadeloupe, wo sich eine Anzahl gekaperter amerikanischer Kauffahrteischiffe befand. Er hoffte, einen Austausch der Gefangenen bewerkstelligen zu können, um so mehr, als er unterwegs noch ein französisches Kaperboot weggenommen hatte. Aber diese Erwartung erfüllte sich nicht. Die Behörden von Quadeloupe zogen eine weiße Flagge auf — und gaben dann Feuer. Barry fuhr um den Hafen herum und zahlte fort und fort in gleicher Münze. Resultatlos, obwohl ruhmvoll, fuhr er wieder ab, nachdem er ziemlichen Schaden gethan.

— Erleichterte Kur. — Tourist: He, Herr Briefträger, wo geht man hier — doch ist's möglich, Sie sind es, Herr Rath? — Rath: Nun ja, der Arzt hat mir Bewegung angerathen, da versehe ich drei Wochen die Funktionen des Briefträgers.

Lokalbericht.

Angebliche Falschmünzer.

Die Polizei nahm gestern in dem Hause Nr. 2005 State Straße einen gewissen „Ted" Murphy fest, der das Haupt einer gefährlichen Falschmünzerbande sein soll. Als die Blauröcke ein im dritten Stockwerk gelegenes Zimmer betraten, sprang ein gewisser Al Farnsworth, Murphys angeblicher Spießgeselle, zum Fenster hinaus und entkam; er hatte sich anscheinend wenig oder gar nicht bei dem waghalsigen Sprunge verletzt. Unter dem Verdachte der Falschmünzerei wurden in demselben Gebäude auch drei andere Männer, Namens James Scolfield, Wm. Miller und Charles Thomas, verhaftet und in der Cottage Grove Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Isaac S. Fairchild, Mary E. Meyers, 33, 30.
Otto Unzicher, Louise A. Schoeninger, 42, 34.
Ed. H. Switzer, Katherine Summers, 21, 21.
Timothy O'Roark, Annie Horn, 29, 19.
Harry A. Rohr, Lillie W. Johnston, 25, 24.
Wm. Gottschalk, Ernestine Schlaughauer, 47, 47.
James M. Masterson, Fannie B. Gibbel, 31, 31.
Charles Schaefer, Martha Landwer, 27, 21.
Hermann Bernstein, Rebekka Sarasohn, 32, 25.
Chester F. Brown, Catherine E. Abbey, 21, 18.
Carl Swanson, Emma Johnson, 27, 26.
John O'Grady, Jane Greenwood, 27, 21.
Henry J. Frentz, Annie Schriddle, 25, 25.
Max Schroeder, Caroline Husack, 22, 22.
August Tonnemann, Josie Wiechorek, 21, 18.
Bradford Johnson, Lulu Starks, 29, 18.
Jakob Schweikhafer, Sophie Schaar, 34, 22.
Frank Senenburg, Lena Eugh, 27, 22.
Nicholas Reiter, Katie Rouge, 89, 31.
Emmett M. Stage, Edna B. Arnold, 37, 18.
Carl A. Berglund, Hilda Peterson, 26, 25.
Arthur F. Seelamp, Anna Hamann, 25, 25.
George L. Wilson, Mary L. Churchill, 24, 21.
Robert A. Irving, Bertha B. Shippen, 35, 22.
Max Maier, Julia Blum, 26, 18.
Frank H. Burniance, Ida M. Savoie, 31, 28.
Henry C. Sondov, Emma Gusaw, 23, 19.
Fred. Mueller, Josephine Hermann, 64, 60.
Christian Lund, Hilda Hanson, 21, 21.
Oscar S. Aurich, Louise Eichhorn, 24, 18.
John F. Frankle, Mary Miller, 32, 28.
Frank H. Fawkes, Alla M. Staley, 31, 27.
Willington Houghteling, Lottie Weiner, 32, 26.
David O. Jones, Grace S. Jones, 30, 25.
Baclav M. Benesch, Annie Bomackova, 26, 20.
Patrick J. Power, Helen Bell, 29, 27.
Charence Macdonald, Wilhelmine Olsen, 24, 24.
J. Rome Pile, Marie B. McBurney, 21, 20.
Hakon Norman, Hilda Ahlstrom, 38, 32.
Edward Preske, Hulda Bock, 22, 22.
Anton Aggerbeck, Edna Rippard, 21, 21.
George W. Gurnea, Edith Dunham, 22, 19.
Louis Girweg, Anna Brüggeman, 22, 19.
Josiah E. Travis, Gertrude M. Cook, 21, 18.
Wilhelm Rieck, Lizzie Orth, 23, 20.
Walter R. Smith, Louisa M. Bowen, 23, 20.
Irving Potter, Minnie Nelson, 19, 17.
Harry F. Berry, Kathryn Howell, 24, 21.
Casper J. Fow, Pauline Brabbs, 29, 19.
Anthony Schilla, Mary Marks, 22, 19.
Theodore Mismer, Caroline Moers, 65, 51.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Februar 1899.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—18c; Creamery 14—21½c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11c das Pfd.; bessere Sorten 9½—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—7½c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 25—28c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—3c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $2.50—$3.25 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.00—$4.75. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 das Faß; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste: Bananen, 75c—$1.25 per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 35—40c per Bushel; Minnesota u. s. w., 36—45c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $2.00—$2.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 45—50c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, hiesige, 35—40c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Faß; Sellerie 10—20c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 71½—73½c; Nr. 3, rother, 66—70c; Nr. 2, harter, 66½—67c; Nr. 3, harter, 64—66½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 70½—71½c; Nr. 2, harter, 65—68½c; Nr. 3, 66—71c; Nr. 4, 61—66c. — Mais, Nr. 2, 32—33c. — Hafer, Nr. 2, 28½—29½c. — Roggen, Nr. 2, 55½—57c. — Gerste 41—50c. — Heu $4.00—$9.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$5.90 per 100 Pfund; beste Kühe $2.60—$3.40. — Mastschweine $3.50—$3.75. — Schafe $3.50—$4.50.

Kaiserlich deutsches Konsulat. CHICAGO.

Für die Staaten North- und South-Dakota, Illinois, Iowa, Minnesota, Nebraska, Wisconsin, Wyoming, Michigan.

7. Aufruf 1899.

Anforge, Ernestine, geb. Postel, aus Schweidnitz, seit 1887 in Chicago, 639 N. Halsted Str.
Breske, August, aus Gr. Krebs, zuletzt in Oshkosh und Solon Springs, Wis.
Braun, Wilhelm, geb. 19. Mai 1831 in Charlottenburg, jetzt 454 S. Clark Str., Chicago.
Cohrt, Johannes Jürgen, Musiker, aus Hamburg, angeblich in Chicago.
Duven, Johann, aus Hochfeide, Reg.-Bez. Düsseldorf, angebl. in Langford, S. Dak.
Dethlefs, Friedrich Wilhelm, Sattler, geboren 1861 in Schwabstedt, seit 1881 in Amerika.
Fink, Moritz, geb. 23. Juni 1862 in Biebrich a. Rhr., seit 1895 in Amerika, z. Z. in Chicago.
Goergen, Margarethe, geb. Seimetz, angeblich in Franklin, Wis.
Hennemann, Wilhelmine, geb. Weden, früher in Neustrelitz, seit 17 Jahren in Amerika, zuletzt 60 Burling Str., Chicago.
Heintze, Wenzel, aus Reinerz in Schlesien, angeblich in Savannah, J.
Kißling, Ludwig, Bierbrauer, aus Metzheim, Kr. Worms, 32 Jahre alt, zuletzt in New Iberia, Box 232.
Kattmann, Feibel, Kaufmann, und Hannchen, geb. Krotowski, angeblich 327 Cleveland Ave., Chicago.
Krienke, Karl, geb. 26. Jan. 1853, Fleischer, aus Ramin, angeblich in Chicago.
Keil, Johann Kaspar, seit Jan. 1867 in Amerika, zuletzt in Burlington, Ja.
Lauterbach, Johann, alias John Limmer, geb. 19. Dez. 1840 in Rugendorf, angeblich in Chicago.
Müller, Rudolf, früher Briefträger in Coeslin, 1892 angeblich in Minneapolis, Minn., später in Milwaukee.
Messing, Franz, geb. 10. Januar 1862 in Stansgenberg, Schneider, seit 1881 in Amerika, angeblich in Milwaukee, Wis.
Rothhammel, Kaspar, aus Unterthal bei Hommelburg, angebl. in Milwaukee.
Rening, Friedrich, aus Rostock i. M., angeblich in Chicago.
Reib, Justine, Arbeiter, aus Iden, Kr. Osterburg, seit 1873 in Amerika, angeblich in Chicago.
Scherr, Peter, aus Ilertingen, seit 1891 in Amerika, angeblich in Chicago.
Salzmann, Karoline, Dorothea, Wittwe, geb. Straube, seit 1880 in Amerika, angebl. in Chicago.
Schweitzer, Theobalt Kurt, geb. 12. Mai 1878 in Berlin, angeblich in Milwaukee, Wis.
Schönwald, Max Hermann, angeblich in Chicago.
Schuster, Olga geb. Schlottky, zuletzt in Berlin, angeblich in Chicago.
Tasche, Ernst August, Maurer, aus Sachsen, zuletzt angebl. in Athens, Wis.
Ulrich, Wilhelmine, angebl. seit 12 Jahren in Chicago, 74 W. 19. Str.
Wacker, Otto, Musikus, aus Zipsendorf, 33 Jahre alt, angeblich in Chicago.
Wallner, Emil, geb. 6. Juli 1848 in Rosenberg, W. Pr., seit 16 Jahren in Amerika.
Wamoeser, Joseph, und Ehefrau Katharina, geb. Wallner, früher in Regensburg, zuletzt in Milwaukee, Wis.
Wagner, Mathias, aus Büdingen, angeblich in Milwaukee, Wis.
Weber-Salon, geb. Pemsel, aus Herpersdorf i. B., seit 50 Jahren in Amerika, angeblich in Milwaukee.
Wojcik, Johann, geb. 10. Oktober 1877 zu Rombin, angeblich in Bay City, Mich.
Wojcik, Ignatz, geb. 22. Januar 1876 zu Rombin, angeblich in Bay City, Mich.
Zobel, Albert, aus Groeben, früher Betriebsführer, angeblich in Chicago.

werden aufgefordert, sich auf dem Bureau des Kaiserlich Deutschen Konsulats in Chicago, Ill., Schiller-Building, Zimmer 801—803, Nr. 109—113 Randolph Str., in den Geschäftsstunden zwischen 10 und 3 Uhr zu melden oder ihre genaue Adresse anzugeben.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche von dem gegenwärtigen Aufenthalt der obengenannten Personen Kenntniß haben, gebeten, hierüber Mittheilung zu machen.

Der Kaiserliche Konsul:
K. Buenz.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

LaSalle Str., Südwestecke W. 57. Pl., 77×135, James Cobain und Frau an Robert Cobain, $30,000.
115. Str., Südostecke Lafayette Ave., 72×125, und anderes Grundeigenthum, A. Van Vlissingen an T. Henrichs, $3800.
Rhodes Ave., 273 F. südl. von 64. Str., 25×122, L. H. Clark an Mary A. Van Inwegen, $1750.
Parnell Ave., 230 F. südl. von 64. Str., 35×125, Nellie E. Leonard an F. B. McCormick, $3950.
Dearborn Str., 50 F. südl. von 29. Str., 25×110, M. O'Neill an Julius Kramer, $2300.
Randolph Str., Nordwestecke Elizabeth Str., 19×60, M. F. Topping an A. J. Thayer, $10,000.
Indiana Str., 72 F. westl. von Leavitt Str., 24×105, Joseph McMullen an Elizabeth Keogh, $1000.
N. 51. Ave., 188 F. nördl. von Huron Str., 37½×125, F. Boß an Harry Pratten, $2000.
Washtenaw Ave., 25 F. südl. von Le Moyne Str., 25×125, Martin Markra an F. Florian, $4000.
Ashland Ave., 120 F. südl. von Noble Ave., 24×125, John Ploß an Jessie G. Wells, $1500.
Dasselbe Grundstück, Jessie G. Wells an John Brunsfeld, $1500.
17. Str., 218 F. östl. von Laflin Str., 25×124, M. Coda an Marie Kral, $2000.
Center Ave., 141 F. nördl. von 49. Str., 24×124, A. Kacena an Agnes Mach, $2000.
Osgood Str., Nordwestecke School Str., 75×123.65, Sarah Hollenbeck an George Sommer, $3380.
Rockwell Str., 306 F. nördl. von Ogden Boul., 25×117, Nellie C. Braman an Nannie Pauly, $2000.
W. 19. Str., 288 F. östl. von Rockwell Str., 56×123, Owen H. Roche an Rodney B. Swift, $2400.
Fifth Ave., 294 F. südl. von 43. Pl., 25×122½, Jacob Speiser an Bernhard Hau, $2000.
Halsted Str., Nordostecke 77. Str., 45×100, Jennie M. Fairbanks an Carl L. Fairbanks, $2000.
Grundstück 7251 Emerald Ave., 35×134, Julia E. L. Cook an Josephine M. Cook, $5.
Madison Str., 144 F. westl. von Leavitt Str., 42×125, Thomas Harbine an Catharine A. Snell, $1.
Justine Ave., 141 F. nördl. von 71. Str., 50×124, C. Stum u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von David Frank, $1465.
Jefferson Str., Nordwestecke 12. Pl., 24×100, M. C. Deering u. A. durch M. in C. an Henry Cohen, $7400.
Laflin Str., Südostecke Plum Str., 111×69, Chas. Steinbrecher u. A. durch M. in C. an James E. Danaher, $21,424.
Division Str., 200 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×120, John Schiebell an William J. Dobson, $2500.
Albany Ave., 100 F. nördl. von Douglas Boul., 25×144½, Joseph Jiska und Frau an William S. Dickens, $5200.
W. 21. Str., 190 F. östl. von Douglas Boul., 29×125, und anderes Grundeigenthum, John J. Turek an Thomas Kablec, $1.
Curtis Str., 185 F. südl. von 110. Str., 25×125½, A. G. Frise an John Sundin, $1000.
Madison Str., 72 F. nördl. von 69. Pl., 48×120, Nellie A. Agnew an James T. Parker, $1920.
36. Str., 285 F. westl. von Rockwell Str., 25×125, A. T. Irwin an Amos P. Thompson, $1890.
Albany Ave., 225 F. nördl. von 13. Str., 25×144½, Richard Buckley an Mary E. Keating, $6000.
Warren Ave., 240 F. östl. von Francisco Ave., 38×122.5, Thomas J. Rice an Jennie F. Rice, $1.
Cornelia Str., 125 F. östl. von Noble Str., 25×127, Conrad Kunkel an Emanuel Weiß, $2000.
Mozart Str., Südwestecke Cortez Str., 50×125½, William Moews an Christian Bunge, $2000.
North Ave., Nordostecke Holt Str., 24×125, und anderes Grundeigenthum, Thomas J. Rice an Jennie F. Rice, $1.
Oft Ravenswood Park, 45 F. südl. von Lawrence Ave., 50×163½, James H. Mason an Wallace C. Abbott, $3500.
Augusta Str., Südwestecke Campbell Ave., 75×124, Sarah Broder an B. Lina Broder, $3000.
63. Str., Südwestecke Maryland Ave., 91×125, John R. Towle und Frau an Harvey D. Rye, $1.
Homan Ave., 520 F. nördl. von 21. Str., 25×100, Anna Marks an A. L. Buchner, $2500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Freund, 2st. Frame-Wohnhaus, 2148 N. Paulina Str., $1800.
H. Bahniker, 2st. Brick-Wohnhaus, 1058 Byron Str., $4000.
W. G. Stoughton, 2st. Frame-Residenz, 605 Winthrop Ave., $2500.
Gebrüder Larson, zwei 2st. Brick-Wohnhäuser, 525 und 527 Warren Ave., $10,000.
Lars Nelson, 2st. Brick-Wohnhaus, 650 N. Humboldt Str., $2000.
Anas Costello, 2st. Frame-Wohnhaus, 92 91. Str., $2500.
George Graham, 2st. Brick-Wohnhaus, 7225 Union Ave., $3000.
Christ Schmidt, 2st. Brick-Store und Wohnhaus, 3714 Cottage Grove Ave., $9000.
Charles Rennert, 2st. Brick-Anbau, 209 25. Str., $3000.
C. Jones, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 2803—7 Indiana Ave., $20,000.
C. A. Londelius, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 5800—5822 Calumet Ave., $100,000.
William Eckart, jr., zwei 1stöck. Brick-Stores, 1603—5 Ogden Ave., $3700.
Gordon H. Quinn, 3st. Brick-Wohnhaus, 1630 Jackson Boul., $15,000.
Lyon & Healy, 2st. Brick-Lagerhaus, 499—501 Lake Str., $5000.
R. G. Laughlin, 2st. Brick-Wohnhaus, 1099 Süd Hamlin Ave., $2500.
Isabella Jacobs, 2st. Brick-Wohnhaus, 801 Turner Ave., $6000.
C. S. Harris, 1st. Brick-Gießereigebäude, 531—35 W. 15. Str., $4000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Anna C. gegen Charles Nelson, wegen grausamer Behandlung; Martha gegen Henry Miller, wegen Verlassung; Delena gegen Hugh B. Williams, wegen Trunksucht; Catharina A. gegen George A. Crabbon, wegen Verlassung; Henry gegen Georgina Schnick, wegen Verlassung.

* Die „Fort Dearborn Company Nr. 1" der uniformirten Pythiasritter veranstaltet heute, Mittwoch Abend, in ihrer Waffenhalle, Nr. 199—203 Randolph Straße, ihren zweiten militärischen Ball.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hacker, Eva, 24 J., 430 Noble Str.
Rehm, Emma, 36 J., 486 Larrabee Str.
Burg, Emma, 51 J., 99 W. 14. Str.
Holler, Johanna, 56 J., 3239 Archer Ave.
Schiedel, Marie, 82 J., 528 Ashland Boulevard.
Craft, J. S., 76 J., 36 Ogden Ave.
Bohler, John, 49 J., 4 Fremont Str.
Levy, Aadie, 17 J., 561 S. Canal Str.
Ollig, Millie, 36 J., 2811 Wabash Ave.
Brauer, Joseph, 27 J., 437 Center Ave.
Sadler, Mary E., 32 J., Augustana-Hospital.
Druiding, Adolphus, 62 J., 286 Belden Ave.
Schultz, John, 77 J., 3018 Haynes Court.
Bonner, John R., 32 J., 239 Austin Ave.
Witkowski, Frank, 38 J., 8828 Exchange Ave.
Mitter, Paul R., 18 J., 109 S. Sangamon Str.

— Zu den ungerechtesten Vorwürfen gehört auch der: Jemand habe nicht gehalten, was wir uns von ihm versprochen hatten; hat er es denn versprochen?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Butcher und Fleischschneider. 108 E. Randolph Str. 108 E. Randolph Str. mdo

Verlangt: Ein Mann der versteht mit Pferden umzugehen; stadtkundig; einer mit Erfahrung im Möbelgeschäft vorgezogen. 882 W. 21. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes in Bäckerei; einer mit Erfahrung wird vorgezogen. 464 West 12. Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen.— 345 Blue Island Ave.

Verlangt: 3 Korbmacher für Rattan- und Reedarbeit. 480 14. Place.

Verlangt: Sechs Glovetable-Cutters; stetige Arbeit das ganze Jahr für brauchbare Leute bei Skoglof & Carlson, 122 Market Str., 2. Floor. mdo

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 18 Jahren, in einer Mäntelfabrik—Chicago Novelty Cloak Co., 90 Market Str.

Verlangt: Sattler, guter und ständiger Platz.— Adr.: Otto Altmann, North Judson, Ind.—Bezahle Fahrgeld.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß an der Bar helfen können. W. M. Ihde, 3900 Wentworth Ave.

Verlangt: Furniture-Packer in Fabrik, Ecke Hastings und Lincoln Str.

Verlangt: Starker Knabe, 14 bis 16 Jahre alt, für Zigarrenkisten-Fabrik. 187 W. 20. Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann. 278 Mohawk Str.

Verlangt: Ein erfahrener Bäcker an Brot und Cakes. 1219 W. 63. Str.

Verlangt: Erfahrener Porter. Muß aufwarten können. 27 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Porter. Muß am Tische aufwarten können. 2263 Evanston Ave.

Verlangt: Junge in der Apotheke. 807 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. Einer der Erfahrung hat. 130 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. Mit Erfahrung. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Abpresser an Hosen. 73 Ellen Str., nahe 1063 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1219 W. 63. Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge oder Butcher, für Grocery und Market. 5617 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Anständiger, erfahrener Junge an Brot und Cakes. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker als zweite Hand. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein Treiber von 20 bis 24 Jahren.— Vorzusprechen 5 Uhr Abends. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 1352 Diversey Ave., Lake View.

Verlangt: Zwei Porters, $20. Restaurant und Butcher. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Geschirrwascher. Gute Stellung. — 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter, starker Porter. Muß bei Tisch aufwarten können. 107 Fifth Ave. mido

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei, an Brot. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Damenschneider. M. E. Liß, 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein Junge zum Pfannenputzen. 61 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Porter. Market und Van Buren Str., Saloon.

Gesucht: Junger, zuverlässiger Deutscher, willens, jede Arbeit zu verrichten, sucht Stelle. Erste Stadt-Referenzen. Adr.: M. 197 Abendpost. dmdfr

Verlangt: Ein junger Mann bei Butcher. 3410 State Str. 21feblw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft. — 298 Milwaukee Ave.; 2411 Wentworth Ave.; 846 Lincoln Ave.; 410 Blue Island Ave. 18feb—5mz

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave. *

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Operators oder Mädchen, und guter Preßmann an Cloaks. 72 W. Division Str.

Verlangt: Presser und Helfer an feinen Custom-Coats. 161 W. Madison Str., Room 28.

Verlangt: Mann und Frau (müssen englisch sprechen), auf Stock-Farm zu arbeiten. Frau muß eine „A 1" Buttermacherin sein, Mann muß Vieh und Garten besorgen und sich im Allgemeinen nützlich machen können. Lohn für Beide $30.00 per Monat und Kost und Logis. Antwortet in Englisch. Adr.: R. 695 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Mann von gutem Auftreten, mit großer Bekanntschaft und besten Empfehlungen sucht Stelle als Kollektor und dergleichen. Adr. A. S. 50, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle bei einer Herrschaft, als Hausknecht. 930 George Str., hinten, oben.

Gesucht: Junger Brot- und Cakebäcker sucht Arbeit. 819 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen um Hosen zu nähen. 1339 21. Str. mdofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um wollene Schnitzel und Abfälle auszusuchen und zu sortiren. 521½ Canal Str., hinten.

Verlangt: Mädchen und Finishers an Cloaks. — Dampfkraft. — 423 W. Division Str. mido

Verlangt: Gute erste Maschinenmädchen und Handmädchen. 44 Keenon Str.

Verlangt: Mädchen, an Damenröcken zu nähen, erfahrene oder unerfahrene. 745 Elk Grove Ave., letzte Thür im Basement.

Verlangt: Mädchen für die Bäckerei und der Frau zu helfen. 880 West 21. Str.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Skirts. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1339 21. Str. dimido

Verlangt: Gute verständige Mädchen zum Sortiren neuer Lumpen. 282 Franklin Str. dimi

Verlangt: 25 erfahrene Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen, auch zum Lernen. 105 Bingham Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 45 McReynolds Str. mdimi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Mädchen an seidenen Waists. Guter Lohn. 1195 Milwaukee Ave. smdmi

Verlangt: Maschinenmädchen. Guter Lohn. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 16feblw

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen, 14—16 Jahre alt, für ein Kind vier Monate alt. 151 Goethe Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 540 Blue Island Ave., 1 Treppe, vorn.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 229 Fremont Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn 3 Dollars. 634 Washburn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen aus besserer Familie für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für Wirthschaft und Restauration. 3251 N. Clark Str., Ecke Leland Ave. 22feb*

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in Familie von zwei, muß gut kochen, waschen und bügeln können; Lohn $4. Nachzufragen im Laden, 548 W. Madison Str. mido

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das in einer kleinen Familie während zwei Wochen in der Abwesenheit der Frau den Haushalt führen kann. F. R. 100, Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1629 Albine Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen zum Helfen im Store und im Haushalt. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das deutsch spricht, für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 3650 Forrest Ave. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, wo die Frau fehlt. H. Louis, 295 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 521 S. Robey Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, Wittfrau, zu einem Kinde, kleiner Haushalt. Gute Behandlung. Familienanschluß. Näheres bei Madame Betz, 213 State Str., 1 Treppe, Zimmer Nr. 1.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 4200 Indiana Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 672 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit, von 9 bis 10:30 Morgens. $1.50 wöchentlich. 74 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zeugnisse nothwendig. Heute Abend oder morgen Nachmittag vorzusprechen. 297 Orchard Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 108 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 62 Clay Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zum Kochen. 170 Willow Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., eine Trepe.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, Kinder zu besorgen. 389 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4513 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1219 W. 63. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. 80 Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen, Businesslunch zu kochen. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 826 Milwaukee Ave., Donnerstag.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 47 Grant Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 15 J. alt. — Schimberg, 1543 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 266 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, bei Kindern. 2066 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches oder polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 193 West Lake Str.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen. 235 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1510 A Oakdale Ave.

Verlangt: 50 Mädchen. 372 Garfield Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Etage, Wohnung 3.

Verlangt: Mädchen, Hausarbeit, kleine Familie, ohne Schlafstelle. 374 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte zweite Arbeit. 483 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. Guter Lohn. 1721 York Place, 1 Block nördlich von Diversey Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 N. Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 4718 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. 222 Warren Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und Schruppen. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 646 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1228 George Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 517 N. Paulina Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3, $4 und $5. 479 N. Clark Str. 6feb, momisa, 1m

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches die Haushaltung erlernen will. 11 Wisconsin Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kompetent. 481 Ashland Boulevard. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2886 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 3210 Calumet Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wm. Zeuch, 82 Florence Ave., Lake View. dmdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 20 Pine Grove Ave.—F. Thielmann. dimt

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 267 Fremont Str., 3. Flat. 16feb*

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Bringt Referenzen. 5759 Wabash Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 6feblm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Straße. 30janlm

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Lunchköchin, gute Mädchen suchen Arbeit. 498 N. Clark Str., Gust. Strelow.

Gesucht: Wasch- oder Schrupp-Plätze. M. Karl, 1295 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Ein deutsches nettes Mädchen sucht eine Stelle für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Agnes Hundriefer, 114 McHenry Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle, im Haushalt zu helfen. Anna Zehlke, 31 Wolfram Str., hinten, unten. —

Gesucht: Stelle zum Waschen und Schruppen. — Morgeneier, 132 Mohawk Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschen und Reinmachen. 213 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. 322 Aberdeen Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. *

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 23jan, mmsa, 1m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine gute Bäckerei und Restaurant, 2 Wagen und Pferde. Adr. B. C. 414 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein gutgehendes Strickgeschäft. Nach Wunsch wird es gelehrt. 305 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route, Umstände halber billig. 2022 N. Marshfield Ave., Lake View. dimisa

Zu verkaufen: 5-Kannen-Milchroute. 338 North Paulina Str. mdimi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann in einem Bank- u. Wechsel-Geschäft. Derselbe muß wenigstens $1000 in Baar haben. Offerten in eigener Handschrift zu richten unter G. 581 an die Abendpost.

Partner gesucht, lediger Mann mit $600 für rentables Geschäft. Treibhäuser, Mushrooms, Spring-Chickens, im Großen zu betreiben. Adr.: K. 875 Abendpost.

Wittwe mit gutgehendem Restaurant sucht Partner mit $250, zur Vergrößerung desselben. — 448½ West Madison Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Meatmarket mit Wohnzimmer, $18. 857 Otto Str.

Zu vermiethen: Schöne 4 Zimmer Wohnung. Zu erfragen 130 Centre Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer. 84 W. Washington Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores, Butchershops etc., spottbillig, sowie Pferde, Wagen und Geschirr. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Telephone North 865. 23jjanlm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $13. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $100; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marschal & Smith Square, $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave. *

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Haus-Einrichtung. — 3231 Union Ave. Alley.

Zu verkaufen: Billig, Haushaltungsgegenstände, wegen Abreise. 377 Milwaukee Ave., 1. Floor. misa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 19, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Wechsel, Miethe und Kostrechnungen werden sofort für arme Leute kollektirt; keine Kosten, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Max Romie, Advokat. Conrad Geezie, Konstabler, 128—130 La Salle Str., Zimmer 6. Schneidet dies aus 11fb2w

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. 22feblm

Saloonkeepers! Achtung!—Alle Saloonkeepers sind hierdurch eingeladen, einer Massenversammlung auf Veranlassung der „South Side Saloonkeepers' Association" beizuwohnen, welche am 28. Febr. d. J., um 2:30 Nachmittags, in Michael Sullivan's Platz, 2801 Emerald Ave., abgehalten wird.—Dies ist unbedingt die letzte Gelegenheit, um dieser Organisation mit $5.00 Eintrittskosten beizutreten.—Michael Sullivan, Sekretär; Chris. Koch, Präsident.
N. B.—Beim Eintritt neuer Mitglieder wird denselben gleichzeitig das neue Saloon-Keeper Union Sign verabfolgt. 22feblw

Verlangt: Damen, um Kleiderstoff zu bringen und einen einfachen Rock für $1 gemacht zu bekommen.— 166 Howe Str. 20feblw

Verlangt: 80 deutsche Kinder von 6 bis 14 Jahren zu der „Aschenbrödel"-Aufführung. Anzumelden von 4 bis 6 Uhr am Donnerstag Nachmittag, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße. — Jean Wormser.

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 23janlm

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen, von gutem Charakter und aus guter Familie wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchen von 25 bis 30 Jahren zu machen; muß etwas Baar-Vermögen haben; bin willens ein Geschäft anzufangen; nur ernst gemeinte Offerten unter M 195, Abendpost, werden beantwortet. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Alleinstehender, gebildeter Geschäftsmann, mit eigenem Engros-Geschäft, 38 Jahre alt, von gutem und liebenswürdigem Charakter, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe mit Vermögen zu machen, zwecks Heirath. Diskretion ist Ehrensache. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Adr. Briefe mit Einzelheiten unter Adr. G. 575 Abendpost. Briefe werden retournirt wenn verlangt.

Heirathsgesuch. Reizende, junge Wittwe, alleinstehend, 28 Jahre alt, tugendhaft, häuslich und tüchtig für Geschäft, hat Vorliebe für Saloon oder Restaurant, wünscht Bekanntschaft eines geschäftskundigen Mannes, um sich zu verehelichen. Dame ist acht Jahre im Lande, besitzt $1600 Vermögen. Diskretion zugesichert. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 374 und 376 E. Division Str.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 33 Jahre alt, hübsche Erscheinung, von ehrenwerthem, friedliebendem Charakter, Besitzer zweier schuldenfreier Häuser, mit einem jährlichen Einkommen von $3000, wünscht mit einem braven Mädchen, welches Sinn für Haus und Geschäft hat, bekannt zu werden. Wittwe nicht ausgeschlossen. Photographie erwünscht. Diskretion Ehrensache. Näheres durch Mrs. Kühl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends, auch Sonntags.

Zuschneide-Schule.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen und Herren verlangt, um das Zuschneiden und Fertigmachen von Kleidern zu lernen nach der neuesten Methode und in kürzester Zeit.—Damen-Kurse $10; Herren-Kurse $25.—Offen Tags und Abends. 125 Dearborn Str., R. 305. 20feblw

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld zu 6%, ohne Premium und ohne Kommission. 20feblw

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent Zinsen. 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 18feblw

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Mortgage in Grundeigenthum. Adr.: P. 384 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $200 bis $300 gegen gute Sicherheit. Adr.: B. 385 Abendpost.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen zu verkaufen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf leichte Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ulrich, 1409, 100 Washington Str. 27fep*

Gute 80 Acker Farm zu verkaufen gegen Property oder Schuhwaaren-, Grocery- oder Eisenwaaren-Lager. Will den Store nicht haben, Waare wird weggemuved. Preis der Farm $800 ohne Einrichtung. — Box 126, Spring Lake, Mich. misadisa

Verlangt: Eine Farm für modernes Gebäude, nahe Lincoln Park. Miethe $75 monatlich. Zerzien, 183 Howe Str.

40 Acker Land, mit Wohnhaus und Stall, eingezäunt, 11 Lotten, Kuh, 12 Hühner, 20 Bushel Kartoffeln. Will für $600 verkaufen. Näheres beim Eigenthümer: Ed Borchert, Necedah, Juneau Co., Wis. mido

Nordseite.

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall meines Mannes, 3stöckiges schönes Haus und ein nettes Eckrot, mit neuem Stall. Verkaufe auch das Haus allein. 181 High Str., 2. Floor. dimi

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Framehaus an Melrose Str., nahe Leavitt. Nachzufragen: 509 N. Ashland Ave.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Str.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Zweistöckiges Steinfront-Haus mit Brick-Basement, Lot 33×150; Stall für zwei Pferde. Billig für Cash. Wenig Geld nöthig. Adr.: W. 714 Abendpost.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aprlj

— Household Loan Association. — (Incorporirt.)
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Leicht zu borgen. Leicht zu zahlen.
Geld zu leihen Beträgen zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus-Scheine und andere Sicherheiten.
Wir borgen mehr Geld als irgend ein anderes Geschäft auf dieselbe Sicherheit.—Niedrige Raten.—Lange Zeit.—Schnelle Bedienung.—Günstige Bedingungen.—Keine Veröffentlichung.
Wohlwollende und höfliche Bedienung.—Zahlungen den Umständen nach arrangirt, so daß Ihr ohne Unannehmlichkeiten oder Ärger abzahlen könnt.
Keine Entfernung der Waaren; sie bleiben in Eurem ungestörten Besitz.
Personen, die in augenblicklicher Geldverlegenheit sind und unter allen Umständen die Öffentlichkeit vermeiden wollen, sind uns am liebsten. Wir fragen nicht bei Euren Nachbarn oder Arbeitgeber nach. Euer Geschäft wird durchaus konfidentiell erledigt.
Bitte wegen Einzelheiten vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. Es liegt in Eurem Interesse.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt uns, wir schicken einen Vertrauensmann. Ihr werdet finden:
Hier wird deutsch gesprochen.
— Household Loan Association. —
85 Dearborn Straße, Zimmer 304. 25janlj

— Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos. —

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil uns vorher zu sprechen. Wir leihen in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u. s. w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr zahlt Interessen nur für die Zeit, die Ihr das Geld behaltet und könnt es jederzeit zurückzahlen. Ihr laufet keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u. s. w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr Geld braucht, kann nicht kommen, bitte schickt Eure Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alles erklärt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34.
Otto C. Boelcker, Geschäftsführer. 25ja*
Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen etc., so sprecht vor in der Office der
Fidelity Mortgage Loan Co.,
94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 3, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung. Ohne Öffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Eure Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
94 Washington Straße, erster Floor, Zimmer 3, zwischen Clark und Dearborn Straße.
351 West 63. Straße, Ecke Yale, Englewood.
Und 9215 Commercial Avenue. 2feblj
Zimmer 1, Columbia Block, South Chicago.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Privatmann, der in der Stadt die höchsten Ansehens erfreut und von außergewöhnlicher Zuverlässigkeit ist, macht Anleihen von $15 bis $1000 auf ihre Möbel oder Pianos in Summen von $15 bis $1000. [illegible] Zinsen. Es liegt in Ihrem Interesse [illegible] Vorzusprechen [illegible] unangenehmen Formalitäten [illegible] Öffentlichkeit [illegible] vertraulich abgewickelt. Keine Verbindung mit dem Loan Trust.— Moggy, 88 Washington Str., Zimmer 50. 22feblj

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Rückzahlungen gegen Jeden ist willkommen. Geschäfte werden verschwiegen [illegible]. Office für die Bequemlichkeit der Nordseite und Lake View [illegible]. Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und nicht zu einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde u. s. w. ohne daß die Sachen aus Eurem Besitz kommen, da ich die Zinsen für mich selbst erhebe, bin ich deshalb [illegible] [illegible] $15 bis [illegible] auf leichte Abzahlungen [illegible] A. H. Williams, [illegible] Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28. Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu den niedrigsten Raten und auf Zeit wie gewünscht. Jede Zahlung vermindert die Kosten. Bewohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, indem sie bei uns vorsprechen. 11aulj

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein leichter Topwagen und Pferd. 4918 Western Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, wegen Abreise. 455 N. Ashland Ave.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, für Schuld angenommen. 731 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen aller Art zu irgend welchem Preis. [illegible] Wagen [illegible] Preise sind [illegible]. — Thiel & Eberhardt, 395 Wabash Ave.

Stricken Sie

mit **Fleisher's** Deutscher Strickwolle?

Wenn nicht, warum nicht?

Jedermann, der dieselbe benützt, wird es Ihnen bestätigen, daß **Fleisher's** Wollengarn zweimal so viel werth als irgend ein anderes und schließlich doch das billigste ist.

Achten Sie darauf, daß Sie das echte bekommen. Jeder Strang desselben muß mit einer Karte (wie die hier an den vier Ecken abgebildeten) versehen sein; fehlt die Karte, dann verweigern Sie die Annahme desselben.

Gratis! Das vollständigste und verläßlichste Handbuch über das Stricken—220 Seiten reich illustrirt—wird nach Empfang von drei der **Fleisher's** Karten und 5 Cents für Porto versandt. Man adressire: **Fleisher's Worsted Works, Philadelphia.** 11

Im Expreßzug Rom-Paris.

Von Major Arthur Griffiths.

(Fortsetzung.)

Zwar wäre Sir Charles gern so rasch als möglich nach dem Hotel Madagaskar zurückgekehrt, allein er fühlte, daß er der Gräfin am besten diene, wenn er dazu beitrüge, die Sache zu einem schnellen Ende zu führen. Deshalb erklärte er sich bereit, den Richter zu begleiten, und auch Oberst Papillon, der sehr neugierig war, schloß sich ihnen an.

„Ich will nur hoffen“, sagte der Richter unterwegs, „daß unsere Leute dieses Frauenzimmer, diese Hortense Petitpré, abgefaßt haben. Sie hält nach meiner Ueberzeugung den Schlüssel des Räthsels in Händen, und wenn wir ihre Aussage gehört haben, wird der Fall Quadling vollkommen klar sein. Wer weiß, vielleicht wird sie auch jeden Verdacht gegen die Frau Gräfin beseitigen.“ — — —

Während der Stunde, die die eben geschilderten Ereignisse in Anspruch nahmen, hatten die Polizeiagenten Zeit genug gehabt, sich nach der Rue Bellechasse zu begeben und zurückzukehren. Sie kamen auch nicht mit leeren Händen wieder, obgleich es zuerst so ausgesehen hatte, als ob sie die Fahrt umsonst gemacht hätten. Hotel Ivoire war eine Herberge untergeordneter Art, ein Haus, worin möblirte Zimmer wochenweise vermiethet wurden, mit deren Miethern der Wirth jedoch wenig in Berührung kam. Die Geschäfte besorgte alle der Hausmeister, und dieser war es auch, der den Polizeibeamten das Fremdenbuch vorlegte, wozu er gesetzlich verpflichtet war. Ueber die im Laufe des Tages Angekommenen konnte er aber nur geringe Auskunft geben.

„Ja, ein Herr Namens Dufour hatte gegen Mittag Zimmer genommen, eins für sich und eins für die in seiner Begleitung befindliche Dame, die ebenfalls Dufour hieß, seine Schwester, wie er gesagt hatte“, und dann ging er auf Verlangen der Polizeibeamten dazu über, die beiden Leute zu beschreiben.

„Das sind unsre Vögel“, sprach der Führer der Beamten kurz. „Sie werden gesucht, und wir gehören zur Sicherheitspolizei.“

“Très bien“, erwiderte der Hausmeister, dem solche Besuche nichts Neues waren, „aber den Herrn finden Sie nicht zu Hause, dort hängt sein Schlüssel. Madame ist da. Ja, das ist sicher, denn vor nicht langer Zeit hat sie geklingelt. — Da läutet sie schon wieder“, schloß er, indem er zu der wüthend rasselnden Klingel aufsah. „Bah! Für Bedienung wird nichts bezahlt; sie kann herunterkommen, wenn sie das will.“

„Sehr richtig, und wir wollen sie holen“, antwortete der Beamte, indem er sich nach der Treppe wandte, um das angegebene Zimmer zu erreichen.

Als sie an die Thür kamen, fanden sie diese jedoch verschlossen. Von innen? Schwerlich, denn während sie noch schwankend davor standen, rief im Innern eine Stimme: „Laßt mich hinaus! Au secour! Hilfe! Ruft die Polizei! Ich habe wichtige Mittheilungen zu machen. Vite! Laßt mich hinaus!“

„Wir sind schon da, ma belle, gerade, wo sie nach uns verlangen — Gehen Sie hinunter, Gaston, und sehen Sie, ob der Hausmeister einen Hausschlüssel hat. Wenn nicht, holen Sie einen Schlosser — den nächsten besten. — Nur einen Augenblick Geduld, mein Täubchen, seien Sie unbesorgt!“

Der Schlüssel war bald herbeigeschafft und die Thür geöffnet.

Im Zimmer stand ein Frauenzimmer in trotziger Haltung, mit in die Hüften gestemmten Fäusten, ohne Zweifel die Gesuchte, eine große, etwas männlich aussehende Erscheinung, mit einem dunkeln hübschen Gesicht, frechen Augen, die jetzt wild funkelten, und Wuth in allen Zügen.

„Madame Dufour?“ begann der Polizeibeamte.

„Dufour? Papperlapapp, ich heiße Hortense Petitpré, und wer sind Sie? La Rousse, die Polizei?“

„Ihnen zu dienen. Haben Sie uns etwas mitzutheilen? Wir sind in der Absicht gekommen, Sie nach der Polizeipräfektur zu führen, und ich hoffe, Sie werden uns gutwillig folgen, sonst —“

„O, ich gehe sehr gern mit, ich verlange gar nichts Besseres. Ich will einen Missethäter, einen Mörder anzeigen, einen niederträchtigen Spitzbuben, der mich zu seiner Mitschuldigen machen will — den Bankier Quadling von Rom.“

In der Droschke fuhr Hortense Petitpré fort, so giftige und heftige Schimpfreden mit ihren Anklagen gegen Quadling zu vermischen, daß kein Mensch klug daraus werden konnte. Erst als sie vor Beaumont le Hardi stand und von diesem erfahrenen Untersuchungsrichter sehr geschickt behandelt wurde, nahm ihre Erzählung eine klare Form an.

Aus ihren Aussagen ergab sich Folgendes: Aglaé Hortense Petitpré war vierunddreißig Jahre alt, Französin, geboren in Paris, Rue de Vincennes Numero 374. Am 19. November 189— war sie in Rom als Kammerjungfer in den Dienst der Gräfin Castagneto getreten, und dort in der Wohnung ihrer Herrin hatte sie Francis Quadling, Bankier, Via Condotti in Rom, kennen gelernt.

Quadling strebte nach der Hand der Gräfin und suchte die Kammerjungfer durch Geschenke und Bitten für seine Absicht zu interessiren, und sie habe auch häufig in lobenden Ausdrücken über ihn mit ihrer Herrin gesprochen, die jedoch seine Werbung nicht günstig aufnahm.

Eines Nachmittags — zwei Tage vor dem Morde — habe Quadling der Gräfin einen langen Besuch gemacht. Was dabei vorgefallen, habe die Jungfer nicht gehört, aber Quadling habe sehr verstört ausgesehen, als er herausgekommen sei, und habe von Neuem verlangt, sie solle mit der Gräfin sprechen. Er habe von der bevorstehenden Abreise der Dame von Rom gehört gehabt, aber von seinen eigenen Absichten nicht gesprochen.

Hortense sei deshalb sehr überrascht gewesen, als sie ihn ebenfalls im Schlafwagen gesehen habe, habe aber nicht mit ihm verkehrt, bis er sie am folgenden Morgen durch das Versprechen einer großen Belohnung zu bestimmen versucht habe, ihm eine Unterredung mit der Gräfin zu verschaffen. Als er dieses Versprechen gemacht, habe er ihr eine Ledertasche gezeigt, die einen sehr großen Betrag in Banknoten enthalten habe.

Der Jungfer sei es nicht gelungen, die Gräfin zur Bewilligung der gewünschten Unterredung zu bestimmen, obgleich sie mehrfach darauf zurückgekommen sei. Dies habe sie Quadling mitgetheilt, der darauf die Gräfin angesprochen habe, aber kalt abgewiesen worden sei.

Während der Reise habe Hortense viel über die Sachlage nachgedacht. Sie gab zu, daß der Anblick des vielen Geldes, das Quadling bei sich führte, sie sehr aufgeregt habe, wollte indessen, obgleich sie scharf in's Gebet genommen wurde, nicht sagen, wann der Gedanke, ihn zu berauben, zuerst in ihr aufgestiegen war. (Hierzu hatte der Richter im Protokoll die Bemerkung gemacht: „Daß sie dazu entschlossen war, ist jedoch vollkommen klar, und diese Schlußfolgerung wird durch ihre Handlungen bestätigt. Sie war es, die der Gräfin das Medizinflacon entwendet hat, und sie hat ohne allen Zweifel dem Schaffner in Laroche den Schlaftrunk beigebracht. Auch ihre Anwesenheit im Schlafwagen zwischen Laroche und Paris, die sie gar nicht in Abrede stellt, läßt sich mit gar keinem anderen Beweggrund erklären.“)

Endlich gab sie widerstrebend zu, daß sie die Abtheilung, worin der Mord begangen worden war, betreten hatte, und zwar in einem entscheidenden Augenblick, denn es hatte gerade einen Kampf zwischen dem Italiener Ripaldi und dem Angeklagten Quadling stattgefungen, und Hortense war eingetreten, als von diesem der letzte, entscheidende Stoß geführt wurde.

Sie hatte den Stoß gesehen und auch, wie das Opfer leblos zu Boden gesunken war.

Weiter behauptete sie, so erschrocken gewesen zu sein, daß sie weder schreien, noch um Hilfe hätte rufen können, und als sie sich etwas erholt gehabt, da habe der Mörder sie selbst mit dem blutigen Messer bedroht. Darauf habe sie sich auf die Knie geworfen und um Gnade gefleht, allein Quadling habe erklärt, sie sei Augenzeugin gewesen und könne ihn unter das Fallbeil bringen, deshalb müsse sie sterben.

Endlich war es ihr gelungen, den Mörder zu bewegen, ihr das Leben zu schenken, aber nur unter der Bedingung, daß sie den Wagen verlasse. Dabei hatte er das Fenster als den einzigen Weg des Entrinnens bezeichnet. Dieses Wagniß zu unternehmen, hatte sie sich lange geweigert, indem sie erklärte, das heiße nur eine Todesart mit der anderen vertauschen. Als ihr Quadling nunmehr wieder mit Erstechen gedroht, hatte sie sich gezwungen gesehen, diesen letzten Ausweg anzunehmen, aber ohne Hoffnung, mit dem Leben davonzukommen.

Mit Quadlings Hilfe war es ihr jedoch gelungen, durch's Fenster auf's Dach des Wagens zu klettern. Er hatte ihr gesagt, sie solle auf die erste Gelegenheit, wo der Zug seine Geschwindigkeit vermindern würde, warten, den Wagen verlassen und dann sehen, wie sie weiter käme. Dazu hatte er ihr tausend Franken gegeben und ihr befohlen, sich nicht wieder blicken zu lassen.

Nicht weit von der kleinen Station Villneuve hatte der Zug unerwartet gehalten, sie waren abgesprungen und hatte später den Personenzu benutzt. Bei ihrer Ankunft auf dem Lyoner Bahnhofe hatte sie von der im Gange befindlichen Untersuchung gehört. Während sie außerhalb gewartet, hatte sie Quadling, als den Italiener Ripaldi verkleidet, den Bahnhof mit einem anderen Manne verlassen sehen. Sie war in der Absicht gefolgt, Quadling bei der ersten Gelegenheit anzuzeigen. Als dieser jedoch allein aus der Restauration wieder zum Vorschein gekommen war, hatte er sie gesehen, sie sofort angeredet und ihr noch weitere fünftausend Franken als Schweigegeld angeboten. Darauf war sie mit ihm nach dem Hotel Ivoire gefahren, wo sie das Geld in Empfang nehmen sollte.

Quadling hatte auch den versprochenen Betrag bezahlt, aber nur gegen das Gelübde, daß sie bis zum folgenden Tage im Hotel Ivoire bleiben wolle. Trotzdem, daß sie dieses Versprechen gegeben, hatte er ihr doch nicht getraut, sondern sie in ihrem Zimmer eingeschlossen. Da ihr diese Gefangenschaft nicht gefiel, hatte sie um Hilfe gerufen und war endlich von der Polizei befreit worden.

Das war der Hauptinhalt von Hortense Petitprés Aussage, die durch viele kleine Einzelheiten bestätigt wurde. Als sie vor dem Richter erschien, neben dem Sir Charles Collingham und Oberst Papillon saßen, machte der General gleich darauf aufmerksam, daß sie einen Mantel trug, der mit Jetfransen besetzt war, von derselben Art wie die im Schlafwagen gefundene.

(Schluß folgt.)

Natürliches

Karlsbader Wasser

wirkt gelinde abführend, theils indem es die wurmförmige Bewegung des Darmkanales beschleunigt, theils die in demselben vorhandenen Stoffe, zähen Schleim und Galle, verdünnt, vertrocknete Kothmassen mechanisch auflöst, die Absonderung der Darmsäfte anregt, vermehrt. Für Leber- und Nierenleiden, Magenkatarrh, Bile und Bile Pigment hat es sich als ein Specificum erwiesen, das bei regelrechtem Gebrauch unbedingt Heilung herbeiführt.

EISNER & MENDELSON CO.,

Alleinige Agenten, New York.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,

sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Gerdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Die Abendglocke in Vineland.

„Nach Hause gehen wir nicht, nach Hause gehen wir nicht“, erscholl es aus tausenden von jugendlichen Kehlen vor einigen Abenden in Vineland, N. J., dazu läuteten Kuhglocken in allen denkbaren Größen und Tonarten, Fischhörner erklangen, Dampfpfeifen gellten, und Musik, von jener grotesken Art, wie sie nur Knabenkapellen auf dem Kriegspfade zu liefern imstande sind, dröhnte durch die Straßen! Die Stadt der Kirchen und Cranks hatte nie zuvor solch' einen Abend erlebt! Die Ursache all' dieses Getöses war die Beharrlichkeit, mit der eine Handvoll alte Narren im Gemeinderath gegen den Willen der ganzen Ortschaft das Feierabend-Läuten, die sogenannte „Curfew“ einführen wollen. Lange schien es, als ob die Verordnung ein todter Buchstabe bleiben werde, weil sich keine Glocke finden ließ, die das Signal für die Kinder unter 16 Jahren Abends 9 Uhr gegeben hätte, nach Hause zu gehen. Da kam der Gemeinderath auf eine neue Idee. „Wenn die Fabrikpfeife genügt, um uns zu wecken, und zur Arbeit zu rufen, und den Feierabend anzukündigen, so ist sie auch gut genug, um den Kindern die Polizeistunde zu melden,“ sagte ein langbärtiger Jeremias, und seine Kollegen im Gemeinderath und in der Dummheit stimmten ihm bei. Es fand sich auch wirklich ein Fabrikbesitzer, der sich bereit erklärte, die Dampfpfeife um 9 Uhr ertönen zu lassen, und an jenem Abend sollte der Anfang mit der Neuerung gemacht werden. Die Aera von Zucht und Ordnung sollte beginnen, wie sich die Vorbeter der Abendglöckner ausdrückten. Nun es kam anders!

Die Nachricht von dem Feierabend-Pfeifen wurde aller Orten mit Hallo aufgenommen und ohne jede Verabredung, aber beseelt von dem gleichen Streben, machte sich alles daran, um eine Demonstration in's Werk zu setzen, wie sie Vineland noch nie gesehen hat. Mit Einbruch der Dunkelheit ging der Ulk los. Knaben und Mädchen durchzogen grotesk kostümirt die Straßen, Erwachsene schlossen sich ihnen an, die kleine Glöckchen an ihren Rockaufschlägen befestigt hatten. Ganze lange Reihen von Kuhglocken ließen ihr melodisches Geläut ertönen, mehrere hatte man an die Schwänze der Pferde gebunden, Fischhörner wurden überall geblasen und der Gesang: „Nach Hause gehen wir nicht“ („We won't go home till morning“) wurde mit solchem Nachdruck gesungen, daß selbst ein bemoostes Haupt einer deutschen Universität seine helle Freude gehabt hätte. Alle Welt wartete bis 9 Uhr, denn dann sollte der Ulk erst recht losgehen. Endlich schlug die Stunde. Die Geschäftsleute schlossen ihre Läden, und begaben sich mit den Angestellten auf die Straßen, um mitzumachen. Plötzlich erhob sich deutlich wahrnehmbar über all' dem Hörnertuten und Kuhglocken-Bimmeln die heiser gellende Stimme jener Dampfpfeife.

Die erste Feierabendpfeife ertönte! Allein die Wirkung, die sie hervorbrachte, war eine andere, als der Gemeinderath erwartet hatte. Statt daß die Kinder von der Straße verschwanden, strömten sie von überall herbei, Vinelands jugendliche Bevölkerung schien sich verdreifacht zu haben, und die Alten standen auf den Seitenwegen und schienen dem Treiben mit Wohlgefallen zuzuschauen.

Bald kam Ordnung in die Masse, und alles formirte sich zu einem so grotesk-komischen Zuge, daß stürmische Heiterkeit losbrach, wo immer er sich zeigte. Der köstliche Carnevals-Humor des goldenen Mainz und lustigen Köln schien hier erstanden! Prächtig dekorirte Wagen befanden sich im Zuge. Auf dem einen saßen die Gemeinderäthe, auf das beste karrikirt von den jugendlichen Darstellern. Dieselben Ziegenbärte, ungeheure Brillen und sonstige Erkennungszeichen waren vorhanden, und um nur ja keinen Zweifel an der Identität der Persönlichkeiten aufkommen zu lassen, trug jeder den Namen seines Vorbildes. In einem Wagen thronte in Mitten einer Schaar Waschweiber — das getreue Ebenbild der Präsidentin der Wasserdamen, mit großem Schild auf der Brust, das den Namen dieser trefflichen Frau enthielt. Eine Hayseed-Kapelle folgte dem Wagen, die auf allerhand wunderlichen Instrumenten eine wahrhaft höllische Musik machte, und Männer und Knaben in den tollsten Verkleidungen mit Kuhglocken und Fischhörnern kamen hintendrein. Bezeichnend waren die Plakate, die im Zuge getragen wurden: „Die Wasserdamen haben unsere Stadtväter bambuselt! Was wir zu erwarten haben: Noch weniger Unterricht, Einführung der Prügelstrafe, Inquisition, Mittelalter!“ — „Verlangt: Gemeinderäthe mit Menschenverstand; man wende sich an Kinder unter 16 Jahren!“ — Ein Wagen in der Parade zeigte auch den Mayor von Vineland, dem ein Schaltsnarr mit einem Blasebalg Weisheit zuführte! Die Inschrift lautete: „Der Lord-Mayor von Vineland, der größte Mann seiner Zeit — seiner Meinung nach!“ Derartige Dinge enthielt der Zug noch eine ganze Anzahl. Nie zuvor ist die blödsinnige Bevormundung und der einfältige Temperenzhumbug so zum Kinderspiel und zum Gespött der Leute gemacht worden; es war ein rechter echter Karnevalsscherz!

(„N. Y. Staatsztg.“)

* Nerven, Magen und Leber werden durch „Orangeine“ gestärkt, daher seine schnelle und sichere Wirkung auf Erkältungen und Kopfweh.

„Tischgespräche“ Bismarcks.

Daß der Tisch Bismarcks nicht von lauter Politik gewürzt war, daß häufig auch Gespräche über die Gerichte selbst, die auf den Tisch kamen, die Zeit kürzten, versteht sich wohl. Bismarck aß viel und trank nicht weniger. In Versailles sagte er einmal: „In unserer Familie sind lauter starke Esser. Wenn viele von solcher Kapazität im Lande wären, könnte der Staat nicht bestehen.“ Indem er einmal drei harte Eier verspeiste, konstatirte er, daß er wohl früher elf zu vertragen im Stande gewesen wäre. Es war ihm bekannt, daß sich die Pariser über die Deutschen als über „Sauerkraut fressende Barbaren“ lustig machten. Einmal nun erhielt Lothar Bucher von einem Verwandten aus der pommerschen Heimath Gänsebrüste und ein Fäßchen Sauerkraut. Da veranlaßte ihn Bismarck, die edle Sendung für das Mahl aufzubewahren, an dem Jules Favre theilnehmen sollte, der sich eben in Versailles zu Verhandlungen eingefunden hatte. Favre brachte einen Riesenappetit mit. Er kam neben dem Kanzler zu sitzen und fragte ihn nach Namen und Herkunft des eben aufgetragenen vorzüglichen Ganges. „Sehen Sie,“ sagte Bismarck, „das war das berüchtigte Sauerkraut.“ — Manchmal verblüfffte Bismarck seine Tischgenossen durch die Quantitäten, die er aß. Einmal waren er und der Gesandte der Ver. Staaten in Berlin, der berühmte Historiker Bancroft, bei dem preußischen Finanzminister von der Heydt zu Tische. Bancroft, eine lange, hagere Gestalt, rief dem Kanzler, der sich gleich von den ersten Gängen den ganzen Teller zweimal belegt hatte, warnend zu: „Dear Count, ich glaube, es kommt noch mehr!“ „Das will ich hoffen,“ entgegnete Bismarck ruhig, und beim nächsten Gange erneute er das Spiel. — Zum Diner am 27. Februar 1871 in Versailles hatte sich auch der baierische Minister-Präsident Graf Bray eingestellt. Es war auch der württembergische Minister Wächter da. Bismarck erzählte von seinen Verhandlungen mit Thiers und Favre, als er, auf Wächter deutend, der in einiger Entfernung saß, Bray zuflüsterte: „Schauen Sie einmal unsern württembergschen Kollegen an; ein so kleines Männeken — in statura selbstverständlich,“ fügte er ironisch hinzu, „was das essen kann! Heute Morgens beim Kronprinzen habe ich die schwäbische Excellenz einhauen sehen, ich sage Ihnen, Hiebe wie die des Uhland'schen Ritters beim Kaiser Friedrich lobesam! Und jetzt, sehen Sie nur einmal hin: das ißt und ißt und hört nimmer auf.“ Und Bray, der diesen Vorfall mittheilte, berichtete weiter: „Ich schaue zum Kollegen Wächter hinüber, Bismarck ißt indeß weiter; da sehe ich, wie Wächter, der gerade zu essen aufgehört, auf uns Beide deutet, seinem Nachbarn (dem baierischen Legationsrathe) Rudhart etwas mittheilt und dieser lacht. Dies indignirt mich. „Was hat denn Wächter von uns gewollt?“ fragte ich Rudhart nach Tisch. „Ich habe gesehen, daß er auf uns gewiesen, etwas gesagt hat und daß Sie gelacht haben. Nun, Rudhard, verkünden Sie, was Ihnen Excellenz von Wächter anvertraut hat!“ Und er: „Nein, Rudhart,“ hat Wächter mir zugeflüstert, „das müssen Sie sich ansehen, den Bismarck nämlich, ich betrachte ihn schon die ganze Zeit; der hört doch zu essen gar nit auf, und dabei heut Morgen das Frühstück beim Kronprinzen! Auf so was achten Sie nit, aber ich; ich hab' ihn so im Stillen bewundert, wie der Mann eingehauen hat. Und jetzt, da sehen Sie, so ein halber Poulardenbusen, zwei Glas Burgunder, vier Bissen, weg ist er.“

Bismarck hatte eine feine Zunge für Bier und Wein. Eine seiner ersten Proben als Sachverständiger in Wein legte er ab, als er den Fürsten Metternich auf Schloß Johannisberg besuchte und ihn der Kellermeister durch die berühmten Keller seines Herrn geleitete. Bismarck erzählte, daß er auf den alten Staatskanzler einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe. Von Johannisberg zurückgekehrt, hörte er nämlich aus dem Munde des Grafen Friedrich Thun, daß Metternich von ihm entzückt gewesen und sich geäußert habe, er hätte in ihn wie in einen goldenen Boden geschaut. „Wir haben Sie das gemacht?“ fragte Thun. Und Bismarck: „Ja, ich habe immer geschwiegen, aber mit großer Intelligenz zugehört.“

Zum Schluß noch eine Anekdote aus dem Jahre 1866. Die rasche und glückliche Beendigung des Feldzuges hatte Bismarck zuversichtlich und froh gestimmt. Es gab ein großes Diner bei einem hohen Militär in Berlin, der eben nicht im Rufe stand, ein Licht zu sein. Man nahm das Mahl in einem mit Hirschgeweihen, Büffelhörnern und anderen Jagdtrophäen reich geschmückten Saale. Zu seinem Tischnachbar, einem hervorragenden General, spöttelte nun Bismarck, indem er mit dem Finger auf eine Gruppe riesiger Auerochshörner wies: „Wie es scheint, speisen wir hier im Ahnensaal unseres gütigen Gastgebers.“

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co.

Die Arbeiterfrage in den Kolonien.

Einen recht lehrreichen Beitrag zur Arbeiterfrage in Bezug auf tropische Kolonien liefert in Appleton's „Popular Science Monthly“ ein Herr W. Alleyne Ireland, der sich Jahre lang in den Tropen-Kolonien von Frankreich, Spanien, Holland und England aufgehalten hat und gelegentlich seine dortigen Erfahrungen in Magazin-Artikeln niederlegt. In dem vorliegenden bespricht er die in jenen Kolonien zur Verwendung kommenden Arbeitskräfte, und führt darin aus, was auch die Erfahrungen Anderer bestätigen, daß eine Uebersiedelung von Arbeitern aus der gemäßigten Zone nach den Tropen sich durch das Klima von selbst verbietet und daß die Eingeborenen jener Länder zur Arbeit nichts taugen. Dieselben sind durchaus unzuverlässig. Heute mögen sie arbeiten, sobald sie aber genug verdient haben, sich den Bauch voll zu schlagen, rühren sie keine Hand mehr. In Bergwerksbetrieben oder anderen Beschäftigungen, die zur Noth eine Weile ruhen können, mag das angehen, wo aber, wie in den tropischen Gebieten, die Landarbeit vorwiegt, kann durch die Faulheit der Eingeborenen eine ganze Ernte verloren gehn. Der Landwirth ist dort auf die eingeführte Kontraktarbeit, d. i. die von Kulis angewiesen. Zur Erläuterung führt Herr Ireland einige Daten an. Er vergleicht vier Gebiete in den Tropen, wo die Kontrakt-Arbeit im Gange ist, mit vier anderen, wo man sich auf die einheimischen Arbeitskräfte verläßt. Die vier ersteren sind die Inseln Trinidad, Martinique und Mauritius sowie die englische Kronkolonie Guyana. Dort stellt sich der Werth der Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung auf $26.48, $34,26, $23.48 und $20.28 respektive, für die Inseln Domonica, St. Vincent, Ceylon und Montserat auf $7.28, $7.68, $7.24 und $7.89.

Wenn die Ver. Staaten in die Lage kommen sollten, sich dauernd auf den Philippinen festzusetzen und amerikanisches Kapital sich in der Bebauung des Landes bethätigen will, werden die Unternehmer ihre Arbeiter aus China und Indien durch Kontraktoren beziehen müssen, die aus der Verdingung der Kulis ein regelmäßiges Geschäft machen. Für die Ver. Staaten haben wir die Einführung von Arbeitern unter Kontrakt verboten, für die Kolonien aber würden wir Methoden einführen müssen, die von der Sklaverei wenig verschieden sind.

Der Grippe spezifisches Heilmittel.....

Die Grippe tritt wieder epidemisch auf. Alle Aerzte wissen, daß sich dieselbe in Folge von Erkältungen entwickelt. Sie greift stets die schwachen Punkte des menschlichen Systems an, darin liegt eben das gefährliche dieser Krankheit.

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

ist mit solch großem Erfolg gegen dieses schmerzhafte Leiden angewandt worden, daß viele Aerzte denselben häufig verschreiben. Er wärmt das Blut, beruhigt die Nerven, lindert den Reiz, stärkt das ganze System und beseitigt dadurch die Krankheit.

Notiz! — Nur in Original-Packeten verkauft, und der echte hat die Unterschrift von Dr. August König auf jedem Umschlage. Er wird niemals lose verkauft.

WINE OF CARDUI

Wie eine Frau leidet.

Howell, Ind., 26. Nov.

Ich werde immer Wine of Cardui preisen. Es ist mir von größerem Nutzen gewesen, als alle anderen Medizinen, die ich je in meinem Leben genommen habe. Bitte schicken Sie ein Buch über Frauenheiten den Damen, deren Namen ich beifüge.

Frau Minnie Stodghill.

McELREE'S Wine of Cardui

Es ist nicht nothwendig für eine Frau, Einzelheiten anzugeben. Wenn sie sagt, daß sie „Frauenleiden“ hat, dann wissen andere Frauen, was das zu bedeuten hat. Es bedutet Tage und Nächte langes unendliches Leiden. Es bedeutet Kopfweh, das keine Zunge schildern kann. Es bedutet das schreckliche niederziehende und schleppende Gefühl im Unterleib. Es bedeutet marternde Schmerzen in dem Rücken, den Schultern, den Armen und in den unteren Gliedmaßen. Es bedeutet aufgeregte Nerven — Niedergeschlagenheit — Verzagtheit und Muthlosigkeit. Es bedeutet schwächende Ausflüsse, welche die Aerzte Leucorrhoea nennen. Es bedeutet Märtyrerthum — so daß der Tod oftmals herbeigesehnt wird. Und doch vereitelt Wine of Cardui alle jene Krankheiten und Schmerzen. Er hat Tausende von Fällen geheilt, wenn nichts Anderes auf Erden helfen konnte. Für die aufblühende Jungfrau, für die Braut, für die Gattin, für die erwartende Mutter, für die, welche den „Lebenswechsel“ durchmachen, ist dieser vegetabilische Wein ein Segen.

Auskunfts-Departement für Damen. Für Auskunft, im Falle besondere Anweisungen erforderlich sind, adressirt mit Angabe der Symptome: Ladies' Advisory Department, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn. Deutsche Briefe deutsch beantwortet.

Apotheker verkaufen große Flaschen für $1.00.

WINE OF CARDUI

Hamburger Thee FRESE'S

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Nimm nur “FRESE'S“ mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen** ohne **Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

RUPTURE **Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

“AGAR“

heißt die aus Deutschland importirte

Rheumatismus-

Medizin. Dieselbe ist garantirt.

In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu 50c, $1.00, $2.00.

Dr. Ehrlich,

Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet **Blindheit** und **Taubheit**. — Alle Krankheiten der **Augen, Ohren, Nase** und des **Halses** können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive** Methode. Kein **Messer**, keine **Gifte**, noch ätzenden **Stoffe** mehr nöthig. Brillen und künstliche Augen angepaßt. **Konsultation frei.** — Tägliche Klinik **263 LINCOLN AVE.** 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 8—12 Morgens. f.b.tgl

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50

Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung mmfrdw

RHEUMATISM

SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgie. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Dr. Chas. Pague, 204-5 Inter-Ocean B'dg., Chicago, schreibt: „Ich kenne **Schrage's Rheumatic Cure** seit mehreren Jahren und hatte Gelegenheit, die Wirkung dieses Heilmittel in schweren und hartnäckigen Rheumatismus- und Gichtfällen zu beobachten. Ich glaube, daß es das beste von allen jetzt offerirten Mitteln ist. Schickt für Zirkulare und Zeugnisse. Verkauft bei Apothekern oder bei 28no,mmf

Frank Schrage, Phar., 977 N. Clark Str., Chicago.

Natur-Heilanstalt.

464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.

Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, **Regenerationskur** (Schroth'sche Kur), **Massage, Diätkuren** u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten. (Nervenkrankheiten. Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) **Sommer und Winter geöffnet.** Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbmi,sbdw

DR. KARL STRUEH.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Cunradi's Deutsche Apotheke,

441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: **265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Heiße Luft Institut.

Dr. PIRWITZ, - 790 N. Halsted Str.

Alle chronischen Krankheiten, sowie Nieren-, Blasen- und Harnröhren-Krankheiten, nervöse Kopfschmerzen, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus, Männerschwäche werden zur besten Zufriedenheit der Kranken behandelt mit heißer Luft und Elektrizität von 13feb,mmfa,lm

Dr. PIRWITZ, 790 N. Halsted Str.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt**, jetzt **250 W. Division Str.**, nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum **halben Preis. Alle Arbeiten** garantirt. Sonntags offen. mian

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die Sonntags-Beilage der

ABENDPOST

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:

A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vice-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

14jan,mifa,6mt

Sidney Loeb & Co.,
125 La Salle Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. **Geld zum Bauen.**

Hypotheken zu verkaufen.

jan6,frmomi*

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.

Geld

zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. mif*

MORTGAGES

Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.

RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1820—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.

Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.

Western State Bank
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

feb11,m,mi,fa,bw

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. familjlj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

1ST MORTGAGES
H. O. STONE & CO.
206 LA SALLE ST.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40

und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der

Holland-Amerika Linie.

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Book.

Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.

Man beachte: **92 La Salle Str.**

Office auch Sonntag Vormittags offen. mmfa*

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.

Schiffskarten mit allen Dampfschiffs-Linien

Vollmachten notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Str.

Officestunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Vorm.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. amg*

Der Ramadan.

Zagazig (Egypten), 23. Jan.

Mir ist jetzt in meinem egyptischen Baumwollenwinkel ganz kriegerisch zu Muth. Jeden Morgen werde ich in aller Herrgottsfrühe durch einen gräßlichen Kanonenschuß aus der besten Nachtruhe aufgeschreckt, und kaum schickt sich Phoebus Apollo an, mit seinem Gespann in's Meer zu tauchen, so knallt schon wiederum ein kaum weniger gräßlicher Kanonenschuß, die Hunde fahren mit wüthendem Gebell hinaus in den Hof, um das vermeintliche Wild abzufangen, und ringsum erhebt sich ein Geschrei und Getümmel, daß einem arglosen Christensohn angst und bange werden muß. Zum Glück weiß ich, daß dieses Lösen der Feldkatzen weiter nichts Militärisch-Bösartiges auf sich hat: im Gegentheil hat es eine höchst erfreuliche Bedeutung für die rechtgläubigen Muselmänner. Sie brauchen nur, wenn Abends der Schuß knallt, achtzugeben, und Ihnen wird klar, worin diese erfreuliche Bedeutung liegt. Sowie der Schuß knallt, läuft auf einmal alles Volk von der Straße in die Wohnung oder in das nächste Speise- oder Kaffeehaus. Wer nicht läuft, zieht ein Stück Brod aus der Tasche und macht sich mit staunenerregendem Eifer darüber her. Auf jeden Fall können Sie in der auf das Abfeuern der Kanone folgenden Viertelstunde keinen Rechtgläubigen sehen, der nicht äße, tränke oder rauchte. Und am frühen Morgen, anderthalb Stunden vor dem ersten Tagesgrauen, sieht es nach dem Kanonensignal ebenso aus. Sie wundern sich, daß ein ganzes Volk so auf ein gegebenes Zeichen hin ißt und trinkt, und ich habe mich auch gewundert — vor einem Jahre nämlich, als ich dasselbe Schauspiel in Marokko genoß und kein Mensch mir zu sagen wußte, warum eigentlich im Monat Ramadan gefastet wird.

Jetzt aber weiß ich es und wundere mich nicht mehr. Hier habe ich den Koran studirt; beileibe nicht in der Ursprache, denn meine arabischen Sprachstudien habe ich nach kurzem todesmuthigem Anlauf aufgegeben; aber durch Zufall fiel mir eine französische Uebersetzung des Koran in die Hände; alsbald machte ich mich eifrig an die Lektüre und jetzt weiß ich, warum der Ramadan gefeiert wird! Also steht im Koran:

„Der Monat Ramadan, worin der Koran von oben gekommen ist, um den Menschen als Richtschnur zu dienen, ist die Zeit zum Fasten. Wer immer diesen Mond sieht, bereite sich sofort zum Fasten. Wer krank oder auf Reisen ist, muß später eine gleiche Anzahl Tage fasten. Es ist Euch erlaubt, Euch Euren Frauen in der Fastnacht zu nähern. Ihr dürft essen und trinken bis zum Augenblick, wo ihr einen weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden könnt. Von dem Moment an haltet bis zur Nacht strenge Fasten."

Als ich neulich hörte, wie bequem es die Moslim haben, indem sie ihre alten Ehefrauen in irgend einem Winkel des Hauses einsperren und sich dafür ein hübsches junges Weibchen heimführen, hätte ich fast Lust gehabt, einen Turban aufzusetzen und rechtgläubig zu werden, allein das mit dem Ramadan gefällt mir nicht. Ich bin kein Theologe, noch sonst ein Gelehrter, aber ich vermuthe stark, daß es unserem Herrgott ganz egal ist, ob ich am Tag esse oder bei der Nacht. Mein Freund Mohammed Bey, dem ich das mitgetheilt habe, ist anderer Ansicht, und er hat sich bemüht, mir mit sonderbar gewählten französischen Worten die Sache plausibel zu machen, aber mein Gemüth blieb verstockt.

Ich könnte mir den Ramadan gefallen lassen, wenn seine Fasten mit den katholischen Fasten Aehnlichkeit hätten, aber damit hapert es eben. Hier handelt es sich nicht um Fastenspeisen, sondern überhaupt um gar keine Speisen; damit noch nicht genug, darf auch gar kein Tropfen irgend einer Flüssigkeit über die Lippen des Rechtgläubigen, und als dickes Ende kommt noch der Keulenschlag, daß es in der bettelhaften arabischen Sprache, die der Teufel erlernen mag, wenn er Lust hat, kein Wort für „Rauchen" gibt. Ich sehe Ihnen an, daß Sie dies für eine ungehörige Abschweifung halten, aber warten Sie nur einen halben Augenblick, und Sie werden anderen Sinnes werden. Die Araber haben kein Wort für „Rauchen", sie rauchen aber, folglich muß es dafür irgend eine Bezeichnung geben. Also sagen sie „den Rauch trinken," und damit ist das Unglück geschehen. Denn nach dem Koran ist Essen und Trinken im Ramadan zur Tageszeit verboten, und somit darf auch kein Rauch getrunken werden. Und nun sollen Sie die unglücklichen Gewohnheitsrauchhäuser sehen, wie sie so gegen vier Uhr Nachmittags anfangen, zu zucken und unruhig zu werden. Um fünf Uhr ist die Zigarette schon fünfzig Mal aus einer Hand in die andere gewandert, und wenn dann endlich der Erlösungsschuß abgefeuert wird, dann brennt auch schon das Streichhölzchen, und ein Moment später qualmt der arme Faster wie ein Norddeutscher Lloyd-Dampfer mit drei Schornsteinen. Und an so was soll unser Herrgott Spaß haben!

Und streng sind die Mohammedaner mit diesen Fastenvorschriften, daß es selbst dem Zuschauer wehleidig zu Muthe wird. Sie fassen die Vorschriften des Korans wörtlich auf und würden sich eher einen Finger abhacken lassen, als ein Knöchelchen oder eine Krume in den Mund zu nehmen. Zu ihrem Glück fällt der Ramadan jetzt in eine Jahreszeit, wo die Tage nicht allzu lang sind, aber da das arabische Jahr elf Tage weniger zählt als das christliche, so beginnt der Ramadan jedes Jahr um elf Tage früher und rückt so vom Winter in den Herbst, von da in den Sommer und weiter in den Frühling hinein. Fällt er nun in den Juli, wo die Nacht nur vier oder fünf Stunden dauert, so ist das kein Spaß, ohne Essen und Trinken zu bleiben, so lange man einen schwarzen von einem weißen Faden unterscheiden kann. Ich habe also jegliche Neigung, zum Islam überzutreten, abgeschüttelt.

Damit der Gläubige nicht bis zum hellen Morgen schlafe und dann gezwungen sei, mit leerem Magen auszuharren bis zum Abend, wird anderthalb Stunden vor Tagesgrauen die Lärmkanone gelöst und außerdem ziehen Leute mit Trommeln herum und wecken die Schläfer, auf daß diese ihre Mahlzeit bereiten und vor Tagesanbruch gehörig essen und trinken. Dadurch wird für viele Leute die Nacht vollständig zum Tage gemacht, und deshalb sind die Speise- und Kaffeehäuser die ganze Nacht durch geöffnet. Nur der Arbeiter der am Tage nicht schlafen kann, ist übel dran in diesem heiligen Monat, wenn auch jetzt schon um fünf statt wie sonst um neun oder zehn Uhr Feierabend gemacht wird. Denn von Morgens sechs bis Abends fünf zu arbeiten, ohne auch nur einen Tropfen Wasser schmecken zu dürfen, geschweige denn einen Tropfen Bier oder Wein, das ist ein Leben von geringer Vergnüglichkeit.

Konzert-Einkommen der Komponisten.

Die Angelegenheit der Konzert-Tantièmen in Deutschland beleuchtet Heinrich Zöllner im Musikalischen Wochenblatt in der folgenden dramatischen Szene:

(In einem Restaurant. Ein Herr tritt ein und erblickt einen ihm bekannten Komponisten bei einer Flasche Wein.)

Herr: Sieh da, — mein Verehrtester! Lange nicht gesehen! Darf ich ein wenig an Ihrem Tische Platz nehmen?

Komponist: Bitte, bitte!

Herr: Sie sehen sehr nachdenklich drein, — was ist geschehen?

Komp.: Ich feiere heute ein Fest — Kellner, noch ein Glas für den Herrn! — ich feiere heute das Fest meiner ersten Konzert-Tantièmen.

Herr (lacht): Das scheint mir doch kein Grund für ein langes Gesicht zu sein. — Apropos! Ich gratulire Ihnen!

Komp.: Wozu?

Herr: Zu Ihrem Riesenerfolge mit dem neuen Konzertwerk. Ja — hab's gelesen! In 35 Städten in einer Saison aufgeführt.

Komp.: Ich geb's zu, — ich hab' Glück gehabt. Das kommt selten vor.

Herr: Und nun — bei dem neuen Tantièmengesetz! Das muß Ihnen was einbringen!

Komp. (ihn von der Seite ansehend): Wie hoch schätzen Sie wohl diese Einnahme?

Herr: Na — ich habe zwar keine Ahnung von dem Geschäft —, aber so ein paar tausend Märkchen können's wohl sein.

Komp.: Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort! — Wenn's Ihnen Spaß macht, rechne ich Ihnen die Sache einmal vor —

Herr: Aber ich bitte — ich will nicht indiskret —

Komp.: Ach, keine Ahnung! Mir macht's selbst Spaß. — Also: Sie haben ganz richtig gelesen! In 35 Städten ist mein neues Chorwerk in dieser Saison gegeben worden. Das Werk dauert eine halbe Stunde — füllt also ein Viertel der Zeit eines regulären Konzerts aus. Die Tantième eines ganzen Konzertes ist nur ein Prozent.

Herr (erstaunt): Nur ein Prozent? Da hab' ich wohl mit ein paar Tausend Mark zu hoch gegriffen.

Komp. (trocken): Ich glaube ja! — Von den 35 Konzerten waren 17 Privatkonzerte, in denen überhaupt nichts gezahlt wurde. Verbleiben also?

Herr: Ich denke: noch 18.

Komp.: Ja, 18. Von denen waren wiederum neun für wohlthätige Zwecke — da kann anstandshalber nichts abgezogen werden. Verbleibt also?

Herr: Ich denke: neun.

Komp.: Ja — neun. Die Durchschnittseinnahme dieser neun Konzerte (Sie müssen immer bedenken, daß darunter Vereinskonzerte in kleineren Städten waren) betrug 600 Mark — also 9 mal 600=5400 Mark. Von diesen genommen ein Prozent = 54 Mark, davon wieder ¼ (denn mein Werk dauerte, wie schon gesagt nur eine halbe Stunde) = 13 Mk. 50 Pfg. In diese letzte Riesensumme haben sich mein Verleger und ich zu theilen. — Jeder erhält also?

Herr: Ich fürchte, sagen zu müssen: 6 Mark 75 Pfennige!

Komp.: Richtig gerechnet! Davon wird aber für die „Pfleger" (das sind die Leute, die diese Abrechnungen zu besorgen haben) noch ein Drittel des Betrages abgezogen. Verbleibt also?

Herr: Verbleibt also für den vielbeneideten Komponisten die Summe von 4 Mark 50 Pfennige! Werthester Herr, ich bitte Sie um Entschuldigung wegen der „paar Tausend Märkchen!"

Komp.: Ich absolvire Sie! — Kellner, — was kostet meine Flasche Wein?

Kellner: 4 Mark.

Komp. (feierlich): Hier haben Sie 4 Mark — und 50 Pfennig Trinkgeld, — das grandiose Tantième-Ergebniß einer ganzen Saison für eines der meistaufgeführten Tonstücke der Neuzeit!

* W. C. Scupham, Chicago, sagt: Ihr Mittel, „Orangeine", hat unsere höchsten Erwartungen und Ihre Behauptungen übertroffen. Es erweist sich als sehr verkäuflich und befriedigt allgemein.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams und Dearborn.

Interessante Laden-Nachrichten.

Bargains überall am Donnerstag—es ist ein Tag von besonderer Bedeutung—nicht nur in den hier angezeigten Departements, sondern im ganzen Laden. Jede Sektion trägt ihren Theil zu den extra Offerten bei, und viele überraschende Werthe erwarten jeden Besucher.

Spezieller Verkauf von Damen-Suits.

Wir haben für morgen einen Spezial-Verkauf von neuen Frühjahrs-Anzügen für Damen und Mädchen arrangirt zu $5 — ein Preis so merkwürdig niedrig, wenn man die ausgezeichneten Facons und Stoffe in Betracht zieht — in dem riesigen Vorrath finden sich nachstehende drei Gelderſparende Werthe:

$5 Neue Frühjahrs-Anzüge für Damen — aus kleidsamen wollenen Mischungen in hellen Farben gemacht — mit kurzen, Jaunty, Fly Front-Jacket — mit farbigem mercerized Cloth gefüttert — Rock nach neuer Circular Facon, mit inverted gefältelter Rückseite — mit Percaline gefüttert — mit wasserdichter Binding eingefaßt — gut gemacht und vollkommen passend — gleich den meisten $7.50 Anzügen.

$5 Modische Frühjahrs-Anzüge für Damen — aus repellant Cloth gemacht — in schwarz, blau, grau und braun — doppelbrüstige Box-Front Jackets — neue gathered Aermel — doppelgenähte Nähte — Rock mit Percaline gefüttert — Anzüge welche dementsprechend modisch und tonangebend sind— und viel mehr werth sind als die Fünf-Dollar-Note welche wir am Donnerstag für dieselben verlangen.

$5 Neue Frühjahrs-Anzüge für Mädchen — doppelbrüstige Eton Facon — aus gutem importirtem Tuch gemacht — in blau, grau und braun — Waist und Rock hübsch bestickt in entsprechenden Farben — neue Facon Rock durchweg gefüttert mit Percaline und gut gefinished — eine riesige Partie von Anzügen für welche die meisten Läden sich nicht besinnen würden bedeutend mehr dafür zu verlangen.

Verkauf von seidenen Muster-Waists

Verkauf von Parkside Mfg. Co.'s Muster Seiden Waists, gekauft zu 50c am Dollar und verkauft auf dieselbe Art, was den Erfolg bringt den sie verdienen. Nie zuvor sind unseres Wissens so modische Seiden-Waists für so wenig Geld verkauft worden.

$6 Seiden-Waists für Damen $3 — aus guter Qualität einfacher Taffeta gemacht, in schwarz und farbig, gestreiften und karirten Taffetas, schwarzen Satins und corded Novelies, in allen modischen Farben — abnehmbarem Stock Kragen, pointed Yoke Rücken und korrekten Aermeln — hübsch gefüttert u. vollkommen passend **$3**

$8 Seiden-Waists für Damen $4 — aus hochfeinen Taffetas gemacht, in Streifen, Checks und Plaids, ebenfalls einfach schwarz — hübsch tucked und corded Front, in Bias und Bayadere Effekten — korrekte Aermel u. Rücken — Ihr könntet keine besseren Waists irgendwo unter $8 finden **$4**

$10 Seiden-Waists für Damen $5 — aus ausgesuchter Qualität Seide in Dreß und Shirtwaist Facon gemacht — Taffetas in schwarz, Cerise und weiß, mit fancy Spitzen garnirter Front, und in modischen Plaids — Liberty Satin in allen modischen Farben — volle Front—zierlich tucked und corded ... **$5**

Einkauf der .... Gold Medal schwarzen Kleiderstoffe.

Field, Chapman & Co., New York, verkauften am 8. Februar 6757 Stücke der weltberühmten Gold-Medal schwarzen Kleiderstoffe auf Auktion, auf Rechnung von Livinson Bros. & Co., Importeure. Unser Kleiderstoff-Käufer war anwesend und sicherte uns den größten Theil dieser mit Recht so berühmten Stoffe zu 60 Cents am Dollar. Sie sind jetzt angekommen und kommen morgen zum Verkauf. Wir geben unsern Kunden den Vortheil von diesem guten Kauf, und quotiren Preise, wie sie noch nie gehört wurden für diese weltberühmten Fabrikate von schwarzen Kleiderstoffen.

Gold Medal schwarze Novelties, die regulär für $1 die Yard verkauft werden, gehen für **59c**

Gold Medal schwarze Novelties, die regulär für $1.25 die Yard verkauft werden, gehen für **69c**

Gold Medal schwarze Novelties, die regulär für $1.50 die Yard verkauft werden, gehen für **89c**

Gold Meldal schwarze Novelties, die regulär für $2 verkauft werden, gehen für **$1.00**

Schwarzer Brocaded Grenadine — 38 Zoll breit — in 15 verschiedenen hübschen Mustern—gewöhnlich für 39c verkauft—spezieller Preis—per Yard **15c**

Schwarze Jacquard Suitings — 20 hübsche Moden — schwarze Stoffe, die von den meisten Läden für 39c bis 50c verkauft werden— unser spezieller Preis **25c**

Schwarze Etamines — in ganz Wolle oder Wolle und Mohair — 10 hübsche Moden — $1.00 werth — per Yard **49c**

Schwarze Crepons—30 Stücke neuer Stoffe — eine Qualität durchaus die ohne Zweifel $1.00 werth ist — nur **69c**

Feine schwarze Crepons—die neuesten Muster und Gewebe — $1.25 werth— 40 Stücke morgen zum Verkauf ausgelegt, die Yard für **89c**

Kleider-Spezialitäten.

Männerhosen — in einfachen und fancy ganzwollenen Cheviots und Cassimeres — kein Schund, sondern gute dauerhafte Stoffe — gut zugeschnitten und hübsch besetzt — die Sorte, die niemals ausreißt — völlig garantirt — Spezial-Preis .. **$1.40**

Zwei-Stück-Anzüge für Knaben — Größen 6 bis 16 Jahre — einfache und fancy ganzwollene Cassimeres, auch eine Anzahl in blauem Cheviot, jeder Anzug dauerhaft gemacht und substantiell gefüttert— regulär verkauft zu $3.00 — unser Spezial-Preis morgen .. **$1.95**

Waschbare Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 8 Jahre — in einfachen und fancy Stoffen — substantiell gemacht und hübsch besetzt — einige leicht beschmutzt, aber nicht wirklich beschädigt — früher verkauft bis zu $1.50 — Eure Auswahl morgen **39c**

Bilder und Rahmen.

Bilder-Rahmen, 8×10 Photo-Rahmen, gemacht aus halbzölliger weißer Reed Molding, vollständig mit Glas, Mat, werth 15c **9c**

Rahmen für das Halten von 3 Cabinets, gemacht aus einzölliger vergoldeter Molding, „burnished" Ecken, alle die neuesten Farben, thatsächlich ein Bargain zu 50c **29c**

Platinotypes von alten und modernen Künstlern, eingerahmt in flämisches Eichenholz, Größe 6×8, volle Auswahl von populären Bildern — werth 50c **35c**

Gute Groceries.

Jas. S. Kirk's American Family Seife, Kiste von 60 St. $2.45; 10 St. .. **45c**

Jas. S. Kirk's White Cloud Seife, große St., 5 für **29c**

Victorine Washing Compound, Kiste von 1 Dtzd. Stücken für **20c**

Granulirte Sal Soda, 10 Pfd. für **7c**

Feines Tafelsalz, 10-Pfd. Säcke für **5c**

Solid-pack Tomatoes, — Dtzd. $1.10, Büchse ... **10c**

Fancy frühe Juni-Erbsen, Dtzd. $1.05; per Büchse .. **10c**

McMechens reine Frucht Jams, assort., per Dtzd $1.35; per Büchse .. **12c**

McMechens hochfeine Jellies, assortirt, per Dtz. $1.70; per Glas .. **15c**

Bestes Maine Zuckerkorn Country Gentleman Brand, per Dutzend $1.25; per Büchse .. **12c**

Californ. gelbe Tafelpfirsiche, fancy, per Dtz. $1.80; per Büchse .. **17c**

B. & M. Hummer, 1 Pfd. große Büchse, per Dtz. $2.80; per Büchse .. **25c**

Beste italienische Zwetschen, Pfund . **9c**

Fancy gedörrte Pflaumen, Pfund **9c**

California lose Muskatell-Rosinen— fancy, Pfund **8c**

New Yorker Rahmkäse, fancy— per Pfund **14c**

Vollrahm Backsteinkäse— fancy— per Pfund **12c**

Importirter Schweizerkäse—fancy— per Pfund **27c**

Stilton Käse — der allerfeinste, der zu haben ist—per Pfund **49c**

Kaffee.

A. J. C. Ankola Java- und Mokka-Kaffee, Pfund .. **40c**

Unser regulärer 35c Old Government Java- und Mokka-Kaffee—3½ Pfd. für $1.00— per Pfund .. **31c**

Unser regulärer 25c Java- und Mokka-Kaffee— 5 Pfd. für $1.00 —per Pfund ... **21c**

Unser regulärer 19c Crushed Kaffee—7 Pfd. für $1.00— per Pfund .. **16c**

Thee — alle Sorten— unser 50c Thee— per Pfund **45c**

Regenschirme-Bargain.

26zöllige engl. Gloria seidene Regenschirme für Damen — schweres regendichtes Tuch — starkes Paragon-Gestell und Stahlstange — Naturholz-Dresden-, Horn- und jeweled Silber-Griffe, hübsch und dauerhaft — werth $1.25 .... **75c**

Damen-Wrappers.

Zwei großartige Werthe in ausgezeichnete gemachten gute Qualität Wrappers für Damen.

Feine Kaliko-Wrappers für Damen — aus modischem Frühjahrs-Kattun gemacht — in dunklen und mittleren Farben — perfekt passend — gutes Taillen-Futter— voller Skirt — für **59c**

Percale-Wrappers für Damen—neueste Muster— in hellen und dunklen Schattirungen—Joch-Effekt — Ruffle über den Schultern — hübsch besetzt mit Braid — ausgezeichnet gemacht— elegantes Assortment — spezieller Preis **79c**

Strumpfwaaren-Wunder.

Wunder Nr. 1 — Hermsdorf schwarze Damenstrümpfe mit weißen Füßen — gemacht von guter Sorte Baumwolle — alle regulären und extra Größen — voll fashioned und von prachtvoller dauerhafter Qualität, zauberhafter Preis für morgen **19c**

Wunder Nr. 2 — Feine Halbstrümpfe für Männer, in Lace Lisle Thread, Lisle, Thread mit fancy Streifen und lohfarbig oder schwarz — bestes Maco Garn — mit split Sohlen und weißen Füßen — Auswahl von einer ungeheuren Partie von Waaren, die früher bis zu 45c verkauft wurden— für nur ... **25c**

Baumwollene Halbstrümpfe für Männer — in lohfarbig oder schwarz — voll nahtlos — doppelte Fersen und Zehen **10c**

Muslins, Sheetings, Tickings.

Ungebleichter Muslin, Standard Marken, gute feste Qualität, volle Yard breit, werth 6c, spez. Preis, per Yd. **3½c**

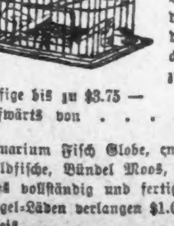
Gebleichte Muslins, wohlbekannte Marken — Qualitäten die für 7c verkauft werden. — Diese Waaren sind 1 Yard breit, und werden im Tragen Zufriedenheit geben, per Yard **4½c**

Lonsdale Cambric, volle Yard breit, ausgezeichnete Qualität, regulärer Preis 10c, per Yard **8c**

Muslin für Betttücher, gebleicht und ungebleicht, 8-4, 9-4 und 10-4 breit, Standard Marken, die regul. für 20c und 22c verkauft werden, spezieller Preis, per Yard ... **15c**

Fancy Ticking, mit blauen und weißen Streifen, eine Qualität, die unzweifelhaft 15c die Yd. werth ist **10c**

Vögel und Fische.



Kanarienvögel, garantirt gute Sänger zu sein, einige Vogelläden verlangen $3.00 ...... **$1.75**

Vogelkäfige, 250 Dtzd. der berühmten Hendryx Vogelkäfige; lackirte Käfige, 29c bis zu $1.50; Messing-Käfige bis zu $3.75 — aufwärts von **48c**

Aquarium Fisch Globe, enthaltend drei gesunde Goldfische, Bündel Moos, mit Messingkette — alles vollständig und fertig zum Aufhängen — Vogel-Läden verlangen $1.00 — Preis **39c**

Bettzeug-Spezialitäten.

45×36 fertiggemachte Kissen-Bezüge—„The Fair Nr. 3" Qualität — gerissen und gebügelt — gemacht aus Kissenbezug-Muslin — reg. Preis 12c — das Stück **8c**

81×90 fertiggemachte Betttücher — „The Fair Nr. 3" Qualität, zu den Kissenbezügen passend— gebleicht—hand-gerissen und trocken gebügelt — reg. Verkaufspreis 50c ... **37c**

Bettdecken — befranst oder einfach—extra große Sorte—Marseilles Muster— werth $1.25 .... **89c**

Comforters — gefüllt mit feinster weißer carded Watte—fancy Bezüge—volle Größe —regulärer Werth $1.75 .... **$1.25**

18×18 unüberzogene Sophakissen—gut gefüllt—regulärer Preis 39c **25c**

Hochfeine Bänder.

Schwarze Satin Bänder—ein Zoll breit — elegante Qualität, werden so viel verlangt und sind anderswo so rar—Nr. 5 Breite per Yard 6c; Nr. 3 Breite per Yard **5c**

Fancy Bänder — einfache Farben, Plaids und Streifen — in allen den vielbegehrten Effekten— 1 bis 2½ Zoll breit — alle gehen zu einem Bargain-Preis, per Yard **10c**

Futterstoffe-Dept.

Ihr werdet in diesem Departement all' die neuesten Novitäten für den Frühjahrs-Gebrauch finden. Die neue Mode in Fancy-Futterstoffen, welche soviel den Platz von Seide einnehmen. Unsere Preise werden stets niedriger sein, als man die Stoffe anderswo kaufen kann. Für diesen Verkauf zeigen wir ungewöhnlich interessante Werthe:

36zöllige gestreifte Taffetas — in schwarz— durchaus echtfarbig—werth 12½c **6c**

Extra schwerer Canvas — durchaus echtes Schwarz — Leinen-Appretur — werth 12½c, Yd. **6c**

Moire Velour — ein sehr populärer dauerhafter Futterstoff — gewöhnlich für 20c verkauft—unser spezieller Preis **10c**

Seidenappretirte Taffetas — die Sorte, welche die meisten Läden für 15c verkaufen— unser Preis **10c**

Musik-Bargains.

The Flatterer, Chaminade, 50c .
Scarf Dance, Chaminade, 50 ..
Last Hope, Gottschalk, $1.00 ..
Cavalleria Rusticana, Intermezzo, 50c
Auswahl **10c** d. Stück.

'Mid the Green Fields of Virginia, 50c
My Ann Elizer, Darky Song, 50c
Break the News to Mother, 50c
Whistling Rufus Two-Step, das Neueste, vom Autor von Georgia Campmeeting, 50c
Auswahl **15c** d. Stück.

All I Wants is Ma Chickens, 50c
Shake Your Dusters, Two Step .
Charlatan March, Sousa, 50c ..
She was bred in old Kentucky .
Auswahl **17c** d. Stück.

Odds and Ends in theurer Musik — Vokal und Instrumental — einige waren populär — einige werden ohne Zweifel populär werden — die ganze Partie — um zu räumen — zu **5c**

Tisch-Leinen—Speziell.

Tafel-Leinen — volle 2 Yards breit — Damast Muster — halb gebleicht — ein gutes Assortment von Belfast Waaren — markirt um für 40c verkauft zu werden — unser Spezialpreis, per Yard **29c**

Handschuh-Bargains.

Glace-Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps, vier Knöpfen und fünf Haken — erste Qualität — schmiegsames Leder— in all den neuen Schattirungen und Schwarz — die neuen mit schweren bestickten Rückseiten oder einfache Paris Points—leichte Sorte Leder für Dreß- oder schwere Sorte für Straßen-Gebrauch—sämmtl. neue, frische Waaren, und so gut wie die gewöhnlichen $1.00 Handschuhe— Verkaufs-Preis **69c**

Billige Notions.

Beldings Seide auf Spulen—nur in Schwarz — 100 Yds. **5c**

De Long Haken und Oesen—die berühmte „Hump"-Sorte—per Karte **5c**

Stockinet Schweißblätter—gute Qualität— spezieller Preis, per Paar **5c**

Satine Korset Steels—spezieller Preis, per Paar **5c**

Muster-Departement.

Muster nach Maß nach der einfachsten und besten Methode, die es gibt, geschnitten. „The World's Fair Premium Tailor Square", das Schneidersystem des zwanzigsten Jahrhunderts. Dieses System bildet eine neue Epoche in der Kunst des Zuschneidens von Kleidern. Einfachheit und Genauigkeit sind zusammen verbunden — leicht zu erlernen und schnell anzuwenden. Mit demselben könnt Ihr irgend ein Kleidungsstück in irgend einer Mode und in irgend einer Größe zuschneiden und irgend einer Form anpassen, ohne Ausnahme. Unterricht im Zuschneiden —

Einfache und fancy Waists; einfache und fancy Aermel; Waists, extra Unter-Arm für beleibte Damen; einfach- und doppelbrüstige Jackets; Eton Jackets; Tailor-Waists; „Gored" und „Circular" Skirts; Reveres, Kragen u. s. w.

Keine Klassen werden gebildet—Instruktion wird persönlich ertheilt unter der unmittelbaren Aufsicht des Erfinders des Systems, Herrn J. R. Van Dame. Stunden: 9 Vormittags bis 5 Nachmittags. Unterricht: 50c jeder; voller Kursus $10. Muster nach Maß geschnitten zu ungefähr demselben Preis als „Stock-Patterns" — 30c und aufwärts. Alle unsere Muster garantirt, elegant zu passen und zufriedenzustellen. Im Nähmaschinen-Departement.

Yale Heilmittel.

Wir zeigen einen spez. Verkauf an von Madame Yale's berühmten Gesundheits- und Schönheits-Präparationen, in unserem Drug-Departement für morgen. Wir quotiren die folgenden bemerkenswerthen niedrigen Preise von vier populären Präparaten:

Fruitcura — Almond Blossom Cream — Hair Tonic — Lily Skin Whitener — gewöhnlich $1.00 —

Wir haben uns ebenfalls entschlossen, andere Yale Präparate morgen zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Es ist eine außergewöhnliche Gelegenheit, Geld zu sparen an diesen Waaren. **69c**

Kindersachen.

Kinder-Kleider, Alter von 1 bis 5 Jahre, aus Domet gemacht, in hellen und dunklen Farben, mit Ruffle über den Schultern besetzt, weißes und farbiges Braid, weiter Rock und Saum, werth 65c **39c**

Baby-Hemden, in allen Größen, weich appretirte Nähte, shell stitched Fronts, Seidentape um den Hals, Perlmutterknöpfe, 25c Sorten **19c**